

Mitteldeutsche National-Zeitung

Berlin, Die Braune Front, o. m. b. G., Gasse (S.)
Die "M.N.Z." erscheint wöchentlich 7mal. — Verlagspreis für Abonnenten: monatlich 3,00 Mark, vierteljährlich 8,00 Mark, halbjährlich 15,00 Mark, jährlich 28,00 Mark. — Einzelhefte 2,00 Mark. — Postgebühr 0,20 Mark. — Druckerei: Die Deutsche Druckerei, Berlin, Unter den Eichen 10.

Ausgabe Halle

Die M.N.Z. ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Organisationen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Bezirke. — Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Verlag und Geschäftsleitung: Gasse (Gasse), Telefon 47. — Postamt 276 81. — Druckerei: Die Deutsche Druckerei, Berlin, Unter den Eichen 10.

Julius Schreck †



Der alte treue Kampfer und Führer des Führers, SS-Brigadeführer Julius Schreck, ist gestern in München an den Folgen einer Hirnarterienverkalkung im Alter von 38 Jahren verstorben.

Lord Halifax fährt nach Berlin

Eden kündigte seinen Besuch an - Mostauer Heße

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 17. Mai. Zur Fortführung der englisch-deutschen Gespräche im Hinblick auf die in Berlin überreichten englischen Vorschläge zum großen Friedensplan des Führers wird sich, wie „Daily Telegraph“ meldet, der englische Vordirektor, Lord Halifax, in den nächsten Tagen nach Berlin begeben.

Der englische Außenminister Eden hat den bevorstehenden Besuch in Berlin bereits in Genf verschiedenen Vertretern angekündigt.

Nach einer weiteren Mitteilung des „Daily Telegraph“ hat die Antikommunisten in Sowjetrußland, „Unbehagen“ ausgelöst. In diesem Zusammenhang weist das Blatt auf eine Rede des Sowjetdiktators in London, Moskau, hin, in der er für die Schaffung einer Einheitsfront zwischen allen „friedliebenden Mächten“ gegenüber Deutschland eintrat. Sowjetrußland, so behauptete der bolschewistische Funktionär, habe an sich keinerlei grundsätzliche Einwendungen gegen Verhandlungen mit Deutschland, es sei aber nicht der Ansicht, daß die deutschen Vorschläge die Grundlagen eines wahren Friedens bilden könnten. Seiner Ansicht nach seien praktische Ergebnisse nur dann möglich, wenn die übrigen Mächte erst einmal eine gemeinsame Grundlag für die Verhandlungen aufstellen würden! Der Vordirektor schloß mit der Feststellung, daß der nächste Krieg immer näher rüde“ und bald etwas geschehen müßte, wenn er verhindert werden solle.

Es ist bezeichnend, daß ein Sowjetfunktionär seine Aufgabe darin sieht, ausgerechnet in dem Augenblick in die Kriegstrompete gegen Deutschland zu blasen, in dem sich die ersten Anzeichen einer fruchtbringenden Friedensnahme zeigen. Unschönend paßt diesem nationalistischen Deutschen aber die augenblickliche politische Atmosphäre, in der die Auswirkungen des absehbaren Konfliktes an erster Stelle stehen, nicht. Er möchte lieber den Ruf eines Komintern-Agenten ausüben, um bei jeder auch noch so unpassenden Gelegenheit gegen Deutschland zu hetzen. — Ob dieser rote Galonhalskrawatte wirklich die notwendigen deutsch-englischen Gespräche eröffnen können, möchten wir im Hinblick auf den realen Sinn der Engländer flüchtig bezweifeln.

Sie lesen heute:

- Kleiner Sonntagsbummel mit dem „Rabbus“
Ein Bilderbericht
- Sowjetkerker am Polarkreis
In der Totzelle der G.P.U.
- Mädchenhandel - diesmal erlaubt
Vom Leben der Schaufensterpuppen
- Was interessiert die Frau?
10000 weibliche Doktorarbeiten geben Aufschluß
- Frühlingsblumen im Heim
Ein zeitgemäßes Ratsspiel
- Wie geht es „Frau Feldwebelin“?
Riesige Anteilnahme für Adele Sandrock
- Wie ich Anjehnen beschützen wollte ...
Von Hans Friedrich Blundt
- Jan rettet seinen Todfeind
Eine Seemannsgeschichte

Eden verhandelte in Paris

Er bemühte sich um die alte Einheitsfront

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 17. Mai. Der englische Außenminister Eden unternahm seine Rückreise von Genf nach London und hatte Unterredungen mit dem bisherigen französischen Außenminister Lalande und dem „kommenden Mann“ in Frankreich, dem Juden Leon Blum.

Wie die englische Presse zu berichten weiß, ist man in politischen Kreisen Londons von diesen Gesprächen „sehr befriedigt“. Vor allem soll die Unterredung mit Leon Blum den Eindruck verfaßt haben, wonach die nächste französische Regierung — als deren Haupt Leon Blum angesehen wird — sehr viel „höflicher und freundschaftlicher“ sein wird als die jetzige. Man hofft dabei auf die Herstellung einer gemeinsamen Front

über das Leben des Führers, bis er nun selbst sein Leben hingab in treuer Führerfüllung. Hunderttausende von Kilometer in Nacht und Nebel, Eis und Schnee hat Schreck den Führer viele ungezählte Male durch Deutschland gefahren, von Verlammlung zu Verlammlung. Nur ein Heines Erlebnis, das die eiserne Pflichtaufstellung unseres toten Kämpfers zeigt: Es war im Jahre 1926 auf Verlammlungsfahrt durch Medienburg. Schreck lag am Steuer, neben ihm der Führer. In zwei Stunden sollte Adolf Hitler sprechen. Nach einem 100 Kilometer zurücklegen, da erkrankte plötzlich Schreck an Nervenleiden. Vor Schmerzen schrien er einer

Im Dienst am Volk

Der Reichsminister Rudolf Heß

Auf der Tagung des Deutschen Arbeiterbundes teilte der „Reichsminister des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, eine grundsätzliche Rede, die sich ausschließlich mit den Wünschen und den Beziehungen des Führers zu seinen Volk befaßte.

Es ist selbstverständlich für die nationalsozialistische Bewegung gemäß ihrer Weltanschauung zu stehen und den Rechtsgedanken stets höchste Förderung angedeihen zu lassen, ja das Recht als einen der wesentlichsten Diener der Gemeinschaft des Volkes anzusehen. Denn im Mittelpunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung steht das Volk, dessen Zusammenleben das Recht regelt und ordnet. Ohne Recht entließe das Chaos, aus dem Chaos der Untergang des Volkes.

In diesem Gedanken habe ich das Wort „Recht“ von Treugesetz zu meinem Leitwort für diese Tagung gewählt. Alle Rechtspflege ist eine politische Tätigkeit; aus dem Geiste und aus der Gesinnung eines bestimmten Staates heraus soll der Richter urteilen. Ein abstraktes Gelehrtenrecht, das in den Wolken schwebt und seinen Boden unter den Füßen hat, soll es in der Praxis nicht geben.“

Der Geist unserer Staatses ist aber heute endlich der Geist unseres deutschen Volkes. Der Führer hat das im Unterbewußtsein unseres Volkes schlummernde Wesen wieder geweckt, hat ihm Ausdruck verliehen, hat ausgesprochen, „was jeder fühlt“. Er ist die Inkarnation des Geistes unseres Volkes. Der Nationalsozialismus Adolf Hitlers Hebelte in Worte und brachte in ein System, was als deutsches Wesen in jedem wirklichen Deutschen von jeher schlummerte. Der Führer ließ es Gestalt werden und läßt es Gestalt werden. Er läßt es neu verankern im Bewußtsein des Volkes durch die ihm geschaffene Bewegung, und er läßt es in rechtsgültige Regeln fassen durch die neue Rechtsprechung.

Je mehr der Geist des Volkes in der neuen deutschen Rechtspflege seinen Ausdruck findet, desto mehr fühlt sich das Volk nicht nur in seinem Recht, sondern gerade

Helfst dem Deutschen Jugendherbergswerk!

Gr. Ulrichstraße 51
Wir zeigen
ab heute Sonntag
einen der spannendsten und eindrucksvollsten
Kriminal-Tonfilme
der letzten Spielzeit

Männer ohne Namen

Kampf gegen die Unterwelt
In der Hauptrolle:
Fred Mc Murray
der weltberühmte Darsteller aus
„Polizei-Auto 99“

Kriminalbeamte u. Verbrecher
„Männer ohne Namen“ leuchten im Rahmen einer sensationellen Handlung einen erbitterten Kampf aus, der dem deutschen Zuschauer ein eindrucksvolles Bild von den Nöten, sowie der gefährlichen Arbeit der amerikanischen Polizei zeigt.

In deutscher Sprache im Besonderen:
Kletterpartie in den Dolomiten
W. 4.0, 6.0, 8.15 - S. 2.35, 4.0, 6.0, 8.15

Gr. Ulrichstraße 51
Riebeckplatz
Ein Triumph d. Heterokoll!
Ein Fest der guten Laune!
Der Riesen-Erfolg!
Die große und die kleine Welt
Mit:
Victor de Kowa
Edna Greiff, H. George
W. 4.0, 6.0, 8.15 - S. 2.30, 4.0, 6.0, 8.15

Schauburg
Ein seltener Genuß für Auge, Ohr u. Herz!
Alessandro Ziliani
der herrliche Tenor der Mailänder Scala in dem wundervollen Uffalim
Liebeslied
Carola Höhn, P. Hörbiger
Die Jugend hat Zutritt!
W. 4.0, 6.0, 8.15 - S. 2.30, 4.0, 6.0, 8.15

Kolengarten
Kingsgemäßes Familienlokal
Immer: S. Traubel
Jeden Sonntag
Unterhaltungsmusik
Von 10 Uhr Sang
Gelegte Klare Oster Kaffee

Fahrt nach Rödzig!
Sonntag, den 17. Mai, Abfahrt nachmittags 3 Uhr. Erwachsene hin und zurück 70 Pf. Kinder 35 Pf. Abfahrtsstelle: Unterohr-Saalberg 16 vor der Gemmerbische Boas, Fernstr. 281 89

UFA
Alte Promenade
Der spannende, bannende 100%ige Ufa-Kriminalfilm
Ein seltsamer Gast
mit
Hermann Speelmans, Ilse Petri, Elisabeth Wendt, K. Fischer-Fehling, Alfred Abel, Aribert Wäscher, Fritz Odemar
Vorhänge: 4.00, 6.30, 8.15 Uhr
Sonntags: 3.00, 5.00, 8.15 Uhr

Was ist im Saalschlösschen?
Heute der große Betrieb im herrlich blühenden Saalschlösschen.
Konzert - Tanzabend
auf Halles größtem Freizeitanlagen
mit Kabarett-Einlagen
begleitet Sie
Mittwoch, 20. Mai, Garten oder Saal
1. Sonderveranstaltung
Maiein-Zäuber
4 Uhr Kaffeestunde
8 Uhr Parkkoncert
Nachm. u. abends Gollnykopp-Ballett

Wintergarten
Tägl. Tanz u. Kabarett
Jeden Sonntag im Kaffee
5 Uhr-Sang-See
mit Kabarett-Einlagen
Ab 7 Uhr im Festsaal die große
Tanzveranstaltung!!

mnz genommen, zum Ziel gekommen

Stadtheater Halle
Heute, Sonntag, 17. Mai, bis geg. 18
Peer Gynt
von Ibsen
Wiederaufnahme von G. Scharn
20 bis gegen 23
zu ermäßigten Preisen!
Ball der Nationen
Große Unterhaltungs-Operette
von F. Wagner
Montag, 20 bis gegen 23
Ball der Nationen
Kaffeehaus bei 13. Rate für Donnerstag und Freitag-Operetten (siehe bei 6. Rate für Mittwoch-Operetten, siehe)

Piano
sehr gut erhalten, 2000, in verk.
Klavier-Gitarre
Abholtermin: 18.5.

Seite n'border
neueste Modelle
Billigste Preise,
großes Lager.

Kästner, Friedr. Str. 55

Abbruch
Gelegentlich
Güte-Prüfung
Sachverständiger, 2d
Jahres, in der Stadt:
1.8.0.0

Manerzweine
1500 Gämmerle-
weine, norm., i. a.
Santitas, Str. 40
Santitas, 40er Zert.
Santitas, 40er Zert.
Santitas, 40er Zert.
Santitas, 40er Zert.
Santitas, 40er Zert.
Santitas, 40er Zert.

Schwartzes Waldkater
Sonntag, den 17. Mai 15.30 Uhr
Konzert
des Trompeterkorps der
HERESNACHRICHTSCHULE
Himmelfahrt
Schlager-Konzert
von 7 bis 9 Uhr
Ab 16 Uhr
Nachmittags-Konzert
ausgeführt vom Musikzug der BRIGADE 38
Regelmäßige Konzert-Veranstaltungen
Mittwoch, Sonnabends und Sonntags.

Billige Amerika Reisen
Jeden Donnerstag
mit Schnell-dampfern der
„Hamburg“-Klasse ab Hamburg

Dreiwöchige Ferienreisen nach New York
Bespreche ab 8.20. - 14.15. in der Reiseamt (ca. 977.-)

Dier Reisen von je vier Wochen
Nur in die herrlichen Natursehens-
würden Kanadas und der Westküste
fliegen mit „Hamburg“-Klasse
am 28. Mai, 31. Mai, 1. Juni, 12. Juni,
ab Hamburg. Rückreise mit Schnell-
dampfern der „Hamburg“-Klasse.
Preis ab 810.- (etwa 375.-)

Es reißt sich gut mit den Schiffen der
Hamburg-Amerika Linie

Halle a. S., im Roten Turm, Marktplatz
Fernruf 299 00
Vertretungen an allen größeren Plätzen

Wochenplan des Stadttheaters
Sonntag, 17. Mai, 18.30 Uhr: „Peer Gynt“ von Ibsen.
Dienstag, 19. Mai, 8.15 Uhr: „Ball der Nationen.“
Dienstag, 19. Mai, 20 Uhr: „Ball der Nationen.“
Mittwoch, 20. Mai, 8.15 Uhr: „Der alte Hase.“
Mittwoch, 20. Mai, 19.30 Uhr: „Ball der Nationen.“
Freitag, 22. Mai, 8.15 Uhr: „Ball der Nationen.“
Freitag, 22. Mai, 20 Uhr: „Die Dämonen.“
Sonntag, 24. Mai, 18.30 Uhr: „Ball der Nationen.“

Shalia-Theater
Sonntag, 24. Mai, 18.30 Uhr: „Schwarze Erde.“ Auf-
spiel von G. Haupt.

Rundfunk
Montag, den 18. Mai 1936
Beipzig
8.50: Wetter, Nachrichten. — 9.00: Von
Berlin: Morgenruf, Reichswetterdienst. —
9.10: Von Berlin: Jungmannsitz. — 9.30: Von
Frankfurt: Frühkonzert. — 9.40: Von Berlin:
Jungmannsitz. — 9.50: Für die Hausfrau:
— 9.55: Von Berlin: Großer Klang zur
Festschau. — 9.55: Heute vor... Jahren. —
10.05: Sendepause. — 10.10: Von Hamburg:
Märchen der nordischen Reihe. — 10.30: Wetter,
Nachrichten, Tagesprogramm. — 10.45:
Sendepause. — 11.30: Zeit, Wetter. — 11.45:
Bauerfunk. — 12.00: Von Hamburg: Schloß-
konzert. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. —
14.15: Wufft nach Tisch. — Schallplatten.
15.00: Sendepause. — 17.00: Zeit, Wetter,
Nachrichten. — 17.10: Rundfunkbericht.
— 17.20: Musikal. Zwischenpiel. — 17.40: Die
Entstehung neuer Arten im Tier- und Pflanzen-
reich. — 18.00: Von Stuttgart: Frühlicher
Mittag. — 19.00: Konradin reitet. — 20.00:
Nachrichten. — 20.10: Von Frankfurt: Goldene
Lehren und perlender Wein. — 22.00: Nach-
richten und Sportfunk. — 22.20: Buch-Wochen-
bericht. — 22.30 bis 24.00: Wufft zur „guten
Nacht“.

Deutschlandfunk
Beitrag 1371
6.00: Guten Morgen, Heber Hörer! Guten-
morgen, Morgenruf, Wetterbericht für die Land-
wirtschaft. — 6.10: Frühliches Schallplatten-
genießchen. — 8.00 bis 9.40: Sendepause.
Sportfunk. — 10.00: Grundschulfunk. — 10.30:
Sendepause. — 11.15: Seewetterbericht. —
11.30: Sendepause. — 11.40: Der Bauer spricht
— Der Bauer hört. — 12.00: Von Breslau:
Mittagskonzert. — 13.45: Neueste Nachrichten.
— 14.00: Wufft nach zwei bis drei. — 15.00:
Wetter, Börse, Programmhinweise. — 15.15:
„Sonne Geleitschaft“. — 16.00: Wufft am Nach-
mittag. — 18.00: Ich will Euch erzählen und
will doch nicht lügen. — 18.30: Der Dichter
spricht. — 18.45: Sportfunk. — 19.00: Und
jetzt ist Feierabend! Schallplatten! — 19.45:
Deutschlandfunk. — 20.00: Kernspruch, anst.
Wetterbericht und Kurznachrichten. — 20.10:
Das tolle Quartett spielt. — 21.00: Die Nacht
vor dem Frühling. — 22.00: Wetter, Tages-
und Sportnachrichten anst. Deutschlandfunk.
— 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45:
Seewetterbericht. — 23.00 bis 24: Wir bitten
guten Tanz!

Wichtig für Hausfrauen!
Ein Weg zur sparsamen
Haushaltsführung
Vertrag mit probat. Vorführung auf
dem Tümpel's Original-Grodelcher
am Montag, den 18. 5. 1936, 10 Uhr
im Restaurant „Gosenschenke“,
Halle, Gabel, Bertr. 51

glieberblüte
Sonntag, 17. Mai
Nachmittagskonzert
des großen Zoo-Orchesters, Leitung: Georg Haupt
Bühnenmusik des Bläser-
ensembles der Bläser-
kapelle

Verlangt in allen Gaststätten die mnz

Hausfrauen, denkt an die Gemmerhike!

Der Sommer naht. Nahrungs- und Genußmittel sind der Gefahr ausge-
setzt, zu verkommen. Schon jetzt sollte jede Hausfrau dafür Sorge tragen,
daß in ihrem Hause ein Kühlschrank vorhanden ist, der in der heißen Jahreszeit
die leicht angreifbaren Genußmittel aufnimmt und sie vor Vernichtung schützt

Alles frisch auf den Tisch durch die bewährte BBC-Elektro-Kühlung
Bevo'im. Verkaufsstelle:
Elektrisches Tyroff, nie Ge. Uleichen. 37

Kunst-Eis
Eiswerke Passendorf

ROHEIS
EISWERKE PASSENDORF
Fernruf Halle Nr. 225 89
Unser Abonnement beginnt jeden 1. und 16. zu Vorzugspreisen

Eisschränke
F. Lindenbahn
Königsstraße 8

Ima Elektro Kühlschrank
Zahlungsart d.R. Zahlplan Halle, Gr. Ulrichstraße 54

Qualität allein schafft es nicht. Man muß es auch den kauf-lustigen sagen, und zwar durch eine **mnz-Anzeige**

Eisschränke elektrische Kühlschränke Kleinkühler Eisschränke für Leuna-Trockeneis

Curt Leonhardt
Halle - Ammendorf - Leuna

Eisschränke * Kühlschränke
Ollab, noch die bewirkt im Genuß
Kauf bei Gungulmann & Krawitz
Halle (Scale) Kleinschmieden

„Ferntage“ aus Jerusalem

Darlehensschwindler, die auch in Halle Gastrollen gaben

Seit Jahren schon führt die Staatsanwaltschaft einen erbitterten Kampf gegen die Darlehensschwindler, und mancher dieser Schwindler hat im Gefängnis Gelegenheit, über seine Straftaten jahrelang nachzudenken. Erst vor kurzem konnten wir darauf hinweisen, daß in Büßelhof ein gewisser Toni Siebigeroth festgesetzt werden konnte, der unter dem Namen Wolfgang Liebel und Peter Dietrich bis nach Halle hin sein Unwesen als Darlehensschwindler getrieben hat. Gegen einen anderen, einen gewissen Karl G. wurde jetzt in Hannover, wo er hingerichtet gemacht wurde, verhandelt. Karl G. wurde zu drei Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Da Karl G. auch hier in Halle in früherer Zeit seine verwerfliche Tätigkeit ausübte hat und kein Fall interessanter Zusammenhänge mit gewissen dunklen Hintermännern, die heute im Auslande noch in Jerusalem sitzen auf weiß, hier gleichzeitlich als Warnung für viele, darüber berichtet.

die Halle heiß machten, zahlte er einen Teil des Betrages zurück. Wenn von dem Mann in Stuttgart das Gleiche verlangt wurde, dann machte dieser eine Rechnung auf, nach der die Gehungrigen, die ihre acht Mark eingelohnt hatten, noch zahlen konnten. Über jetzt in den Fällen, in denen wirklich Gelder vermittelt wurden — der Mann in Stuttgart hatte „Geldgeber“ hinter sich — betragen die Inkassen 29 bis 40 v. B. Der Stuttgarter Vermittler, mit dem G. zusammen arbeitete, hat ihm wiederholt gefahret, er solle ihm nicht so viele faule Kunden zuweisen; sie erhielten von ihm doch kein Geld. Der Angeklagte schickte aber weiter Verträge nach dort, hauptsächlich, weil er die vier Mark brauchte.

in — Jerusalem, wo er gegenwärtig noch wohnt. Die Gebühren für diese londerbare Ferntage betragen 17,50 Mark, der Vermittler 5. In Magdeburg erhielt davon 7,50 Mark.

Volksschädlinge schlimmster Art

Der hannoversche Staatsanwalt, der gegen G. zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und fünf Jahre Verbot der Berufsausübung beantragte, begründete diesen Antrag damit, daß der Angeklagte ein Volksschädling schlimmster Art sei, der ins Zuchthaus gehöre. Von den meisten der durch ihn Geschädigten sei leider gar keine Anzeige erstattet worden.

Das Gericht verurteilte G. zu drei Jahren Gefängnis, fünf Jahren Ehrverlust und verbot ihm für fünf Jahre die Berufsausübung. Das Polizeipräsidium Halle hat im Falle Siebigeroth-Liebel-Dietrich, wie wir vor kurzem meldeten, etwa in Halle noch Geschädigte aufgefordert, sich beim fünften Kriminalkommissariat, Zimmer 98, zu melden. Das gilt überhaupt für alle diejenigen, die durch Darlehensschwindler geschädigt worden sind. Jeder, der in dieser Weise betroffen worden ist, sollte Anzeige erstatten. Um so schneller können die Verbrecher ermittelt und inhaftiert gemacht werden.

Dr. jur. W. in Jerusalem

Wurde Synthesenbefreiung von ihm gefordert, so war G. auch dazu bereit. In diesem Falle landete er die Urträge nach Magdeburg an einen Vermittler August S., der den Südboten dann schrieb, daß er fortgesetzt Vorlesungen erhalte, nur die Kosten der „Ferntage“, die ein in Berlin wohnender Dr. jur. W. angeblich vornehmen sollte und auch vornahm. Zur welche Weise dies geschah, ist ein Geheimnis, denn der Dr. jur. befand sich entweder in Spanien, an der Riviera oder

Karl brauchte „Luftveränderung“

Karl G., der seiner eigenen Angabe nach sich bereits seit Jahren mit Darlehensvermittlungen beschäftigt haben will, geht zu denjenigen Vermittlern, die es verstehen, sich jahrelang dem Zugriff der Behörden zu entziehen. Der aus Verden kommende Angeklagte wechselte in der ersten Zeit sehr häufig seinen Wohnort. Er wollte kurze oder längere Zeit in Gelsen, Braunschweig, Blankenburg, Chemnitz, Salscha, Duisburg, Halle, Berlin, Göttingen und anderen Orten des Reiches vor Gericht verschleppen, er seine Wanderschaft durch die deutschen Gauen dadurch zu erklären, daß er „Luftveränderung“ notwendig gehabt habe. In Wirklichkeit scheint es so gewesen zu sein, daß ihm in allen Orten keine halbe der Boden unter den Füßen sein wurde.

„Schnelldarlehen“ zu vergeben

In allen Orten, in denen Karl G. wirksam wurde, zeigte er in Zeitungen an, daß er „Schnelldarlehen“ — Geld in wenigen Tagen gegen Mitbestätigung oder Bürgschaft oder in ähnlicher Form — verleihe. Die Zahl der Geldgläubiger war Legion, in seiner Wohnung gab ein Geldgläubiger dem anderen die Tür in die Hand. Die Geldgläubiger mußten zunächst einmal vier Mark zahlen, darauf bekamen sie die Bedingungen in die Hand gedrückt, die einen Aufschub von Bestimmungen enthielten, die von den meisten nicht gelesen, von allen aber nicht verstanden wurden. Nachdem ihnen der Angeklagte versichert hatte, daß sie in wenigen Tagen in den Besitz des Geldes gelangen würden, verließen die „Kunden“ hoffnungslos die Wohnung.

Die „Geldgeber“

Nach einigen Tagen erhielten die Geldhungrigen einen Brief aus Stuttgart, worin die Einzahlung von acht Mark gefordert wurde. Wurde auch dieser Betrag eingezahlt, so erhielten die Interessenten eine weitere Nachfrist, daß jetzt die Sache geprüft werde, wenn Sicherheiten geliefert würden. Wenn kein Darlehensgeber dann Nachfrist erhielt, daß ihre Sicherheiten nicht ausreichten und sie ihre eingezahlten Beträge zurückverlangten, so wurde dieses in den meisten Fällen von Karl G. abgelehnt; nur wenn die Geldrömpfen ihm

überall, auf den Straßen kamen sie uns gegen sich entgegen, die trüben und frohen geistigen Jungen und Mädchen, Kirchengärten und Gärten hatten sie uns entgegen, die wir für zwanzig Pfennige erwerben sollen, um zu befinden, daß auch wir der deutschen Jugend für bei dem weiteren Ausbau des Deutschen Jugendherbergwerkes helfen wollen. Auch heute geht unsere Jugend wieder durch die Straßen und fordert uns

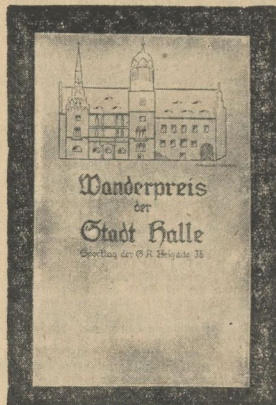
auf, unser Scherlein zu der schönen herrlichen Sache beizutragen.

Jugendherbergswerk! Schon nach dem Rundbrief durch unser Gaugebiet, bei der einige der schönsten Jugendherbergen des Gaues besucht wurden. So auch die Halle des Gaues, Stolberg. Auch die Gaustadt Halle hat zwei Jugendherbergen aufzuweisen, deren eine wir heute einmal im Bilde bringen. Es ist die Jugendherberge im ehem. Stadtpark, Böllberger Weg 93. Sie war nicht die erste hallische Jugendherberge. Schon vor dem Kriege ja bestand, von dem Lehrer Richard Schirrmann in Altena in Westfalen gegründet, das deutsche Jugendherbergswesen. In Halle allerdings kamen erst nach dem Kriege einige Männer zusammen und gründeten hier den Ortsverband für Deutsche Jugendherbergen. Es gelang ihnen dann bald, einige kleine Räume in der Wittkindstraße als Herberge zu erhalten. Da die Schule ihre Räume aber später selber brauchte, mußte die Jugendherberge 1924 ins Döblichstraße 11 überziehen. Im April 1929 wurde dann die heutige Jugendherberge am Böllberger Weg bezogen.

Das Gebäude dieser jetzigen hallischen Jugendherberge besteht aus Jungen- und Mädchenherberge. Beim Eintritt in die Jungen-Hälfte empfängt uns ein großer Vorraum, der mit Bildern und einer großen Banke ausgestattet ist. Rechter Hand liegt die Wohnung des Herbergswartes. Links sind der Tagraum und die Küche für Selbstverköstigung. Des Obergeschosses enthält Wohnräume und Abortanlagen. Weiter hinten das Stockwerk im Schlafsaal mit 30 Betten. Das Dachgeschoss beherbergt zwei Schlafäle mit je 17 und 22 Betten.

Die Mädchen-Hälfte hat im Erdgeschoss Speiseraum, Küche und Abortanlagen. Das Obergeschoss wird von den Wohnräumen, einem Schlafsaal mit 13 Betten, zwei Schlafräumen mit je drei Betten, einem Führerinnen-

heute SM-Sportfest



Wenn die SM3 heute in die Hände unserer Leser gelangt, befinden sich bereits Hunderte von SM-Plakaten aus allen Orten des Reiches der SM-Brigade 38 auf dem Markt nach unserer Gaustadt. Sie ist heute das Ziel eines Gepäcks-Steuermarktes, der den Sporttag der Brigade 38 einleitet. Wie wir es schon mit bei ähnlichen Leistungsfestivals erlebt haben, auch diesmal die Stürme trotz mancherlei Hindernisse, die sich ihnen infolge ihres außerordentlich vielfältigen Einflusses als Parteiglieder der internationalen Vorbereitung entgegenstellten, nichts an Eifer und Schacht fehlen lassen, unter möglichst günstigen Voraussetzungen an den Start zu gehen. Jeder Sturm ist mit zwei Mannschaften aktiv an den Leistungsfestivals beteiligt.

Es werden heute unter den SM-Mitgliedern und Sturmführern Männer der Stürme und der Falken wie bisher im tatsächlichen Einfluß für Führer und Volk auch im Wettkampf um die hohe Weltkugel in Ehren bestehen. Jeder SM-Mann kämpft in dem Bewußtsein, daß auch in diesem Gemeinschaftsplatze sein Beitrag unentbehrlich ist.

Dem Siegersturm hat Gruppenführer Robt. Erimann Platz genommen für die Männer der Mannschaft geteilt, während die aktive Siegermannschaft den Wanderpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Halle, Dr. Dr. Weidemann, erhält. Die Siegermannschaft der SM-Brigade erhält einen Wanderpreis der Brigade.

Es ist zu erwarten, daß die Bevölkerung der Gaustadt in Verbundenheit mit den Sturmabteilungen recht zahlreich als Gast an den Leistungsfestivals teilnimmt. Eintreffen der Gaukommandanten am Ziel um 11 Uhr. Die Tore des Sportplatzes, wo ab 15 Uhr die sportlichen Leistungsfestivals, Staffelläufe und Vorkämpfungen stattfinden, sind ab 14 Uhr geöffnet.

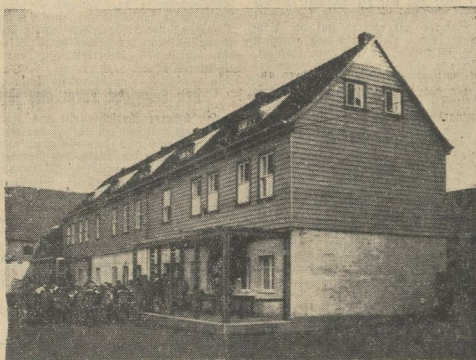
Zimmer mit zwei Betten, einem Zimmer mit vier, einem Zimmer mit zwei, einem Zimmer mit drei Betten ausgestattet. Sämtliche Zimmer haben Bilderhänge. Der Dachboden kann als Kottager hergerichtet werden.

Das Haus bietet zwei große Veranden. Im Waldschloß befindet sich eine Brauerei für Wanderer. In einem Nebengebäude ist ein Fahrstuhl. Ein Projektionsapparat ermöglicht Lichtbildvorträge. Weiterhin haben oben außerdem in allerhöchster Nähe einen Anlegeplatz.

Die zweite hallische Jugendherberge befindet sich in Halle-Neustadt im Bootshaus des hallischen Rudervereins. Insgesamt besteht in den beiden hallischen Jugendherbergen Übernachtungsmöglichkeit für 144 Jungen und 144 Mädchen. Dabei stehen 45 Lager und 90 Betten mit Decken zur Verfügung. Auch hier bei uns in unserer Jugendherbergen ist ein Kommen und Gehen, wenn die rechte Wander- und Fahrtenzeit begonnen hat. Auch hier gibt es aber hin und wieder manches zu erneuern und zu ergänzen. Denn eine Jugendherberge hat heute mehr zu sein als nur Übernachtungsmöglichkeit von Wanderern. Sie ist ein Teil des großen Erziehungsmerkes deutscher Jugend, das die Hitlerjugend nach dem Willen des Führers durchzuführen hat. So ist auch die Hitlerjugend selbst mit der Betreuung des Jugendherbergswesens beauftragt worden. Darum stehen auch unsere Jungen und Mädchen jetzt auf allen Straßen und werden auch die Volksgenossen beim Opfer auch für diese Arbeit und dieses Werk an dem ebenfalls noch manches zu tun ist, zu geben. Darum heißt es auch heute: erachtet das Abzeichen des Reichswerkes und Sporttages, schick Jugendherbergen und Heime für die Jugend Adolf Hitlers. Helft dem Deutschen Jugendherbergswerk. —

Als neue Ausgabe stellen von Ausweiswerken zur Benutzung der Jugendherbergen sind eingerichtet: 1. Curt Woide, Buch- und Papierhandlung, Steinweg 25; 2. Fotohaus Kritzen Nachf., Königsplatz 24 (Ecke Merseburger Straße).

Böllberger Weg 93 Wir beuchten unsere hallische Jugendherberge



Die blauen Jungens kamen an Eine Ringerschiffel der Kriegsmarine weichte gestern zum Austrag eines Mannschaftskampfes gegen Germania-Felsenfest in Halle

Nach Fröhlichkeit und Lachen gab es gestern abend im großen Saal der Geschäftsstelle...

Fröhlich und leiter schon kamen die Menschen in Röhre und Keller registrieren, der Hausfrau...

Den offiziellen Teil des Abends leitete Fräulein Kappeler mit ihren Vorträgen ein, lustigen Spielen und fröhlichen Scherzen...

Frau im Cuffischtag

Ueber die wichtigen Aufgaben der Frau im Cuffischtag sprach am Montag, 18. Mai, abends 8 Uhr Frau von Wolff...

Der nordische Mensch in Mitteldeutschland

Die Vorgehensweise in Halle

Professor Schula eröffnete die Tagung der Mitteldeutschen Arbeitsgemeinschaft mit dem Hinweis darauf, daß der Reichsbund deutscher Vorgesetzte...

Als Vertreter des Reichsbundes überbrachte Dr. Hülle (Berlin) die Grüße und Wünsche des Bundesführers...

Nach Abschluß der Arbeitssitzung, bei der eine Reihe Fachvorträge zur Mitteldeutschen Vorgesetztenforschung...

Schau deutscher Rechtsgeichte

Ansprache Professor Dr. Noads, Halle

Die im Zusammenhang mit dem Deutschen Juristentag 1936 geschaffene Ausstellung „Das deutsche Recht“...

Gauführer Professor Dr. Noad, Halle, übergab die Ausstellung dem Reichsjuristenführer Reichsanwalt Dr. Franke...

Wir übergeben Ihnen heute unsere Ausstellung „Das deutsche Recht“ und bitte Sie, die Ausstellung zu eröffnen...

Ein Abend im Zittelhaus

Großes Trachtenfest des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins

Den Ausklang des 50. Jubelfestes der Gelände- und Bergvereine des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins...

Das sollte ja auch so sein, denn es sollte ein schöner Abend festgen. Aber dorez war man doch erkrankt, das liebe Zittelhaus hier...

Von Rom waren die Baum und Dornblättern fabelhaft reichlich ebenfalls heraufgehoben...

Der Leipziger Turm aus Korf

Er sprach vor dem WESB in Halle

In unserer Geschäftsstelle am Riedschloß haben wir zur Zeit ein Modell des alten Leipziger Turms...

Der Mythos von Midunind

Gelehrtensvereine tagen in Quedlinburg

Die diesjährige Tagung der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle für die Provinz Sachsen...

Als Neuartige an Fülle Vortrag war hier, daß er von dem Fundamentaltyp der Kulturträger ausgehend...

diese Räume zur Verfügung stellte. Dank schulden wir auch dem Direktor des hiesigen Museums...

Sie finden hier, Herr Minister, die kostbaren Rechtsdenkmäler Deutschlands zusammengetragen. Nun könnte man ja vielleicht sagen: Rechtsbücher sind nur für wenige da...

Reichsanwalt Dr. Franke eröffnete die Schau der deutschen Rechtsgeichte...

Der letzte Mann der „Wiesbaden“

Er sprach vor dem WESB in Halle

In den letzten Tagen sprachen vor dem Mannsitz des Stammbundes des WESB der letzte Mann der „Wiesbaden“...

Er sprach vor dem WESB in Halle. In den letzten Tagen sprachen vor dem Mannsitz des Stammbundes des WESB der letzte Mann der „Wiesbaden“...

Schöne Form - schlechter Inhalt

Professionisten zur Berliner Sportplatz-Ausstellung

An der Berliner Galerie „Beaux Arts“ sind seit kurzer Zeit die für den Olympia-Kampfbetrieb...

Neues Fahrrad - Gimmli - Dieder

Ein Fußgänger auf dem Wege mittig, als er auf dem Riedschloß, Gede-Weserburger Straße die Gabelbahn überquert

Auf dem Radfahrweg der Delfantstraße ist nicht getreten gegen 16.45 Uhr ein Radfahrer mit einem radelnden neunjährigen Mädchen...

Halle in wenigen Worten

Ein Luftkraftwagen und ein Kraftfahrzeug fliegen gegenmittags auf der Gledelstraße zusammen...

Neues Fahrrad - Gimmli - Dieder

Ein Fußgänger auf dem Wege mittig, als er auf dem Riedschloß, Gede-Weserburger Straße die Gabelbahn überquert

Auf dem Radfahrweg der Delfantstraße ist nicht getreten gegen 16.45 Uhr ein Radfahrer mit einem radelnden neunjährigen Mädchen...

55 Wohnungen errichtet

Geländebereich des Spar- und Bauvereins Gledelbrunnens

Nach dem Geländebereich des Spar- und Bauvereins Gledelbrunnens e. G. m. H. wurden im Geländejahr 1935 die Bauabnahme X und XI mit 55 Wohnungen...

Die Reichswohnungsbauverwaltung in Potsdam behält die Sache Reichswohnungsbauverwaltung...

Die Zahl der Mitglieder ist auf 485 gestiegen

Interessiert ist die berufliche Gliederung der Wohnungsinhaber; es sind 38 ungelernete Arbeiter, 130 Handwerker, 90 Angestellte, 90 Beamte, 5 freie Berufe...

Aus dem Rechnungswert intererieren folgende Zahlen

Die Spareinlagen: haben der Mitglieder sind um 19.815 RM, höher als im Vorjahre und betragen 302.983 RM...

HALLE in wenigen Worten

Ein Luftkraftwagen und ein Kraftfahrzeug fliegen gegenmittags auf der Gledelstraße zusammen...

Ein Fußgänger auf dem Wege mittig, als er auf dem Riedschloß, Gede-Weserburger Straße die Gabelbahn überquert

Auf dem Radfahrweg der Delfantstraße ist nicht getreten gegen 16.45 Uhr ein Radfahrer mit einem radelnden neunjährigen Mädchen...

Neues Fahrrad - Gimmli - Dieder

Ein Fußgänger auf dem Wege mittig, als er auf dem Riedschloß, Gede-Weserburger Straße die Gabelbahn überquert

Auf dem Radfahrweg der Delfantstraße ist nicht getreten gegen 16.45 Uhr ein Radfahrer mit einem radelnden neunjährigen Mädchen...

Schöne Form - schlechter Inhalt

Professionisten zur Berliner Sportplatz-Ausstellung

An der Berliner Galerie „Beaux Arts“ sind seit kurzer Zeit die für den Olympia-Kampfbetrieb...

Der Mythos von Midunind

Gelehrtensvereine tagen in Quedlinburg

Die diesjährige Tagung der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle für die Provinz Sachsen...

Neues Fahrrad - Gimmli - Dieder

Ein Fußgänger auf dem Wege mittig, als er auf dem Riedschloß, Gede-Weserburger Straße die Gabelbahn überquert

Auf dem Radfahrweg der Delfantstraße ist nicht getreten gegen 16.45 Uhr ein Radfahrer mit einem radelnden neunjährigen Mädchen...



Lauffprecher im Mai

Die milde Maihitze hat die Fenster unserer Wohnungen geöffnet, und es ist wieder die Zeit gekommen, wo man gewisse Regeln beachten sollte...

Wedler und Glöckner verhaftet

Zu der Mordeache Unterberg wird von der Bundesstrafpolizeistelle Hannover weiter berichtet. Die mutmaßlichen Täter sind in Garzelen festgenommen worden...

Erdrutsch infolge des Unwetters

Schraplau (Saxen). Als Folge des Unwetters während der letzten Tage im Mansfelder Gebiet ereignete sich an der Straße Schraplau-Überzörlingen ein Erdrutsch...

Steingetrag freigelegt

Zagewerben (Kr. Wittenfels). In der Lehgrube der Ziegelei Rotbach wurde eine Herzgrube der jüngeren Steingetrag freigelegt...

Merseburg. Das erste Frauenarbeitsdienstlager im Kreis Merseburg...

Merseburg. Das erste Frauenarbeitsdienstlager im Kreis Merseburg, das im Stadtpark Werder untergebracht ist, wurde gestern im Beisein von Oberbürgermeister Simon und Kreisleiter Dörflich eingeweiht...

Borna. (Geistesgegenwart)

Borna. (Geistesgegenwart) Am Donnerstag früh geriet der Gerbereiarbeiter Pöste an seiner Arbeitsstätte, als er mit dem Besen von Boden beschäftigt war...

Anschlag auf einen Bahnpostwagen

Der Täter entkommen - 500 Mark Belohnung ausgelegt

Die Poststelle der Reichsbahndirektion Halle meldet: Am 15. Mai gegen 22.45 Uhr wurde auf der Bahnstrecke Berlin-Esternwerda-Dresden zwischen den Bahnhöfen Müdersdorf-Doppelsing und Hoheneißlich an Kilometer 110,9 dicht bei Müdersdorf-Doppelsing auf die Bahnpost des Personenzuges 316 Berlin-Dresden ein verbrecherischer Anschlag verübt...

Im Weißbier überfallen

Leipzig. Freitag gegen 11 Uhr ist der 60 Jahre alte Angestellte eines Saalkreises Grundhild Disurstraße 23 überfallen worden. Er war in seinem Arbeitsraume beschäftigt...

Nachrichten aus dem Saalkreis

Feierstunden der NS-Frauenschaften

Es ist ein eigenes Gefühl, wenn man auf einem Festzug durch unsern Saalkreis auch im kleinsten Dorf überall Frauen trifft, die stolz das kleine, schlichte Abzeichen tragen...

Mit Adz nach Hamburg

Hohenheim. Von der Wochenfahrt der NS-Gemeinschaft Adz nach Hamburg schreibt uns ein Teilnehmer: Seit vier Wochen etwa war die Wochenfahrt der NS-Gemeinschaft Adz bekannt...

als der Täter eintrat und auf ihn ohne weiteres mit einer Feuertablpumpe einschlug. Er legte sich zur Wehr und rief um Hilfe...

Bei unerlaubtem Baden ertrunken

Leipzig. Freitag gegen 16 Uhr hörten Gartenbesitzer in der Nähe des Südbades Heilige. Kurze Zeit später sah man am Ufer des Bades ein Kind...

Falkenberg. (Der Gauleiter kommt zum Kreistag)

Falkenberg. (Der Gauleiter kommt zum Kreistag) Am 22. und 24. Mai findet mit schon berichtet in Falkenberg der Kreistag für den Kreis Liebenwerda statt...

Bernburg. Reichstagsminister Generalfeldmarschall v. Brauns

Bernburg. Reichstagsminister Generalfeldmarschall v. Brauns vertritt am Montag die Reichswehrtruppe und den Fliegerhorst zu befehligen...

Wieder Adz-Betriebskonzerte im Freien

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit führt die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude wieder in Zusammenarbeit mit der Kreisapelle Saalkreis Betriebskonzerte auf den Grünflächen der Betriebe durch...

Wieder Adz-Betriebskonzerte im Freien

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit führt die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude wieder in Zusammenarbeit mit der Kreisapelle Saalkreis Betriebskonzerte auf den Grünflächen der Betriebe durch...

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Datum: 16. Mai 1936, Station, Stand, Zeit. Lists water levels for various stations like Saale, Elbe, etc.

wieherum jedem freigestellt, sich nach Belieben umzulehen. Am 17 Uhr müßte jeder wieder seinen Platz einnehmen und die Heimfahrt beginnen...

Abnahme von Feuerlöschwagen im Amtsbezirk Dornitz

Königlich sind in der Amtsbezirksfeuerwehr Dornitz, Saalkreis, die Abnahme der Halbfähige Dornitz, Dornitz, Gollitz und Hohenbald durch den Kreisfeuerwehrführer Orie hat...

Der Reichstagsminister besuchte Magdeburg und Bernburg

Magdeburg. Am Freitag traf der Reichstagsminister und Oberbefehlshaber der Reichsmacht, Generalfeldmarschall v. Brauns, auf dem Flugplatz Magdeburg ein...

Kornwiegend heiter

Der Reichswetterdienst, Ausgangspunkt Magdeburg, meldet am Sonnabend: Unter dem Einfluß des großen nord-europäischen Hochdruckgebietes hat sich über Mitteleuropa eine ausgedehnte kühle Luftströmung ausgebildet...

Ausflügen bis Montag abend

Deftige bis läppiichte Winde, trocken, wogierend heiter, nur mäßig warm.

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Datum: 16. Mai 1936, Station, Stand, Zeit. Lists water levels for various stations like Saale, Elbe, etc.

Schon früher sagte immer: „man kann sich auf Persil verlassen!“

Kraftfahrtsport - ein Helfer der Technik

Sinn und Zweck der Kraftfahrtsport-Geländepflege

Geländepflegeveranstaltungen im Kraftfahrtsport nehmen heute im Programm des Kraftfahrers einen immer größeren Stellenwert ein und dürften auch in den nächsten Jahren die gleiche wichtige Rolle wie bisher spielen.

Geländepflegeveranstaltungen sind nun schon seit einer ganzen Reihe von Jahren zur Durchführungsform der Motor- und Kraftfahrtsportarten geworden und die Zahl dieser Veranstaltungen wurde vermehrt, die gestellten Anforderungen sind ganz erheblich erschwert worden.

Es gab viele, die ursprünglich derartige Geländepflegeveranstaltungen als überflüssig, sogar als schädlich ansahen. Die ersten Ergebnisse brachten aber die Zweifler bald in arge Verlegenheit, denn wir müßten es oft genug erleben, daß die gestellten Bedingungen von weit mehr Teilnehmern erfüllt worden sind, als man die größten Optimisten annehmen mag. Heute, wo das ganze Deutsche Reich mit einem riesigen Netz denkbar modernster Asphaltstraßen überzogen ist, könnte vielleicht wieder die Meinung auftreten, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo der Geländepflege als solcher keine Bedeutung verleihe. Solche Auffassungen sind durchaus fehl am Platz, vor allem verkennen sie auch ganz den Sinn und Zweck derartiger Prüfungen.

In der modernen Landesverteidigung spielt die Motorisierung eine ungeheure Rolle. Wir haben das erst wieder bei dem internationalen Feldzug gegen Abyssinien gesehen. Im Kriegsfalle stehen nicht immer hervorragende Straßen zur Verfügung, vielmehr muß es möglich sein, jedes Gelände, auch das schwierigste, mit aller Art von Kraftfahrzeugen — ganz gleich, ob Motorräder, Personenkraftwagen oder Lastwagen — passieren zu können. Man befindet sich aber im Vertum, wollte man glauben, dem Geländepflege könne allein militärische Bedeutung zu. Bei dem heutigen Stand des Kraftfahrtsports im allgemeinen wären sogenannte Zuverlässigkeitsfahrten früherer Jahre nicht viel mehr als „Raffeleistungen“ zu werten. Selbst durch Einübung aller möglichen Schikanen können hier keine Bedingungen mehr gestellt werden, die nicht auf Anhieb zu erfüllen wären. Anders

liegen die Dinge doch bei Geländepflegeveranstaltungen. Durch häufig wechselndes Terrain, Gefälle, Bergauf und Bergab, Quersfeldeinfahren, Passieren von sumpfigen Gelände werden Anforderungen an Fahrer und Fahrzeuge gestellt, die das Maß des täglichen Durchfahrens ganz erheblich übersteigen. Die jeweils herrschende Witterungslage — die der Veranstalter allerdings nicht vorher bestimmen kann — ist geeignet, solche an sich schon nicht leichten Prüfungen noch beträchtlich zu erschweren.

Für den Fahrer ist ein außerordentlich hohes Maß von Sachkenntnis, von Über-

legung, von Blitschnellem Handeln, von Kühnheit, von Orientierungsgabe, von Ausdauer und Energie, von genauer Kenntnis seines Fahrzeuges (um gegebenenfalls sich bei diesen oder jenen erlaubten Reparaturen im Nu helfen zu können) erforderlich, damit er in solchen Prüfungen einigemmaßen befriedigend bestehen kann. Das, was hier von ihm verlangt wird, ist wesentlich vielseitiger als etwa bei reinen Geschwindigkeitstestrennen. Man darf nicht übersehen, daß bei Geländepflegeveranstaltungen ein Training vorher nicht möglich ist, daß man sich vorher nicht mit der Strecke vertraut machen kann, sondern vom Start weg

gewissermaßen ins „Ingenieur“ geschickt wird. Hinzu kommt, daß diese Geländepflege in hohem Maße geeignet sind, die Disziplin und Kameradschaft der Motorportler zu fördern, ganz abgesehen davon, daß das Fahren durch jedes Gelände eine geringe körperliche Anforderungen stellt und somit wesentlich zur körperlichen Erhaltung beiträgt.

Alle kraftfahrtsportlichen Veranstaltungen haben aber nicht allein den Zweck, den Fahrer einer tüchtigen Prüfung zu unterziehen, sondern auch die Aufgabe, der Technik ein Helfer zu sein. Hier werden die Fahrzeuge im ganzen wie in all ihren tausend Einzelteilen in einem Maß beaufschlagt, wie es der normale Verkehr nie auch annähernd zu erreichen in der Lage ist. Hier zeigt sich sehr bald, wo die verschiedenen Schwächen der einzelnen Konstruktionen liegen, wo die weiteren Entfaltungsmöglichkeiten der Ingenieure einzulegen sind, um die Fahrzeuge weiter zu verbessern und noch vollkommener zu gestalten. Es ist schon immer so gewesen, daß sportliche Wettschwerer den Konstrukteuren wertvolle Hinweise gegeben haben, und es ist eine nicht zu leugnende Tatsache, daß die Vervollkommnung der Kraftfahrzeuge zu einem Teil auf die in solchen Veranstaltungen gemachten Erfahrungen und Lehren zurückzuführen ist.

Heute, da das Kraftfahrzeug in seiner Leistungsfähigkeit und seiner Dauerhaftigkeit mit den Fahrzeugen von einst überhaupt nicht mehr vergleichen werden kann, müssen an seine Erprobung auch ganz andere Maßstäbe gelegt werden als früher. Der Geländepflege hat sich hierfür als ein hervorragendes Mittel erwiesen. Genuß wurde ein, aber das andere Mal die Schraube der Anforderungen denn doch zu stark angezogen; aber auch hier erarbeiten sich für Mann und Maschine Erlebnisse, die für die sportliche wie technische Entfaltung nur fördernd wirken.



Alpenfahrt in neuer Form

Die Internationale Alpenfahrt 1935 war den Deutschen Bergfahrern zum Vorzug gefallen. Aus diesem Grunde hat der Automobil-Club der Schweiz als federführender Veranstalter — Mitveranstalter ist u. a. auch die DRS — die jedes Streckenabschnitt so gelegt, daß sie nur zwei kleine Abfahrten nach Italien machen, im übrigen aber in der Schweiz verlaufen. Die Fahrt beginnt am Donnerstag, dem 20. August, und ist am Mittwoch, dem 26. August, beendet. Der 23. August ist Ruhetag, so daß den Teilnehmern die Möglichkeit geboten ist, dem Großen Kurpreis der Schweiz bei Bern beizuwohnen. Der Start befindet sich in Luzern, das Ziel in Interlaken.

BMW
Schnellstes
Motorrad
der Welt

Werner Rensch
Adolf-Hitler-Ring 4
das Fachgeschäft für
BMW-Fahrzeuge

Alle Führerscheine
ausgegeben unter Aufsicht: **RAF 36360** (Mitt. Brandstr. 2)

Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburger Str. 4

Wenn Sie Wert darauf legen,
daß Ihr Wagen stets gut und sorgfältig gepflegt wird, denn kommen Sie damit in die

Burg-Garage
Burgstraße 33, Ruf 359 53
Bei jeder Wäsche gründliche Reinigung der Fahrgeleise auf der Hebebühne.

Pfingstreife?
Ja!
Zu Fuß?
Nein!
Im Opel?
Selbstverständlich!

Aber dann sofort bestellen im

OPEL-AUTOHAUS
Kühn-G. m. b. H.
Merseburger Str. 40
Telefon 273 51

Schnell u. zuverlässig
ARDIE
das Motorrad für Jedermann

Werner Rensch
ARDIE - Generalvertretung
Adolf-Hitler-Ring 4
Fennruf 267 83

NSU
MOTORRÄDER
für Mk. 460.-
erhalten Sie heute den 1000er
bewährten

NSU-Pony
femmer die 350, 350, 500 ccm Tourensportmodelle. **Voll Kraft und Schöndesign** - Verarbeitungs-Fortschritt beim NSU-Fachmann (seit 1911)

Fritz Dauer
Merseburger Str. 23 Ecke Pfännerhöhe

Fritz Dauer
Merseburger Straße 23
(Ecke Pfännerhöhe)

Das **BMW-Fachgeschäft** mit 10 jähriger Praxis

Spezial-Werkstatt
Alle Modelle 1936 am Lager!

Erweitere Sie die Erfahrung um unzähligen

SIEGEN
Fahren Sie

NSU
Die Melkerschopf-Motorräder
275 - 26 PS

A. Wurziger
Halle (Saale), Geisstr. 21-22

Beimagen verkaufen
Krukenbergstr. 13, Schönmader + Laden.
Son. bis 13 Uhr.

Fahrschule
Stranz, Rich. Wagner-Str. 53, Ruf 286 77.

Ins Grüne mit **ZÜNDAPP**
von 540.- bis 1500.-

A. Wurziger
Halle (Saale), Geisstr. 21-22

PHÄNOMEN
DAS BESTBESITZTE KRAFTFAHRZEUG

Vertreter: Paul Angermann, Döllnitz, Theodor Gallis, Lautschstädter Straße 8

Auto-Schlachthof
Gans Köfeler, An- und Verkauf von Automobilen, Ersatzteile + Verkauf billig.

Motorrad
aus erhalten, möglichst mit Beimagen füllt Kohl, Magdeburger Str. 25 (Sonntag ab 10 Uhr).

BMW

Ein wundervolles Erlebnis - - -
Pflingsten im BMW!
Werner Rensch
Fachgeschäft für BMW-Fahrzeuge
Adolf-Hitler-Ring 4
Fennruf 267 83

2 to - MERCEDES-BENZ Diesel-Lastwagen
fabrikneu, sofort ab Lager Halle lieferbar

Verkaufsstelle
Daimler-Benz A.-G., Halle
Fennruf 276 71

Autoreifen
gebraucht, viele Größen, 985x135, 820x120, 730x130, 765x105, 4,50-18 usw.

Motocross
500 ccm, 1000 ccm, neuwertig, Reifensatz, Kard. Blodgett, Weimagenmaschine, 8000 Kilometer gelaufen, 400,- verkauft

Alter Markt
Kaufmanns-Verkauf, Reparatoren, Prototypen.

DAR
Motorrad mit Seitenwagen, 500 ccm, Modell 1935, fast neu, preiswert zu verkaufen.

Reinhardt, Reiffstraße 118.

DKW
Pflingsten steht vor der Tür!
Sie wollen sich doch schon immer ein Motorrad zulegen... Herrliche Maschinen warten auf Sie! Vorführung bereitwillig!

Tauscher
Kraftfahrz.-Handelsgesellschaft
Hindenburgstr. 59
Ruf 363 69

Ein großer Tag des Ringports

Mattenfuchse maßen sich im Kampf

Kriegsmarine verliert gegen Germania-Felsenfest 22:12 - Schedler besiegt Laudien

Ke. Der Start der Ringermannschaft der Kriegsmarine in Halle fand den erwarteten Anlauf beim helllichten Sportpublikum. Eine erstlich große Anzahl von Zuschauern hatte sich gestern abend im Reichsaertheater ein-

maßen war, und der Schwergewichtler Lehmann, bei dem es gegen Hildebrandt gerade zu einem Unentschieden reichte.

Ergebnisse:

(Halle zuerst genannt): Bantengewicht: Schlichting besiegt Schwarz zweimal durch Kopfsieg in 1,30 bzw. 3,10 Minuten. - Federgewicht: Sobel errang beide Male hohe Punktsiege über Kemmning. - Leichtgewicht: Max Haußl beide Male überlegen Punktsieger über Großl. - Weltergewicht: Kurt

Saußl mußte nach einem Punktsieg ein Unentschieden im zweiten Kampf annehmen. Mitteltgewicht: Nachdem Schedler im ersten Treffen durch Ausbeben am Boden nach zwölf Minuten einen klaren Schulterriegel erringen konnte, verlor der zweite Kampf unentschieden. Halbfliegengewicht: Kott errit durch Walter schon nach drei Minuten eine klare Niederlage und verzichtete auf den zweiten Kampf. - Schwergewicht: Lehmann konnte zuerst ein Unentschieden gegen Hildebrandt fallen, verlor dann aber durch Kopfsieg nach acht Minuten im Wiederholungskampf. Gesamtergebnis: Germania-Felsenfest gegen Kriegsmarine 22:12. Germania-Felsenfest den von der „Mitte“-deutschen Nationalzeitung „für diesen Wettkampf gestifteten Ehrenpreis.“

Es ist besonders erfreulich, daß der Verlauf des Mannschaftsstampfes die Erwartungen durchaus erfüllt; denn es ist nach vollständig außerordentlich heftige und abwechslungsreiche Kämpfe. Überaus lobenswert ist, daß die Hallenser in der Gesamtwertung abzurufen konnten. Mit 22:12 Punkten wurde die Mannschaft der Kriegsmarine eindeutig geschlagen, wobei jedoch betont werden muß, daß trotz des zahlenmäßig klaren Sieges, der Kampferlauf niemals an Spannung verlor, was nicht zuletzt das Verdienst der Matrosen ist, die in jedem Kampf mit großer Eifer und Ausdauer bei der Sache waren und so ihre Gegner zu Höchstleistungen zwangen.

Für Germania-Felsenfest bedeutet dieser Erfolg einen außerordentlichen Triumph, denn schließlich wurde ein namhafter Gegner im großen Stil niedergelassen. Gleichwohl haben die Hallenser den Trost, sich in ihrer Mannschaftsleistung wieder in die alte Form zurückfinden zu können, und niemand, der dem geistlichen Kampfstandes betrauert, wird daran zweifeln, daß mit dieser Leistung Germania-Felsenfest nie und nimmer den Gesamtmeistertitel verlieren dürfte.

Einzigartig war der Anfang des Galaspiels der „Mitte“-Kämpfer in Halle nicht gerade verkehrungswort. Ein wenig Rech ließ den größten Teil der Mannschaft in Kiel den Tag verpassen und aus dem geplanten und wohlüberlegten Empfang auf dem halbfälligen Hauptbahnhof wurde nichts daraus, was um lo bewahrheitet ist, als die Schwerathletikvereinigung Germania-Felsenfest bei den Vorbereitungen keinerlei Mühe spargt und in wirklich außerordentlich für die Dramatik geformt geht. Dies alles ist der Grund dafür, daß der Kampf, und als am Nachmittag die Matrosen in Halle ankamen, hatte sich doch noch eine erstaunlich große Zahl von Zuschauern eingefunden, die die hellen Sportplätze unbeding in Empfang nehmen wollten.

Nachdem den Gästen von der Wasserfeste im Verlauf des Nachmittag noch Gelegenheit gegeben wurde, sich einmals Scharn in der letzten Halle anzusehen, fand das am Abend im Reichsaertheater der mit großer Spannung erwartete Kampf statt. Welches Interesse dieser Veranstaltung entgegengebracht wurde, zeigt allein die Tatsache, daß sich unter den zahlreichen Zuschauern, die Plätze und Ränge füllten, Vertreter der Wehrmacht, Partei und ihrer Gliederungen, der Reichsverbände und Verbände befinden. Mit besonderer Freude wurde das Erscheinen des Kommandeurs der Heeresnachrichtendienstes, Generalleutnant G. S. S., festgestellt.

Nach der Begrüßung der Gäste durch den Vereinsführer Wittig und dem Vertreter der Stadt, Stadtrat Lefflow, tauchten die Mannschaftsführer, Eimermann, sowie auch, wobei der Führer der Marineemannschaft, Leutnant Günster, besonders seine Freunde über den glänzenden Empfang der Saalestadt zum Ausdruck brachte. Eine besondere Ehrung wurde dem neuen deutschen Meister im Mitteltgewicht Hans Schedler durch Überreichung eines Geschenktes durch seinen Verein zuteil.

Am Mittelpunkt der Kämpfe, die vom Gauportwärt Kupp (Kann) umsichtig geleitet wurden, stand natürlich das Abendtreffen zwischen dem früheren und dem jetzigen Deutschen Meister, Laudien und Schedler, ein Zusammenreffen, das eine ungeheure Spannung bei den Zuschauern auslöste. Tatsächlich war es auch ein sportlicher Federhieb, diesen Kampf zweier großer Köhner ihres Faches zu sehen. Auf der einen Seite der gedrungenen, ungeheuer wichtig wirkende Schedler und auf der anderen Seite der schlanken, ungewöhnlich schlanken Laudien. Der Kampf wurde auf beiden Seiten von Anfang an mit großer Heftigkeit geführt, so daß die Ringer bei ihrer wechselnden Kampfbildung förmlich über die Matte wippten. Im ersten Teil ließ sich kein einzelner Vorteil erkennen, und erst im Abendkampf zeigte sich die Überlegenheit des Meisters Schedler, vor dessen geschickten Ausweichen sich Laudien nicht abhangeln konnte, denn nach 12 Minuten brachte ihn Schedler durch seinen Spezialgriff auf die Schulter.

Von den übrigen Kämpfen verdient der erste Kampf des Abends hervorgehoben zu werden, in dem Schlichting seinen Gegner Schwarz bereits nach 1 1/2 Minuten durch Kopfsieg besiegte konnte. Im Federgewicht war Sobel Kemmning jederzeit überlegen. Durch die vorzügliche Gegenwehr von Großl gegen Max Haußl wurden die Leichtgewichtskämpfe zu den schönsten des ganzen Kampfabends. Das ausgeglichene Paar Hellsten die Weltergewichtler Kurt Haußl und Schimann, etwas als Hildebrandt (Halle), der dem Obermatrosen Walter gar nicht ge-

Ungarn glatt überant

Deutschland führt in der Davispokal-Zwischenrunde 3:0

Bei sehr schönem Wetter und vor rund 8000 Zuschauern eroberte Deutschlands Davispokal-Doppel am Sonnabendmittag den zum Sieg über Ungarn notwendigen dritten Punkt durch einen 6:3, 3:6-Erfolg über Gabor-Prenczy.

Es war eine sehr sichere Sache für die Deutschen. Bei den Ungarn war Prenczy recht schwach, sein Aufschlag ohne Schwung. Gabor spielte aber sehr ansehnlich, sah aber zum Schluß die Ausfallschleife seines Kampfes ein. Und wäre vielleicht seiner Aufgabe besser gerecht geworden, wenn er nicht jenseit risikiert und Cram in die entscheidenden Schläge überlassen hätte. Der Deutsche Meister spielte sehr tollend. Im ersten Satz gingen die Ungarn mit 2:0 in Führung, dann folgte der Ausgleich mit 3:3, 4:3 für Deutschland. Auch im zweiten Satz führten die Ungarn, dann kamen die Deutschen auf und ließen 7:5. Im dritten Satz spielten v. Cram- und Lang überlegen und setzten 6:0. Der zweite Matchball brachte Sieg und dritten Punkt. - Deutscher Gegen Deutschlands ist in den ersten Junitagen in Berlin Argentinien.

Südwest - Mitte 7:3

Medenspiele in Emden

Am Sonnabend begannen auf dem Emdener Rot-Weiß-Platz die Medenspiele der Gruppe C, an der die vier Tennisclubs Brandenburg, Schönebeck, Nordhafen und Mitte um die weitere Teilnahme an diesem Wettbewerb der besten Gauspieler beteiligt waren. Wie zu erwarten war, gab es keine

Goldenes Rad von Halle

Mit Lohmann, Suter, Schön, Krewee und Kirmsje

Für das am Sonntag, dem 24. Mai, stattfindende Große Goldene Rad von Halle über 100 Kilometer, sind folgende Fahrer zu gefasst worden: Walter Lohmann, Bodum, der Sieger des letzten Rennens in Halle, Heinrich Suter, Schweiß, der wiederholte Siegermeister, Adolf Schön, Wiesbaden; Paul Krewee-König und Emil Kirmsje-Halle.

Ein verdienter Sieg

Wader Halle — Gelb-Rot Weingarten 1:0 (1:0)

Gemessen an der Tätigkeit, die in dem am geistigen Sonnabendabend auf dem Waderplatz in Halle vor etwa 1000 Zuschauern durchgeführten Vokalstammf beide Fortpflüster ausübten, muß man sagen, daß die meisten Gewähreren nicht vor dem Wader abgewandten und infolgedessen der Sieg Waders verdient war. Die Weingener Soldaten spielten zwar im Felde einen durchaus beachtenswerten Fußball, dessen Seele ohne Zweifel der ausgezeichneter, vor allem sehr zweckmäßig aufbauende Mittelstürmer Hartmann war; aber im geschlossenen Strafraum fehlte fast regelmäßig der fröhliche Witz aller Spielhandlungen. Dennoch mußten Verteidiger und Käuferreihe der Waderer ständig hoffen, zumal der Gegner nach dem Paulsenzeichen fast allen Kräften um den Ausgleich bemüht und mit einem Latendruck höchstlich doch hatte. Ein Sonderloß verdienstlich ist in der Waderabwehr Feigener und Seitzemann, die die Gefährlichkeit mancher gegnerischer Angriffe nicht rechtzeitig abriegeln konnten. In der Stürmerreihe der Waderaner war diesmal Witzige in guter Form und ohne Einschränkung die treibende Kraft, während die Gebrüder Heidegger und Endershofer ganz guten Leistungen durch eigenartiges Spiel in Tormäßen immer wieder in Frage stellten. Hierunter litt fraglos das Stürmerpiel Waders, das sich bei Beileitung

Leipziger SC zu Gast

Hallen in Halle

Auch am Wochenende herrscht diesmal rege halbespieler Betätigung. So spielen um 18.30 Uhr auf der Hitzelwiese

Schwarz-Weiß Senioren — Leipziger SC Die hallischen Gäste aus dem Reichsaertheater haben hier eine verheerende Besetzung des FC vor sich und werden dadurch zum Einzug ihres ganzen Könnens gezwungen werden. — Zur selben Zeit haben auch die Frauen der Schwarz-Weiß Gelegenheit ihre letzte Form gegen den Leipziger SC unter Beweis zu stellen.

Am frühen Sonntagmorgen geht die Spielfolge auf der Hitzelwiese (8 Uhr) mit der Begegnung

Schwarz-Weiß 2. — Werbeberger FC 2. weiter. Halle wird sich hier den Sieg nicht entgehen lassen. Anschließend spielen die 1. Frauen der Schwarz-Weiß gegen die 1. Frauen der Olympia 90er-Fußballclub. Der bisherigen Steigerung werden sich die Hallenserinnen nicht überlassen lassen, dafür spricht das 7:1-Ergebnis vom Sonntag. Um 10.15 Uhr spielen auf der gelben Sportfläche

Schwarz-Weiß Senioren — Griesheim Bitterfeld 1.

Die Bitterfelder übertrafen in den letzten Spielen wieder einmal mit guten Resultaten. Der Sturm hat einige schnelle Durchdringer, auf die die halbespieler Besetzung besonders achten muß. — Mit positiver Sicherheit kann man im Spiel Schwarz-Weiß 2. Frauen gegen Griesheim Bitterfeld 1. Frauen mit einem Siege des FC rechnen. Auf dem Sportplatz am Zoo werden um 10 Uhr

Halle 96 Frauen — Leipziger SC

ein offenes Spiel liefern. Wiederholt wird man Unfingerinnen beschäftigen, die an einer belligen ihren älteren Spielkameradinnen nicht nachsehen werden. Weitere Spiele finden nicht statt. Die Unberittens am nächsten Sonntag eine Verpfändung in Rotbus nach. Spiele gegen SC Frieles und K 61 sind abgeblasen.

351 bei der Huy-Geländefahrt

Zur Huy-Geländefahrt sind noch einige Nachmeldungen eingegangen, so daß nun im ganzen 351 Teilnehmer an dem Sonntag werden und, während der Fahrt, am Sonntag um sechs Uhr in Weingerode gestartet und gegen elf Uhr bereits das erste Ziel zum am Ziel in Weingerode erwartet. Die Fahrt

Qualen Sisch Benutzen Sie Schnellbinder Ruck-Zuck nicht mit ihrer Krawatte Schnellbinder Ruck-Zuck NUR in Läden erhältlich

geht über Osterholz, Sarstedter Markt, Wegeleben, Telenberg, Hoppeberge, Silrs, Kleber und, während der Fahrt, am Sonntag um sechs Uhr in Weingerode gestartet und gegen elf Uhr bereits das erste Ziel zum am Ziel in Weingerode erwartet. Die Fahrt

Richter wieder gestürzt

Einem bösen Sturz tat der deutsche Altkämpfer Richter wieder seinen Training auf der Räder Stadionsbahn. Am selben Sonntag brach plötzlich die Trellage ein, und topfischer flog der Köhler auf die Bahn. Neben Sachschädigungen an Armen und Beinen wurde glücklicherweise noch ein Stürzflug im rechten Arm festgestellt.

Sachsens Pokalfell

Zur Wiederholung des Endspieles um den Sachsenpokal, die am 24. Mai in Leipzig stattfand, hat der Fußballklub Sachsen gegen den Gau Südwest folgende Mannschaft aufgestellt: Tor: Kref (Dresden, SC); Wechsler: Kretsch (SC), Wiedemann (Polizei Chemnitz); Verteidiger: Saitmann (SC Chemnitz), Reichardt (Polizei Chemnitz), Role (Spielzug, Leipzig); Angriff: Schneider, Helmgen (beide Polizei Chemnitz), Jänmel (SC Halle), Buntfert (Polizei Chemnitz), Kund (Dresdner SC).

Um die dritte Thum-Medaille

Der Mittelwinder des 3-Vanatenklub des Thum, Hans Thum, stiftete im Vorhinein die halbespieler Sportler eine 3. Medaille, um die er 3-Jahre gekämpft wird. Zwei dieser Trophäen haben im vorigen Jahre die Freiburger gefunden und jetzt, nach einem halben Jahre, drei besterliche Kämpfe auf unleren Sportbahnen. Nach einem am Sonntag stattenden Kampf um die dritte Medaille durchzuführen. Gemeldet haben 45 Kämpfer, darunter selbstverständlich andere drei Mitglieder der deutschen Nationalmannschaft. Folgende sind die Teilnehmer, die aber kaum absehend auf die anderen gerührt haben, wie die harte Beteiligung zeigt.

Sport-Vereinsnachrichten

Deutscher Schwimmverein von 1902. Jahresversammlung, 17. Mai 1936, 10 Uhr, im Reichsaertheater. Der Vorstand hat beschlossen, am 1. Juni 1936, 10 Uhr, im Reichsaertheater ein gemeinsames Essen zu geben.

Sportverein 98. Spiele auf unserem Sportplatz, 17. Mai 1936, 10 Uhr, im Reichsaertheater. Der Vorstand hat beschlossen, am 1. Juni 1936, 10 Uhr, im Reichsaertheater ein gemeinsames Essen zu geben.

Heute morgen wurde plötzlich und unerwartet im besten Mannesalter unser

**Produrift
Herr Carl Dieß**

durch Herzschlag aus unseren Reihen gerissen
In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre eines treuen Mitarbeiters
und Kameraden, der über 30 Jahre unserer Firma in unermüdlichem
Eifer und mit rastloser Hingabe gewirkt hat. Sein edler Charakter, seine
hohe Pflichtauffassung und sein hilfsbereites Wesen machen ihn bei
jedermann beliebt. Wir werden seinen Abgang in Dankbarkeit gedenken

**Betriebsführer und Gesellschafter
der Ammendorfer Papierfabrik**

Ammendorf, den 16. Mai 1936

Die Verlobung ihrer Tochter Anne Dore
mit Herrn Zeiner Lichtenberg
schen bekannt
Dr. med. Carl Schöber
u. Frau Dore geb. Benjath
Salle-C. u. Berlin-Willmersdorf
Wartburgstr. 19 Pflanzengartenhofs 2
im Mai 1936

**Wunderliche
Dügel, Hände
und Mägen**
erhalten Sie unter
Garantie durch die
sich als
gummiartige Dach-
schicht- und Isolier-
masse „Parafect“
Kein Abtaufen! Kein
Reiben! Lieferbar
in Schwarz, Rot und
Grün. Kostenloser
Aufklärungsschrift 49
von der Parafect
G. m. b. H., Werth
Borsdorfer-Leipzig

**Wäsche
zum Plünnen**
für den Herrn:
Oberhemden - Sporthemden
Hemden - Strickwaren
- Unterwäsche. Guter Sitz -
und -Reislichkeit

Heinz Breiter
Sparkassen-Revisor
Charlotte Breiter, geb. Lorenz
Vermählte
Halle, am 16. Mai 1936
Geseniusstraße 19

Zöpfe
Stilles 3. Woyzege
Städtischer Str. 25
am Neipziger Turm

Deutscher Herold
Volks- und Lebensversicherungs-AG.
Hauptverwaltung Berlin SW 48, Friedrichstraße 210-220
Aus dem Geschäftsbericht für 1935
Versicherungsbestand RM 736 383 639
Auszahlungen für die durch Tod
fallig gewordenen Versicherungs-
summen RM 9 539 920
An die Versicherten gezahlte Ge-
winnanteile RM 4 227 631
Überschuss RM 2 740 391
Davon wurden überwiesen an die
Gewinnrücklagen der Versicherten RM 2 525 223
Seit dem 1. Januar 1924 wurden
bis zum Schluß des Jahres 1935
an die Hinterbliebenen ver-
storbenen Versicherten gezahlt RM 71 472 758
überwiesen an die Gewinnrück-
lagen der Versicherten RM 33 184 764
Prämienreserven RM 93 366 615
Aktiva RM 121 863 830
Mehr als zwei Millionen Volksgenossen
genießen zur Zeit den Versicherungsschutz
des Deutschen Herold
Berlin, 15. Mai 1936 Der Vorstand

Durch den unerwartlichen Tod wurde heute
aus unseren Reihen unser Kamerad, der
**Koffenführer
Walter Posth**
zur Stantarte Dorf-Westel abberufen. Unser lieber Kamerad
gab uns im Leben und im Sterben Vorbild treuester Pflicht-
erfüllung. Er war nicht in unseren Reihen weiter.
W. der NSDAP, Sturm 51/36.
Walter Posth, Stummfänger.
Halle a. S., den 16. Mai 1936.

Foto-Schulz
das Fotohaus mit
vollständiger Preis-
liste.
Dr. Ulrichstrasse 51
Pachlinger led.
Größe 3 1/2, RM.
1,- 6 St. RM. 1,60
Foto-Apparate
m. Marken-Objektive
u. Anzählern
mit 12 Linsen
Monatratens
Rothlith
Entwickler 0,40
0,80, Abz. 0,18
Platten, Papier
u. v. führenden
Fabriken aller-
besten Qualitäts-
eigener Packung.
Häufiger zu be-
denken niedriger
Neuankerkauf
Foto-Atelier
Fotom.-Aufnahm.
Bildnisse, Hoch-
zeitl., Vereins- u.
techn. Aufnahm.
Alber, Ausführl.
niedrigste Preise
Poststr. 4 St.
von 3. RM. an.

Für die vielen Aufmerksamkeiten an-
lässlich unserer Hochzeit danken herzlichst
Rudolf Göbde und Frau Elisabeth
geb. Winkler
Rohndorf, 17. Mai 1936

Statt Karten
Hildegard Kersten
Albert Schaaf
Verlobte
Sylvia b. Wallwitz Tannau b. Halle
Wonnemond 1936

Monogramm-
u. Maschin-
Stidieren
aller Art, sowie
Plüsch
sauber u. preisw.
Gustav Lörke
Kl. Lindenstr. 33

Ich habe mich in Halle, Merseburger Straße 1181
(im Hause der Rosenapotheke) als
praktischer Arzt
niederzulassen. Ich bin zu sämtlichen Krankenkassen
zugelassen.
Dr. med. Agthe
Fernepredher 24734
Sprechzeit: Werktag 9-18 Uhr vormittags, 5-7 Uhr
nachmittags, außer Mittwoch u. Sonnabend nachmittags.

Heute früh 6 Uhr ging unsere innigstgeliebte Mutter,
Schwieger- und Großmutter
Christiane Geiß
geb. Werner
im 88. Lebensjahre in die ewige Heimat ein.
Halle (S.), Berlin, Stuttgart, den 16. Mai 1936.
Poststraße 78 pt.

Margarete Geiß, Korrektorin
Anna Boettcher, geb. Geiß
Hildegard, geb. Geiß
Dr. Hans Boettcher
Hans Gerhard Boettcher,
Gezetzliche Leiter
Wolfgang Boettcher, cand. phil.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 19. Mai um 18.30 Uhr
im Hof der Kirche des Nordfriedhofs aus statt.
Für Beileidsbesuchen bitten wir abzusetzen.

**Pfingst-
SONDERANGEBOT**
ZU NIEDEREN PREISEN
LEICHT FEHLERHAFT
PORZELLANE
KOMPLETTE GEDECKE
EINZELTEILE, FIGUREN
MEISSEN
STAATLICHE
PORZELLAN-
MANUFAKTUR

Bestellungs-Institut
Adolf Brauer
Große Märkerstraße 25 (am Markt)
Lieferant für alle Versicherungen

Von der Reise zurück
Dr. med. Th. Voelker
Facharzt für Chirurgie
Prinzenstraße 11

Nach der Überführung von Leopoldshall wurde unter unermüdetlicher
Mühe, Fleiß und Sorgfalt
St. Kruppführer Felix Ehrenberg
auf dem Friedhof seines ohnvermehnten Vaters beigesetzt. Während
seiner Krankheits- und nach seinem Hinscheiden ist uns von allen
Verwandten, Bekannten und Bekannten herzlichst Anteilnahme und
Mitleidenschaft bewiesen worden, das es uns nur auf diesem Wege
möglich ist, unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen. Besonders
danken wir Frau Hildegard Geiß, Frau Hildegard, Frau Hildegard
Schäfer, Leopoldshall, Stummfänger, Stummfänger, für die
ehrenwerten und kameradschaftlichen Worte am Begräbnis, ferner die Beweise
des Beileids, den Dringungen und Anteilnahme. Weiterhin sei Leopoldshall
trotz aller seinen Kameraden, Freunden und Bekannten, die uns in
unserem Schmerz trösteten zur Seite danken.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Pauline Hildegard Ehrenberg
Hedwig Krogmann und Eltern
Wiederlich b. Ehrlich und Schöbe b. Eilenburg, den 18. Mai 1936

1/5 bei Krütgen heißt:
daß Sie in dem bekannten Photo-Spezial-Haus
Krütgen jede Kamera mit 1/5 Anzahlung kaufen
können. Den Rest können Sie bis zu 10 Monatsraten
zahlen. Sie haben den großen Vorzug, daß Sie durch
mein Ratenzahlungssystem eine bessere Kamera kaufen
können.
Photo-Spezial-Haus Krütgen
Königstraße 24/25 — Schmeerstraße 9

Verreist
21. Mai bis 2. Juni
Dr. med. Bendixen
Facharzt für innere
einshl. Nervenkrankheiten
Große Steinstraße 69, L. Ruf 35537

Wichtig! Gelegenheitslauf!
Neues schmerzloses Spektroskop,
Glas mit Maßband,
Reicht 100 cm, Strömung, Wasser-
speicher, 4 Gitterblätter, 2 Wasser-
speicher, 1 mech. Uhr, für nur
RM. 450.-
Kölnberger Str. 103, L. Ruf 35537

Nach Gottes unerforschlichem Willen folgte
heute unsere treu geliebte, liebe Mutter, gute
Schwester und Schwägerin
Wilhelmine Brausch
verm. Brengel, geb. Lehmer
im 70. Lebensjahre unserem lieben Pflege-
vater und Onkel nach fünf Tagen in die
Ewigkeit.
In stiller Trauer
Auguste Brengel
Karl Brengel und Frau
Anna Brengel
Wilhelm Brausch und Frau
Göb und Gebbers, den 16. Mai 1936
Verzögerung Montag, den 18. Mai 1936, 16.30 Uhr
in Göb

Statt Karten.
Anlässlich der Beerdigung meines lieben
Vaters, des Kaufmanns
Paul Dreitzchen
find mit in so großer Zahl Beweise inniger
Zuneigung und Teilnahme zugewandt, so daß
es mir nur unglücklich ist, auf diesem Wege meinen
gefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen.
Hedwig Dreitzchen geb. Kupfer
Halle (Saale), im Mai 1936.

Handwerks-Arbeiten
Maler-Arbeiten
sowie Tapezierer. Saubere Fach-
arbeit. Kostenschnelligkeit unvergleichlich.
D. Böhler, Thomaststraße 2

Radio,
Licht, Kraft-
Anlagen, Höhe-
Halle, Breite-
straße 8, Ruf
240 23.

**Hühner-
augen?**
Schuhe längen
und weiten las-
sen bei
Werner Baehler,
Schuhreparatur
Alter Markt 2

Nach Gottes unerforschlichem Willen folgte
heute unsere treu geliebte, liebe Mutter, gute
Schwester und Schwägerin
Wilhelmine Brausch
verm. Brengel, geb. Lehmer
im 70. Lebensjahre unserem lieben Pflege-
vater und Onkel nach fünf Tagen in die
Ewigkeit.
In stiller Trauer
Auguste Brengel
Karl Brengel und Frau
Anna Brengel
Wilhelm Brausch und Frau
Göb und Gebbers, den 16. Mai 1936
Verzögerung Montag, den 18. Mai 1936, 16.30 Uhr
in Göb

Am 11. Mai starb im 88. Lebensjahre
Herr Prof. Friedrich Lambert
geb. Stübner
48 Jahre hat er unser Volksgenossen angelehrt, hochge-
achtet und geehrt. Seine annehmbare Her-
lichkeit, hilfsbereite Mitarbeit und einwandsloser
Beitrag. So wird er in unserer Erinnerung weiterleben.
Im Namen des Lehrkörpers der
Oberrealschule der Franzosen Stiftungen
Dr. Hampel, Studienleiter

Handwerks-Arbeiten
Maler-Arbeiten
sowie Tapezierer. Saubere Fach-
arbeit. Kostenschnelligkeit unvergleichlich.
D. Böhler, Thomaststraße 2

Radio,
Licht, Kraft-
Anlagen, Höhe-
Halle, Breite-
straße 8, Ruf
240 23.

**Hühner-
augen?**
Schuhe längen
und weiten las-
sen bei
Werner Baehler,
Schuhreparatur
Alter Markt 2

Am Sonnabend, den 16. Mai 1936, 5.30 Uhr
trauere ich unsere gute, treu geliebte Mutter,
Schwieger- und Großmutter, Frau
Minna Kröbde geb. Deber
im Alter von 74 Jahren. Ihr Leben war Mühe
und Arbeit!
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Willy Kröbde, Einzelne
Halle/Saale, Halle (Saale), New York, New Jersey,
den 17. Mai 1936
Verzögerung Dienstag den 19. Mai, 15.30 Uhr.

Für die vielen Ehrungen und
Bewerte herzlich dankend. Ich bin
um jeden Belegang meines lieben
Vaters, des Stummfängers L. Z.
Christian Geß
erwiesen worden, lege ich zugleich
im Namen aller Hinterbliebenen
unseren Dank.
Gisela Schwanke geb. Bach
Göblich, den 15. Mai 1936.

Werbe-Monal
Dauerwerken nach
modernem System
RM. 5.00
salon Püchel
Bertramstraße 14
Ecke Jakobstraße
einstl. Parfümerien
am Lager, Ruf 35417

Radio,
Licht, Kraft-
Anlagen, Höhe-
Halle, Breite-
straße 8, Ruf
240 23.

**Hühner-
augen?**
Schuhe längen
und weiten las-
sen bei
Werner Baehler,
Schuhreparatur
Alter Markt 2



Wie bin ich dir geworden!
Ein Zeichen, daß Sie wie alle klugen Frauen jetzt die Friseurkunst
Dr. Ernst Richter's Friseurkünstlerin
Friedrichstraße 103 und 101 in Apotheken und Drogerien

Menschengeist schafft wie die Natur

Künstliche Edelsteine wachsen in den Fabriksälen eines Bitterfelder Chemiewerkes

Unbegreiflich sind die Geheimnisse der Natur. Wir wissen es und haben Ehrfurcht vor jeder Erscheinung, bewundern den unerschöpflichen Erstenhimmel, bewundern die großartigen Schaulpiele des Tages — das Erwachen des Morgens etwa oder das Niederfluten der Sonne ins Meer — und betrachten mit Anbacht und Freude die unendlich varierten Blütengebilde einer duftverströmenden Fliederbude. Unbegreiflich ist die Natur und ihre Geheimnisse sind unbegreiflich.

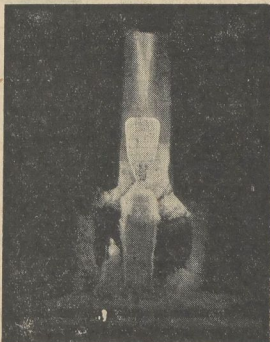
Wunderbar aber sind die Gedanken der Menschen. Unerbittlicher, grübelnder Geist und scharfer Forschergeist denken in dunkelste Bereiche vor, erschöpfen den Gestaltungstrieb der Natur, lassen sorgsam die Formveränderung nach und lauschen der Natur Geheimnisse ab. Was Silber Welt erst hat, das schafft dann die höhere Hand, das bauen und bilden die Menschen unmittelbar wie die Natur in erster Schöpfungslinie. Kunstvoll nennen wir dann die Schöpfung, künstlich die neue Form und künstlich das so Geschaffene.

Sind wir nicht in Achtung und Verehrung gewohnt, das Künstliche als Gegenlästliches der Natur zu betrachten? Sollen wir nicht einen Begriff der Kunst geschaffen, der ein Eigenleben führt wie das große Wort: Natur? Und ist das Künstliche nicht immer dem Natürlichen gegenüber? Es ist wohl so. Und darum muß, wo von lebhaften künstlichen Gebilden, den synthetischen Edelsteinen, gesprochen wird, die „falsche Formulierung“ herausgestellt werden, darum muß hier betont werden, daß der künstliche Smaragd, Rubin, Beryll, Saphir, oder wie der Edelstein auch heißen mag, kein künstliches Gebilde schlechthin ist, und daß er schon gar nichts mit „Erz“ oder „Amittation“ zu tun hat. Der künstliche Edelstein ist ein Werk der Natur, die die Menschen gewonnen haben sich im Laboratorium im Versuch zu offenbaren.

Täglich und stündlich und immer aufs neue vollzieht sich das Wunder. Wir wollen wissen, wie man die kostbaren edlen Steine herzaubert. Wir haben seltsame Gedanken dabei. Wir sehen kraftlos, funkelnden Schmutz wieder, den einst ein lächerliches Frauentausel trug. In die märchenhaften Reichtümer der Araber und Maharadschas, von denen man uns erzählte, denken wir, an die Edelsteine, die so schön und so groß sind, daß sie berühmte Städte leben. Und ein paar kleine leuchtende Steine in alten Fassungen sind uns gegenwärtig, die uns mehr bedeuten als alle Reichtümer der Welt: die Mutter, trug sie, und ihre Mutter trug sie zuvor, und so sind sie lange schon in der Familie. Kostbarer Schmutz, dem imaginären Wert nach.

Hier aber geht es um größere Werte. Edelsteine von ausserordentlicher Pracht, von seltenem Feuer und wunderbarer Reinheit wachsen unter der Hand des Menschen. Wir wissen es schon. Wir fahren nach Bitterfeld. Durch Braunkohlensand geht die Fahrt, in die Stadt der Tonröhren- und Zigarettenfabrikation, der Dampfmaschinen und der chemischen Industrie. Wie ein Wald steht das Dünstfeld der Schöpfung. Wert reißt sich an Wert. Gegenüber in diesem Industrieaal wachsen Edelsteine.

Wald und lauber aufgeräumt sind die Arbeitsstätten der Chemiewerke. Immer wieder verblüffen sie durch die Größe ihrer ausgedehnten Anlagen und die verhältnismäßig geringe Zahl der schaffenden Arbeitsmänner. In diesen Werken wirken mächtig die geistigen Kräfte der Menschen. Unschätzbar und geheimnisvoll schaffend, sie gehen umher und merken und tragen doch Tarnappen. Sie sind nicht in den Zentralen der Werke allein, nicht in den Büros



Durch eine blaue Schutzscheibe sehen wir, wie der Kristall sich in einer Hitze von 2000 Grad langsam bildet, wie er wächst

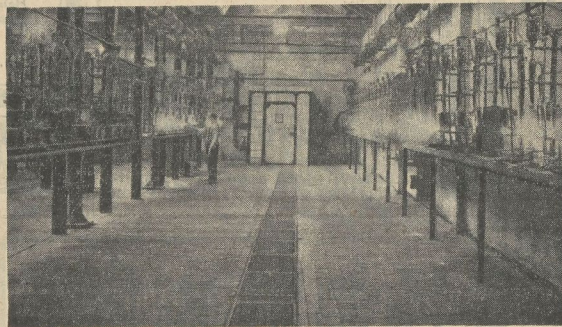
der Werkleistungen und nicht nur in den Laboratorien. Sie sind überall wo grübelnde Menschen nachdenken und suchen die Natur zu entziffern, wo behüteten und jüden eses Gelingen der Veruche glück. Die synthetischen Edelsteine sind nicht nur in den Büros, sondern auch in den Fabriksälen.

Von freudlichen Werksleitern lassen wir uns kurz unterrichten. „Ja, wir „fabrizieren“

lösliche Gebilde der Natur: Edelsteine.“ Wir hören wie um die Jahrhundertwende vertriebenen Männern gleichzeitig die Herstellung der synthetischen Steine gelang wie man leidet auch in anderen Ländern Edelsteine wertmäßig herstellt. Wir betrachten „echte“ naturgewachsene Steine und „künstliche“ synthetische und sind nicht in der Lage, sie voneinander zu unterscheiden. Es soll auch sehr schwer und bei besonders gut gelungenen Stücken fast unmöglich sein.

Wir hören, daß die Edelsteine nach Härtegrad unterschieden werden. Der härteste Stein ist der Diamant. Auch seine synthetische Herstellung ist schon gelungen, nur verzögert sich wegen der außerordentlich hohen Herstellungsstufen die „Fabrikation“ nicht. In dieser Härtestala, die von 1 bis 10 zählt (bei 10 liegt die Härte des Diamanten), sind die Kräfte zugehörigen der einzelnen Grade sehr unterschiedlich. Der Weg von 9 zu 10 ist weitaus, als etwa der von 1 bis 9. Bei 9 etwa liegt die Härte der Korunde, die hauptsächlich in Bitterfeld hergestellt werden und zu denen die Rubine, Saphire und Beryll gehören. Doch auch andere Steine stellt man her, ihre Beschreibung ist für den Laien etwas schwierig, die Namen der Edelsteine als überflüssig sind und in eine neugierige Einstellung eingebunden wurden. Dazu aber kommt noch, daß man synthetische Edelsteine herstellen kann, die aus dem Naturvorkommen wenig bekannt sind.

Der natürliche Korund wird als Schmuckstein fast ausschließlich in roter und



Dieser Blick zeigt einen kleinen Teil eines Werksaales, in dem die synthetischen Edelsteine in den vielen kleinen Öfen wachsen

blauer Färbung, als Rubin und Saphir, verwendet. In anderen Farben findet man vor letzten schöne schleifbare Kristalle. Es ist daher fast unbekannt, daß es noch prächtvoll gefärbte Korunde gibt, die legt in der Hauptfarbe in allen Farben: lachrot, topasgelb, weingelb, gelb, zitronengelb usw. Ganz besondere Erwähnung verdienen dann noch die Spinelle, Steine von tiefpurpurer, grüner bis blaugrüner Färbung, die bei künstlicher Schmelzung meist bis amethystfärbig ausfallen und die an Intensität der Farbe andere Steine weit übersteifen. Im allgemeinen sind die Möglichkeiten der synthetischen Schmucksteine noch viel zu wenig bekannt, ihre Verwendung wird — es ist gar nicht anders möglich — mehr und mehr zunehmen. Bekannt aber hören wir auf, als uns die Werksleiter erzählen, daß synthetische Edelsteine vor allen Dingen in der Industrie außerordentlich stark verarbeitet werden. Bei dieser Verwendung zu technischen Zwecken handelt es sich vornehmlich um die Korunde, die in der Hauptfarbe zu Quarzsteinen für Uhren, Elektrizitätszähler und anderen Präzisionsinstrumente verarbeitet werden.

Nachdem wir uns so mit der Materie vertraut gemacht haben, erzählen uns die Werksleiter noch, daß die synthetischen Steine genau des gleichen Wesens sind wie die naturgewachsenen. Es ist tatsächlich so, daß man hier die Natur zwingt im Versuch zu wirken. Die synthetischen Edelsteine haben genau die gleiche Härte, das gleiche Feuer, die gleiche hohe Lichtbrechung, die gleiche Dauerhaftigkeit wie die anderen Edelsteine. Sie sind weisensgleich. Sie werden verarbeitet, wie immer Edelsteine verarbeitet wurden, sie werden geschliffen, erhalten den indischen Schliß, den Brillantschliff und welche Arten von kunstvoller Verarbeitung zu Schmucksteinen es noch sonst geben mag, es gibt eine ganze Reihe von Steinen, die in einer Reihe auf Schönheit hergestellt werden können, die in der Natur bisher nicht vorhanden ist.

Da ist zum Beispiel der Beryllparaphras, dessen Name aus dem Indischen kommt und der auf der Insel Ceylon gefunden wird. Er hat ein heuriges Rot-Orange, das zu den hellsten und leuchtendsten Edelsteinen überhaupt gehört. Dieser Stein wird heute in großer Vollkommenheit hergestellt. Ein gut

geschliffener, tiefpurpurer Beryllparaphras macht den Eindruck eines rotglühenden Körpers, da er ein eigenes Lumineszenzlicht ausstrahlt.

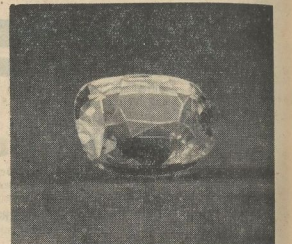
Wichtig ist es mit dem schon erwähnten grünen Korund, der hat am häufigsten den Beschreibungen der Synthetiker Widerstand geleistet, nun aber wird er auch so prächtvoll hergestellt, daß er mehr und mehr Freunde findet. Von besonderer Eigenart ist er in grünvioletter Färbung, da ist der Farbenwandel dem Alexandrit vergleichbar. Erwähnung verdienen hier auch noch die violetten Saphirarten, zunächst ein ganz letztes Mal mit violetter Färbung, dem natürlichen Korund in der Farbe entprechend, und weiterhin die mit Purpuraphir bezeichneten Steine violetter bis amethystfarbiger Farbe.

Die Farbenfala ist aber auch noch dadurch vergrößert worden, daß es gelungen ist, Steine in verschiedenen Farben herzustellen, z. B. unten blau, oben rot, oder rot-grün und andere Kombinationen. Die so hergestellten Steine entsprechen dem bekannten mehrfarbigen Turmalin und sind zu besonders eigenartigen Farberfahrungen sehr geeignet. Es ist aber fast unbekannt, daß man diese Steine herstellen kann und eine Ausnutzung für Schmuckzwecke ist bisher kaum erfolgt, so daß in diesem Falle die Herstellung der Verwendung auch wieder vorausgesetzt ist.

Hier darf überhaupt gleich gesagt werden, daß die Herstellungsmöglichkeiten der synthetischen Edelsteine scheinbar noch größer sind als das Schmuckbedürfnis. Daher wohl auch legt

die sein können. Sie werden weiter weiter bearbeitet, werden allmählich geschliffen, geschliffen und sind dann die wunderbaren und kostbaren Edelsteine.

Die Verarbeitung der Edelsteine geschieht nicht in unserem Bitterfelder Werk. Die Erzeugnisse gehen auf die Werke ins deutsche Schmuckindustriegebiet und werden dort in



Stufen: 1. Bitterfeld
Der Schliß erst enthält alle Schönheit des Edelsteins, er gibt die Form und offenbar Feuer, Farbe und Leuchtkraft

großen Schleifereien verarbeitet. Schon in der Natur haben Edelsteine in ganz seltenen Fällen Formen, die jene Eigenschaften erkennen lassen, die Edelsteine auszeichnen. Der Schliß erst bringt die Farbe, Durchsichtigkeit und Leuchtkraft der edlen Steine ans Tageslicht. Hier soll auch kurz noch erwähnt werden, daß es zwei Grundformen des Schliß gibt: Steine, deren Gestalt allseitig durch vollkommen ebene Flächen begrenzt ist, und solche, die möglich, mit erhaben getrümmter Oberfläche geschliffen sind. Die Behandlung aber der synthetischen Steine gleicht genau der der natürlichen. Hier aber interessiert uns der Schlißprozeß nicht weiter, hier geht es uns nur um das Bittersfeld der Steine im Versuch, das wir vor uns haben.

So einfach vollzieht sich also der wunderbare Prozeß, so einfach ist er zu imitieren, so einfach sieht er sich. Und doch, nordergen ist eine ganze Reihe von Fabrikationsgeheimnissen dahinter. Und wenn man auch noch die Vorbereitungsanlage des Zonerdepulvers sieht, wenn man tausend Einzelfestigkeiten, es bleiben dunkle Geheimnisse um dieses „künstliche“ Wunderwerk der Natur, das hier in wenigen Stunden Kristalle schafft, zu dem sonst Jahrtausende und längere Zeiten notwendig sind.

Wir aber fragen hat und einen Sinn für das Geheimnis, der nicht auch hier bei diesem Schöpfungsakt die segensame Hand einer großen Macht. Wir bilden durch die blaue Zimmerröhre, die zum Schuß der Augen vor den Öfen ist und sehen wie das Zonerdepulver in den Brenner fällt, wie es im letzten Hinterrum auflöst Pulver zu sein, und wir ahnen dunkel, hier waltet ein mächtiges Schicksal.

Diese unerschöpfliche Hand des Schicksals gibt uns einen seltsamen Schauer, sie stößt uns Ehrfurcht ein und Bewunderung, hier ahnen wir, daß wir nicht mehr fragen können, und daß wir auf unsere Fragen nicht mehr Antwort erhalten können. Hier würde zeredet werden, was wenig dunkel und geheimnisvoll bleiben wird, die Offenbarung der Natur. Beglückt betrachten wir noch



Ein Chamotteschliff ist die Unterlage, auf der der Edelstein hineingedrückt auf dünnem Schliff wächst

einge Edelsteine und freuen uns an ihrem prächtvollen Glanz, an ihrem Feuer, ihren Geheimnissen. Wir haben genug gesehen, um wollen wir uns noch der Schönheit freuen, die eine feurliche Natur, durch Menschengeist Begungen, uns schenkt.

Ull Dietrich

Schmidt & Brösel
Halle a. S., Königstr. 67-70
Gegründet 1886, Fernruf 26923 und 26424

Treibriemen u. Transportbänder,
Bremsbänder, Gummi-Schläuche
für alle Zwecke.

Dichtungen, Packungen, Asbest-
Fabrikate, Gummi-Wasserstiefel.

Wir selzen Ihnen
eine schöne Auswahl solider u. preiswerter
Schlafzimmer von 400.— an
Bitte kommen Sie zu uns!

Sternstr. 2 **Haake** Sternstr. 2

Von einer nur einmal erschienenen
Anzeige kann man sich nicht goldene
Beze versprechen. In der Wieder-
holung der Werbung liegt der Erfolg!

Total-Ausverkauf

Das zur Konkursmasse der Firma Hans Wilhelm
gehörige Warenlager bestehend aus:

**Prima Anzug-, Mantel- und Futter-
stoffen, Krawatten, Hüten usw.**

wird ab **18. Mai 1936** zu billigsten Preisen
Geiststraße 21 verkauft.

Konkursverwalter Adolf Gebauer

Stempel macht ich wundervoll!
Sag' mir, was drauf stehen soll.

Alfred Pfautsch, Ruf 236 68
Jetzt Königstraße 93 (neben Spohrplatz)

„Nimm vom Guten stets das Beste,
drum kauf' bei Schnee die Kletterweste“

Sohreder
Nähmaschinen
sämtliche Gejagelte
Bittig
Otto Hählich
Zumlrache 156

Leder
für Sandstühle und
Santbarbetten
A. Sobbe
Große Steinstraße 20
neben Schauburg

Unsere
Herrenzimmer
sind angekauft im 2.
Ausschreibung von Material.
Form u. Preiswürdigkeit zu
350.—, 385.—, 400.—, 552.— bis
1200.— Mk.

Bedarfsdeckungscheine
werden in Zahlung genommen

Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37
Herrnburgerstr. 48

Plattkuchen
Plattan
gut verpackt mit Aufstell-
Vorrichtung u. Garantie 3.90
dieselben verchromt . . . 4.95

Zuleitungen
vorschriftsmäßig . . . 1.10

Plattbretter
gut gepolstert . . . 2.70 3.25

Armpeltbretter
gut gepolstert . . . 0.85

RITTER
HALL-SAAL
WILHELMSTRASSE 1

m n 3
17. 5. 36

Bleibe gesund
FÜR VERNUNFT- u. ZEITGEMÄSSE LEBENSWEISE

Beilage
Nr. 5

Eine Frühlingskur für Sie!

Wenn, wie ein altes Sprichwort sagt, tiefer
Einatm in kindlichem Spiel liegt, so dürfen
wir auch in einem alten Volksgebrauch einen
tieferen Sinn vermuten. Sicher ist es in
jedem Maße in dem seit den ältesten Zeiten
bekannten „Frühlingsgymnastik“ zum Beweise
zu finden. Was hier der Mensch
früheren Zeiten in seinem Naturinstinkt zu tun
wusste, hat jetzt die Wissenschaft als richtig,
ja für die Erhaltung der Gesundheit als un-
erlässlich anerkannt. Wir wissen heute, daß
die Vitaminarmut der Winterzeit, der
Mangel an Licht und Sonne während des
Winters alle Vorgänge im menschlichen Organismus
nachteilig beeinflusst, was uns in der
bekanntesten „Frühlingsmüdigkeit“ zum Beweise
bringt. Deswegen braucht unserer Organismus
im Frühling eine besondere Pflege,
eine reiche Zufuhr vitaminreicher Nahrung und
süßes Licht.

Im alten Frühlingsgymnastik lag der Gedanke
zugrunde, den Körper, vor allem das Blut von
schädlichen Schadstoffen zu reinigen, die sich
während des Winters darin angehäuft haben
konnten. Man ludte diese Reinigung normie-
rend durch Abführmittel zu erzielen und
nannte die Kur: „Blutreinigungskur“. Auch
heute noch ruft diese Idee einer Veränderung
schädlicher Schadstoffe in sehr vielen Ge-
sunden, aber sie ist falsch, wir wollen durch die
Frühlingskur unserem Körper nicht entziehen,
sondern im Gegenteil, ihm fehlendes, vor allem
Vitamine zu führen und die Arbeitsfähigkeit
der inneren Organe durch Zufuhr von Licht er-
höhen. Die Sorge für die regelmäßige Ab-
führung der Schadstoffe liegt uns das ge-
sunde Jahr über ob. Wenn der Gesund-
heit des Menschen, der sie vernachlässigt und

nur im Frühjahr dafür sorgt. Keine Früh-
lingskur kann das Verjüngte wieder gut
machen!

Über dieser Sorge wird man nie leichter
ledig als im Frühling, der Zeit der frischen
Gemüse. Sie sind nicht nur reich an Vita-
minen, auch an unverdaulicher Zellulose, die
den Darm zur Schladenbildung reizt und so
für die Entfernung alles dessen sorgt, was
für den Körper schädlich und unbrauchbar ist.
Neben dem Frühlings frische Gemüse; bietet
ihm Wildgemüse. Gerade sie zeichnen
sich durch hohen Vitamin Gehalt und Wohlge-
schmack aus, wie: Spargel, Bienenstich,
Gartensellerie, Rucola, Petersilie und Schnittlauch.
Die letzten drei hat zu meiden, wer zu Stein-
bildung in Niere oder Blase neigt, denn sie
enthalten die steinerbildende Oxalate.
Was kann die Hausfrau alles aus diesen Wild-
gemüsen machen, was möglichst einfache Suppen,
Salate, Quaddings, Mährische für die Kleinsten!
Daneben steht eine Reihe künstlich gezogener
Gemüse zur Verfügung und frische Eier, die
vitamin- und leichtverdaulich sind und den Körper
mit den wichtigsten phosphorhaltigen Stoffen
versorgen.

Von einer wirklichen Frühlingskur darf
aber nur der sprechen, der der Kostoff von
der geliebtesten Blau einräumt. Man soll
chemischer Kostoff wie gefodete Kost zu sich
nehmen! Denn Kosten schädigt und verdirbt
viel wertvolle Pflanzenstoffe und verändert
nachteilig den toloidalen Zustand, der für die
Ausnutzung der Nahrung und die richtige
Schladenbildung so notwendig ist. Das gilt
aber nur für Pflanzenkost. Vor dem
Genuss roher Eier soll man sich hüten. Eier-
mähtiger und erheblicher Genuss roher Eier

schädigt die Nieren, die das rohe Ei-
weiß nur unvollständig verarbeiteten können.
Besonders für Kinder sind rohe Eier schädlich.
Fingergut hat man zu Unrecht den Spargel als
schädlich für die Nieren vertrieben. Er ist ein
durchaus betörmliches und unschädliches Ge-
müse. Ein in jeder Weise empfehlenswertes
Gemüse für Frühlingskuren ist der Blumen-
kohl. Er enthält viel Eiweiß, Mineralstoffe
und Vitamine, von letzteren auch das selten in
Gemüsen enthaltene Fortpflanzungsvitamin
(C). Roh gereift gibt er einen ausgezeich-
neten Salat der auf keiner Rohkostplatte fehlen
sollte. Aber man veräume nie, ihn vorher, wie
alle Rohkostgemüse, höchst sorgfältig zu
reinigen.

**Wir gehen baden
und schwimmen!**

Endlich — endlich ist es so weit! Die
Badeanstalten haben ihre Pforten geöffnet,
wir haben unleren mollenen Badeanzug aus
der Modenkiste herausgeholt oder — wenn es
notwendig einen neuen erstanden, haben unsere
Badebekleidung als ihrer Tauglichkeit genauestens
untersucht, haben uns beim Drogerien die
notige Creme oder das Öl gegen Sonnen-
brand geholt und — nun kann's losgehen!
Hinein! Hinein in die zwar noch etwas kühlen
Wasser!

Halt — da kommt's, was wir sagen wollten:
Vorhelt zu Beginn der Badezeit! Es gilt, sich
langsam zu gewöhnen an das Wasser, das
infolge der bisher noch sehr geringen Sonnen-
bestrahlung uns noreist direkt eilig anmerkt.
Wir tun gut, zunächst Arme und Brust tüchtig
naß zu machen, ehe wir uns mit flüßigem
Schwung in das Wasser stürzen, und wir wer-

den daran denken, unter erster Bad oder un-
terer ersten Bäder in diesem Frühjahr nur kurz
zu bemessen, bis wir uns wieder an das Kalt-
baden gewöhnt haben.

Kaltdaden und Schwimmen ist für jeden
gesunden Menschen außerordentlich wohltuend
und heilungsfähig; ein jeder hat das wohl an
sich selbst erfahren, wenn er neben dem sport-
lichen Vergnügen auch ein wenig seine Ver-
nunft walten ließ.

**Muskelkrämpfe-
Vorläufer der Gicht**

Die Gicht, die bekanntlich ein Stoffwechsel-
leiden ist, das durch zu gute Ernährung aus-
gelöst werden kann, ist durch geeignete Er-
nährung nicht nur zu befähigen, sondern man
kann ihren Ausbruch bei Eintreten der ersten
Anzeichen durch Umstellung der Lebensweise
zu wechsen lassen. Es kommt in der Er-
nährung hauptsächlich darauf an, alle harn-
säurebildenden Eiweißstoffe zu vermeiden.
Besonders schädlich sind alle Nahrungsmittel,
die viele Zellkerne enthalten, das sind vor
allem die tierischen Organe wie Leber, Nieren,
Kalbsmilch, Gehirn — sowie auch Fische.
Fischarten wie Heringe, Sardinen, Spotted, Un-
dorsch sind aus den gleichen Gründen verboten.
Bei Neigung zu Gichtbeschwerden darf über-
haupt kein Alkohol getrunken werden, da die
Harnsäure in der Regel gerade nach Alkoholgenuss
auftreten. Am besten ist die Nahrung knapp
zu halten. Auch Fleischextrakte und Gewürze
müssen gemieden werden. Heilmittel sind also
auch bei erst beginnenden Muskelkrämpfen
grüne Gemüse, Obst, Weizenkleie, Honig, Milch.
Als Getränk werden alle heilquellen besonders
die altälischen Mineralwässer aus Wildungen,
Salzbrunn, Neuenahr empfohlen.

Se Neben Sehere wieder nach dem

**Strand-Bad
Passendorf**

mit seinen gesundheitsfördernden Gewässern, seinen sonnigen
und schattigen Bepflanzungen / für Nichtschwimmer ist vor-
zügliche Bade-Gelegenheit vorhanden / In diesem Jahre
wieder vorzügliche Kanusfahrten für Sport etc.

M. Beßler, R. Hübner

Genol-Schuhe
Seit Jahrzehnten bewährt

für **Ferkfüsse**
Spriegelfüße
Pfaffenfüße

mit **Widerstandschlüssel** für Halbschuhe
mit **Legenverschluss** für Spangenschuhe

Zu haben bei:
M. Beßler
Hindenburg-Str. 63
Ecke Marienstraße

Sämitl
Heilkräuter
Bäder-
Zusätze
aller Art

Waher-
Spezial-Beschäft
Wih. Ender
Halle 2.5,
Wucherstr. 33
Gegründet:
1899

Post-Versand — Bahn-Versand

Warum krank sein

Das natürliche Heilverfahren von
Prof. Forel beseitigt Kopf-
schmerzen, Schwindelgefühl,
Zwangsvorstellung, Diabese,
Flechte, Ausschlag, Ekzeme,
Nagel-, Herz- u. Leberleiden,
Nieren- und Gallenleiden, sowie
alle solchen Leiden ohne
Spezial- und ohne Medizin.

Beratung kostenlos. — Ruf 36130

Blankenburg
Halle-S., Große Steinstraße 99

Bei Husten,
Schwämmen,
Gehörteit In-
halations-Apparate
mit Spiritus- oder
elektrisch, Geringe,
Wiesbaden-
Inhalations-Appa-
rate, Saft-
Inhalatoren von
S. Hellwig
Halle (Saale)
Barthelstraße 10

Familienbad »Graebsee« Inhaber:
Nielleben Kurt Herold

Dem verehrl. Publikum von Halle und Umgegend stelle
ich ab 16. Mai mein zwischen Halle und Nielleben in
schönster Lage neu errichtetes

Sonnen- und Schwimmbad
zur Verfügung.

Kristallklares Quellwasser (ca. 20000 cm Wasserfläche), Windgeschützt,
läßliche Liegewiese, Wasserleitbahn, 50 m Schwimmbahn, Nicht-
schwimmerbassin. — Eintritt und Schwimmlehre zu mäßigen Preisen.

Alle Arten
Bäder, Bestrahlungen, Massagen im
Süd-Bad, Halle (S.), Lindenstr. 44/45.

für Privat- und Mitglieder sämtlicher Krankenkassen
Geöffnet: 9—19 Uhr werktäglich.

Anfertigung von
orthopädischen Apparaten
Hessing-Korsetts
Bendagen, Kunstledern
Leibbinden, Brustbinder
Senk-, Knick- und Plattfuß-
einlagen nach Gipsabguss

Otto Bucher Halle, Krubenbergstraße 2
Fernsprech-Nummer 246 90
Bandagist der Chirurgischen Klinik Halle (Saale)

**Zuckerkrank-
e nur noch
Diabetiker-
brot**
nach Dr. Senfner
Alleinhersteller
W. Grobe
Goethestraße 7
Fernruf 98550

REFORM-BAD
Inh. Chr. Oelschlegel
HALLE-SAALE
jetzt: **Steinweg 13**
Fernsprecher: 239 65

Henry Kuniz Heilpraktiker
Mitglied des Heilpraktikerbundes
Homöopathie, Naturheilmethoden, Massage
Halle (S.) Schmeerstr. 5 - Ruf 344 81
Sprechstunde von 10—12 und 3—6 Uhr

Wachstum
Rat
und
Hilfe
für Fuß-
leidende

**Rat
und
Hilfe
für Fuß-
leidende**

**Bei m n 3
Inferenten
kaufen
ist richtig**

Zur Blutreinigung
den altbewährten, angenehm schmeckenden
Halleschen Reduktions-Tee
Paket 93 Pfennig

Ruch bei längerer Anwendung unschäd-
lich, ein vorzügliches Mittel gegen Pickel
und sonstige Hautunreinigkeiten.

Waisenhaus-Apotheke
Halle/S. An der Waisenhausmauer 1

Luisenbad

schönstes und größtes Fluß-Familienbad am Platze, ist wieder im Betrieb.
Große Liegewiesen mit herrlichem Baumbestand und klares Flußwasser
machen das Baden zu einem Genuß. Auch ist im Restaurant
und schönem schattigen Garten für das liebliche Wohl bestens
gesorgt. — 1 Minute vom Haltesteder Bahnhof (Straßenbahnhaltestelle)

Deutsches Bier - made in Japan

Ein Beispiel unsauberer Auslandskonkurrenz

Alle großen Ausfuhrländer machen heute... Die großen Ausfuhrländer machen heute...

Das K&W wird für die Finanzierung... Das K&W wird für die Finanzierung...

Bankwesen

Bankverein Artern Sprenners, Wülfen... Bankverein Artern Sprenners, Wülfen...

Der Aufbau des Einzelhandels

Bericht der Wirtschaftsgruppe für 523000 Mitglieder

Eine die Hälfte des deutschen Volkseinkommens geht durch die Käufe des deutschen Einzelhandels... Eine die Hälfte des deutschen Volkseinkommens...

Die Wirtschaftsgemeinschaften... Die Wirtschaftsgemeinschaften...

Uberscheidungen

Zwischen 1000 und 10000 Mitglieder haben... Zwischen 1000 und 10000 Mitglieder...

Die Arbeiter und die fachliche Beratung... Die Arbeiter und die fachliche Beratung...

30 Fachgruppen

Die Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel gliedert sich in 18 Bezirksgruppen... Die Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel...

Wirtschaftliche Rundschau

Ein ehrenamtlicher Leiter für den Radfahrwegbau... Ein ehrenamtlicher Leiter für den Radfahrwegbau...

Die Sammollieferergruppe in Meppen... Die Sammollieferergruppe in Meppen...

Die Sammollieferergruppe in Meppen... Die Sammollieferergruppe in Meppen...

Börsen und Märkte

vom 16. Mai

Berliner Effektenbörse: Renten freundlich

Bei der Effektenbörse wurde die feste Rendite... Bei der Effektenbörse wurde die feste Rendite...

Mitteldeutsche Effektenbörse: Fest

Die Börse behielt die Höhe in außerordentlich... Die Börse behielt die Höhe in außerordentlich...

Magdeburger Zuckermotoren

Magdeburger Zuckermotoren nicht... Magdeburger Zuckermotoren nicht...

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Halle

Table with columns: Artikel, vorher, heute, Zensur. Lists various grain and feed items with prices and quality ratings.

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Leipzig

Table with columns: Artikel, vorher, heute, Zensur. Lists various grain and feed items with prices and quality ratings.

Rauhfutter

Table with columns: Artikel, vorher, heute, Zensur. Lists various rough feed items with prices and quality ratings.

Ein Rätsel

Bekanntlich ist der deutsche Bierexport nicht unerheblich... Bekanntlich ist der deutsche Bierexport...

... und seine Lösung

Bei der deutschen Brauerei gab es zunächst ein großes Misstrauen... Bei der deutschen Brauerei gab es zunächst...

Aufbau der Handwerksbau AG

Wirtschaftsgemeinschaften Die Handwerksbau AG für den Regierungsbezirk Merseburg... Wirtschaftsgemeinschaften Die Handwerksbau AG...

Wirtschaftliche Rundschau

Ein ehrenamtlicher Leiter für den Radfahrwegbau... Ein ehrenamtlicher Leiter für den Radfahrwegbau...

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with columns: Industrie-Aktion, Amtlicher Verkehr. Lists various stocks and their market prices.

Berliner Devisenkurse

Table with columns: Welsch, Britisch, Amerikanisch. Lists exchange rates for various currencies.

Berliner Börse

Table with columns: Reichsbank-Diskont, Lombard-Diskont, Steuergesetze, Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, Kreditlinien und Körperschaften, Verkehrgesetze. Lists various financial indicators and their values.

Land- und Stadtschafften

Table with columns: Industrie-Aktion, Amtlicher Verkehr. Lists various stocks and their market prices.

Frei-Verkehr

Table with columns: Industrie-Aktion, Amtlicher Verkehr. Lists various stocks and their market prices.

Frei-Verkehr

Table with columns: Industrie-Aktion, Amtlicher Verkehr. Lists various stocks and their market prices.



Bilder vom Tage

Bildbericht der Mitteldeutschen National-Zeitung



Bild: Pressefoto, B.

Die italienischen motorisierten Truppen beim Einzug in die abessinische Hauptstadt - Eine der ersten Aufnahmen, die von diesem Ereignis nach Deutschland gelangt ist

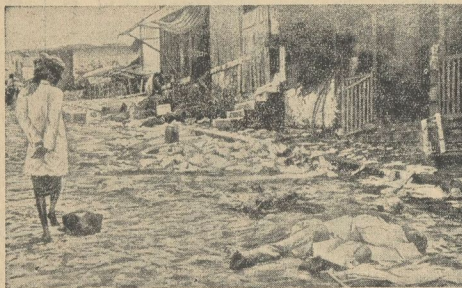


Bild: Bado, A.

Ein weiteres Originalbild, das nach der Besetzung von Addis Abeba durch die italienischen Truppen nach Europa gelangt ist. In den Tagen zwischen der Flucht des Negus und dem Einmarsch der Italiener hatte bekanntlich der Mob die Stadt geplündert. In den Straßen sieht man die schrecklichen Folgen dieser Tätigkeit der Plündererbanden

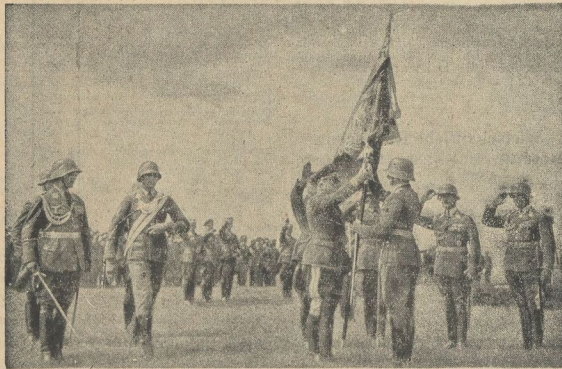


Bild: Pressefoto, B.

In der jungen Garnisonsstadt Dortmund fand, wie wir gestern berichteten, die feierliche Indienststellung des Fliegergeschwaders „Horst Wessel“ statt. General der Flieger Milch übergibt dem Geschwader die neue Fahne. Hinter dem General (mit erhobener Hand) der Chef des Stabes, Lutze



Bild: Pressefoto, A.

Während die Fern-D-Züge der Deutschen Reichsbahn sonst nur die 1. und 2. Klasse führen, hat der neue, ab 15. Mai verkehrende FDT Berlin-Deuthen als erster seiner Art auch Wagen 3. Klasse, die ebenfalls gepolstert sind. Der Zug kostet den gewöhnlichen FD-Zuschlag, der für alle Klassen gleich ist

Geister Schiff aus USA

Passagiere, die niemand haben will - Heimatlose suchen einen Hafen

Eigener Bericht der MNZ

ZB New York, im Mai.

Streckte einem alten Seebären ab, daß es auch in unserer Zeit noch Geister-Schiffe gibt und er wird ihn verächtlich über die Schultern ansehen. An gewissem Sinne hat er auch recht, denn ist das vielleicht kein Geister-Schiff, das raitlos die Meere durchfährt, von Hafen zu Hafen fährt, um seine Ladung loszumachen, aber unverrichteter Dinge wieder abziehen muß?

600 Menschen schwimmen mit dem amerikanischen Dampfer „President“ im Atlantischen Ozean, 600 Verbannte, denen niemand Helfrath gewährt. Vor langer Zeit haben die Vorkriegsbehörden der Vereinigten Staaten ihre Gefängnisse einer Revision unterzogen und dabei festgestellt, daß da eine große Anzahl von „Kollängern“ war, auf die man wenig Wert legte. Staatliche Emigranten der verdienstlosen Seemannschaft, Flüchtlinge, Ausgewiesene, die weder einer amerikanischen noch den übrigen Völkern eines anderen Landes heißen. Sie haben bei irgendeiner Gelegenheit, sei es aus Not oder eigenem Verlangen, den Schiffbruch erlitten und sind von der geraden Straße des Gelehes abgewichen. Ihre Strafen waren entweder abgehülft oder von so kurzer Dauer, daß man ihre erneute Straflosigkeit befürchten mußte. Daraus hat man sich erschlossen, sich dieser unermüdeten Elemente zu entledigen. Hat 600 von ihnen zusammengekehrt, um sie von USA abzuliefern. So ist der „President“ mit seiner zweifelhaften Fracht aus dem Hafen von New York ausge-

laufen und sein Kapitän La Fallette hatte zunächst den Auftrag, sie in irgendeinem südamerikanischen Hafen „auszuladen“.

Aber — in keinem Hafen will man die unannehmen Passagiere an Land gehen lassen, auch unter der Voraussetzung, daß sie sich sofort in alle Winde zerstreuen würden. Niemand hat an diesem bunten Völkergemisch, das gallische Suben und ehemalige Sklaven, geflüchtete Seefahrer aus den Kolonialstaaten und Raatenlose Emigranten der verdienstlosen Kategorien enthält, die sich alle irgendwie, meist mehrfach, gegen das Geleeh betragen haben, ein Interesse.

Ursprünglich sollte Kapitän La Fallette seine lebende Ladung im Hafen von Buenos Aires loswerden. Aber die argentinischen Behörden hatten rechtzeitig von seiner Absicht erfahren und man erklärte den Fremden, daß der „President“ samt seinen Passagieren höchst unwillkommen sei. Außerdem hatte ein verächtliches Kommando der Hafenpolizei den Kapitän, um keinen Mann unbefugt an Land gehen zu lassen. Als auch in dem kolonialistischen Hafen Buenaventura und im peruanischen Hafen Callao alle Bemühungen vergebens waren, waren inzwischen ins Inermittliche getrieben — hat Kapitän La Fallette sich mit der Frage nach Washington gewandt, wohin er nun sein Schiff heuern solle. Es hielt fast 10 Meilen als müde das „Geister-Schiff“ wieder nach New York zurückzuführen.

Poldi träumt von der Liebe

Ein völlig erlogenes Abenteuer und ein ahnungsloser Fürst - Die Phantasiegeschichte einer Sechzehnjährigen

Eigener Bericht der MNZ

ZB Wien, 17. Mai.

Poldi Frisch auf heißt die liebliche Sechzehnjährige. Dem, die während der dem Kaiser steht, nachdem ihr ganzes ungeheuerliches Lügengewebe zusammengebrochen ist. Sie hat, wie sich jetzt nach unzähligen Zeugenaussagen und Verhandlungen herausgestellt hat, die ganze phantastische Liebesgeschichte, die ein Mitglied einer der ersten österreichischen Adelsfamilien, den Fürsten von P., auf die Anklagebank brachte, nur geträumt, erlogen, von P. bis 3 ausgebadet.

Die Sache begann damit, daß Poldi ihren Eltern erzählte, sie habe den Fürsten von P. kennengelernt, der sich liebhaft für sie interessiere und sie sogar ein Stück in seinem herrlichen Auto mitgenommen habe. Poldi Frisch auf nahm diese Nachricht mit recht gemischten Gefühlen auf, denn was konnte ein junger Fürst für Zwecke verfolgen, wenn er eine einfache Hausmehlschneckerin zu Autofahrten einladet. Weber und wieder traf sich Poldi mit dem Fürsten, sie machte mit ihm Ausflüge, ging mit ihm zum Heurigen und schließlich blieb Poldi ganzem Tage dort, in denen sie angeblüh mit dem Fürsten zusammen war. Das war der Herr Frisch auf, der drei mal zu unterzog seine Tochter einem eingehenden Verhör, und was sie ihm meidend getand, genügte ihm, gegen den Fürsten von P. Klage einzureichen.

Fürst von P. erschien persönlich zur Vernehmung und erklärte höchst erkaunt, weder ein Poldi Frisch auf zu kennen noch jemals etwas von ihr gehört zu haben. Damit glaubte er die Sache erledigt. Aber er hatte die Rechnung ohne die kleine Poldi gemacht, die aufschaute und rief: „Aber Herrnes — Du wirst mich doch jetzt nicht einfach zerlegen!“ Am Hand eines sorgfältig geführten Tagebuches schilderte Poldi nun genau jedes Zusammenreffen, sie konnte haargenau die Anzahl der ausgesprochenen Küsse nennen und war ohne Jögern bereit, jedes Wort ihrer Aussage zu bezeugen. Dem gegenüber beharrte Fürst von P. müde darauf, dieses unverschämte kleine Mädchen niemals in seinem Leben gesehen zu haben. Die Richter haben vor einer schweren Aufgabe.

Termin auf Termin stellte ab, ganze Kolonnen von Zeugen marschierten auf. Erst als sich herausstellte, daß der Fürst zur Zeit, da die Bekanntschaft entstanden sein soll, gar nicht in Oesterreich weilte, wurde die Klagerin unglücklich. Schließlich sollte sie dem Richter eine Schilderung geben, wie es im Innern des fürstlichen Hauses aussah. Da fing Poldi an zu weinen und gestand, daß sie sich die ganze Sache nur ausgedacht habe. Nur mit Mühe konnte die kleine Klagerin im Gerichts-saal vor einer Tracht Prügel ihres Vaters geschützt werden.

Tolle Zustände in litauischem Gefängnis

Rowno, 17. Mai. Das Kommoer Beizengericht beurteilte am Sonnabend den Zigeuner Chwalus wegen tödlicher Körperverletzung an dem Deutschen Rimtus zu einem Jahr Zuchthaus.

Die Aussagen der als Zeugen verhörrten Gefängnisbeamten enthielten unglaubliche Mißstände. Sie erklärten vor Gericht, daß es zwischen Chwalus und dem Deutschen Rimtus, die beide eine gemeinsame Zelle teilten, im Laufe einer Woche dreimal zu Schlägereien gekommen sei. Das letztere wurde Rimtus durch Fußstritte derart schwer verletzt, daß er einige Tage darauf verstarb. Als Angezeiger bezeichneten die Beamten den Zigeuner, da Rimtus in Handfesseln gelegen habe. Eine Trennung der Gefangenen sei indessen wegen Raum-mangels (!) nicht möglich gewesen.

Im Laufe des Sonnabends nachmittags auf ungefähr 5000 erhöht. Bei kleineren Zusammenfällen nahm die Polizei 38 kommunistische Hecker fest. In mehreren Lagern und Fabriken wurden Fenstersteinen und Eisen eingeschleust. Man rechnete mit dem Zusammenbrechen des Streikes, den die Kommunisten angestrebt haben, nachdem am Sonnabendnachmittags die Tabakfabrikanten eine Erhöhung der Löhne zugesagt haben.

Güterzug stürzte in den Fluß

Belgrad, 17. Mai. Auf der Straße Gerasjemo-Brod in Bosnien brach eine Güterzug ab. Die Waggons der Reihe waren durch Hochwasser unterspült worden. Der Zug stürzte in den Fluß. Ein Streckenwärter wurde getötet, während das übrige Zugpersonal unverletzt blieb.

35 Verhaftungen in Irland

Dublin, 17. Mai. In den letzten Tagen wurden insgesamt 23 junge Leute unter dem Verdacht staatsfeindlicher Betätigung verhaftet. In Rathfrilandham verhaftete die Polizei zwölf Personen wegen Beteiligung an militärischen Übungen. Obwohl das Gefängnis von Polizisten umzingelt war, konnte eine große Zahl von Teilnehmern entkommen. Eine Anlage wurde bisher nicht erhoben.

Note Streifheizer verhaftet

Philippopol, 17. Mai. Die Zahl der freigesetzten Tabakarbeiter in Philippopol hatte sich

Der Führer und Reichsführer hat der Frau Maria Katarina Städtmann in Eisen-Borbed aus Anlaß der Geburt ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehren-gabe gegeben lassen.

Wie die Wiener Blätter melden, wurden nach dreitägigen ununterbrochenen Verhandlungen und neuerlich vorgenommenen Verhandlungen durch die Bayerische Polizei drei weitere Verhaftungen in der Böhmer-Wald vorgenommen. Es wurden zwei Direktoren und ein Prokurist verhaftet und dem Gericht eingeliefert. Damit erhöht sich die Zahl der Verhafteten auf zehn.

Kleiner Sonntagsbummel

Mit dem „Rabbüs“

Rabbus? Was, um Himmelswillen, soll das nun wieder heißen? Rabbus — ist das der Name irgendeines jüdischen nach Europa eingeführten Urwaldungeheuers oder verliert sich hinter diesem Wortungeheuer eine neue Staubsaugerkonstruktion?

Rabbus — es liegt uns ferne, diesem geheimnisvollen Wort zu unverdienter Popularität zu verhelfen. Bequemlichkeit ist gewiß etwas schönes, aber sie darf nicht dazu führen, daß die deutsche Sprache um ihrerwillen auch nur einen Hauch ihrer unermesslichen Schönheit verliere. Und darum sei der Rabbus hier vorgeführt, als abschreckendes Beispiel son-

schäß auf derart zweifelhafte Weise aufzufrischen.

Man muß es den Hallenlern und Leipziguern schon lassen, sie haben sich in diesem Falle besser benommen. Auch sie haben vor ein paar Wochen die Bekanntheit mit dem „Rabbus“ gemacht. Aber sie haben die paar Silben in Kauf genommen, ohne mit der Wimper zu zucken. Und sie scheinen der Meinung zu sein, daß man um einer so schönen Einrichtung willen die Mundtautheit schon ruhig einmal überwinden könne.

Eins steht fest: der „Rabbus“ hält mehr, als sein Name verspricht. Ob man nun in Leipzig einsteigt oder in Halle, ob man in



Halbmadmen. Göttinger

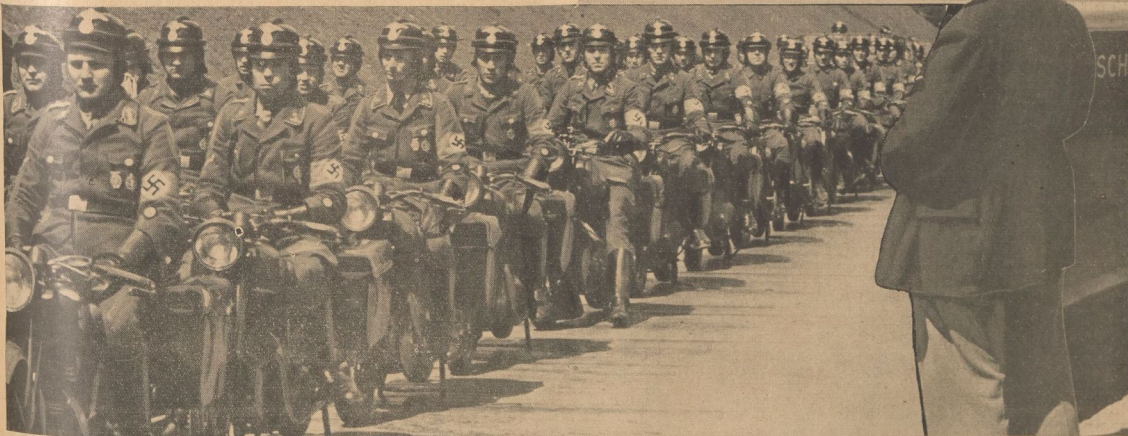


lagen, als höflicher Wortmantel eines Lobenswerten Gegenstandes. Und damit sind wir wieder am Ausgangspunkt unserer Betrachtung.

In Frankfurt am Main also hat er das Licht der Welt erblickt, der Rabbus. Kaum war die neue Reichsautobahnstrecke von Frankfurt nach Darmstadt eröffnet, da war er auch schon da. Wer ihn eigentlich zuerst im Mund gehabt hat, wer vermöchte es zu sagen? Möglicherweise, unerschens, so wie ein Mensch ohne Wissen und Willen über Nacht mit einem Hals seinen Spitznamen weghat, so ging es auch dem neuen Reichsautobahn-Stromlinien-Kraftomnibus, der auf der neuen Strecke hin und herpumpeln hatte. Unerschens hieß er der „Rabbus“. Ohne daß man sich lange darüber hätte zu verhängen brauchen. Jeder Frankfurter wußte, was damit gemeint war, und jeder Darmstädter beeilte sich, seinen Sprach-

Frankfurt oder in Darmstadt die eleganten Omnibusse der Reichsbahn verläßt, jedesmal wird man begeistert sein von der Schmähigkeit der Einrichtung, von der Schönheit der schnellsten und landschaftsnahen Fahrt.

Ein freundlicher Schaffner verkauft die Fahrkarte. Ehe man sich verzieht, ehe man einen Blick auf die Schlagseite der neugekauften Zeitung geworfen hat, schließt das Stromliniengetümel schon über die spiegelglatte, schimmernde Straße der Reichsautobahn dahin. Die Landschaft sieht wie ein spannender Film vorbei. Der Frankfurter Stadtwald, die fruchtbaren Felder vor den Toren der Gauß'schen Halle, der neue Zeppelinhafen mit den schwarzen Mauern der Zuschauer, die feineren Vororte Leipzigs, es sind nur Minuten, doch in diesen kurzen Minuten erlebt man die Schönheit deutscher Landschaft.





Frieden

Originalholzschnitt von Erich Feyerabend

Wie ich Antjeleen beschützen wollte...

Die Geschichte einer ersten Liebe / Von Hans Friedrich Blunck

Wie ich zum erstenmal zu Wasser ging? Lieber Freund, das ist wieder eine von jenen vielen Fragen, die zur Registrierung absonderlicher Ereignisse heute an einen gestellt werden. Aber bei jenem erstmaligen war es nur ein Mühlenteich, in den ich hineintrat. Dafür habe ich eine witzige Lebensgeschichte und auch etwas von guten und bösen Geschehnissen, es ist also wert, daß ich's Ihnen selbst erzähle.

Ich werde ungefähr fünf Jahre alt gewesen sein. Meine Eltern waren zu der Zeit auf der herrlichen alten Wassermühle eines Bergwärters in Döhlenstein zu Besuch und hatten für mich ein Kinder mädchen aus dem Ort, Antjeleen, in Dienst genommen, deren große blaue Augen ich heute noch vor mir sehe.

Was hatte Antjeleen zu tun? Sie sollte mich auf und ab führen, sie sollte Blumen auf den kleinen schmalen Wegen mit mir pflücken und sie sollte mir Geschichten erzählen, denn mein Vater machte viele Wanderungen und meine Mutter hatte mit den Zwillingsgeschwistern zu tun, die gerade ihren Weg ins Leben gefunden hatten.

Was tat Antjeleen nach dessen? Geschichten wußte sie allerdings ohne Ende, lange, atemlose Geschichten vom Mühlenteich, vom versunknen Schloß, das hier einmal gestanden hatte, und von den gelben Buchweizen, die in den Wäldern wuchsen. Ich las sie auch alle — natürlich nicht man als Kind noch mehr von Geschichten und Fabelgeschichten Wasserferten, und ich weiß noch heute, wie einer von den Grünen deutlich das große Mühlrad hinuntertauchen und sich dabei prausend überließ.

Aber Antjeleen hatte auch anderes vor. Sie ging viel öfter als nötig am Graben unterhalb des Wehres entlang, sie blieb hinter den Büschen stehen und rißte zu meinem Entzücken zur Mühle hinüber, meist gerade dann, wenn drüben ein mehrglauer Knast aus dem Fenster hing. Schon damals ahnte ich dumpf, daß dies Zwinfen für den Dritten meist ein Grund zur Feindschaft war und ich empfinde noch heute, wie eierlich ich auf meine wunderschöne flachhaarige Antjeleen war, ich zerrte und reißte an ihrer Schürze und Hampfe vor Kummer. Ah, meine bitteren Erfahrungen in Lebensjahren haben früh begonnen.

Aber der schlimmste Jörn von fünf Jahren schenkte ich doch auf das Gesicht aus dem Mühlenteichfenster zuhause und wenn ich mich auch von früh auf lieber an die weiße Katt an die schwarze Magie gehalten habe, diesen Fremden da drüben hing ich alle Strafen böser Könige und feuriger Schaklader an. Grund genug zur Eifersucht hatte ich ja! Nicht nur, daß Antjeleen jener verminstlichen Weisheit kundig — nein, das Barockgeschicht wußte sogar wieder! Viel schärfer als das. Witten im Wintermorgen kam einmal ein toller Wiff und meine schöne heldhafte Freundin — denn in allen Geschichten war sie doch zuletzt die Wiffte, die den Knoten schürzte und löste — ich lag, meine schöne und heldhafte Freundin verlor sich wie von ungefahr und ließ mich mitten in hohen Farnen allein. Ich merkte die Zeit gleich, ich war sehr traurig

und küßte mich einsam, sehr einsam! Aber ich blieb doch ruhig und tappte so langsam einen Weg für mich, bis ich erkrankend Antjeleen mit dem weißen Gespenkterlein beieinander stehen sah. Da brüllte ich wie von der Ratter gelassen und der Wiffte, war ple im Fuß von dannen — witzlich, als ich die hervornden Fäule von den Augen sah, war es, als sei kein Mensch jemals dagewesen. Das sagte mir auch Antjeleen einen halben Tag lang: „Sie rebede und lagte mich aus, bis ich selbst an meinem Gesicht zu zweifeln begann, sie erz-

ählte dem Verstorben noch einmal die allerhöchsten Geschichten und immer kiefen sie darauf hinaus, daß die Augen den künftigen Leuten etwas vorgefunken hatten. Und sie brachte es mit viel Järlichkeit dazu, daß ich das Erlebnis in mich verbiß und niemandem davon erzählte. Aber ich traute von nun an nie man von allen Geschichten mehr so recht. Ich war vom gläubigen zum Zweifel geworden; der um seine Antjeleen zu schützen, die Augen offen hielt und die Wühle mit ihren grünen Ge-

Jan rettet seinen Todfeind

Eine Seemannsgeschichte / Von Erna Büsing

Daß einem Schiffer sein Mädel untreu wird, ist schon oft vorgekommen und wird noch oft vorkommen.

Der Schiffer ist auch bald darüber hinweg, da er den Kampf gewohnt ist und in der Einsamkeit der großen Wasserwölke die Gelegenheit hat, mit sich ins Klare zu kommen.

Aber wenn ein Mädel nicht nur untreu wird, sondern den Liebsten auch noch zum Karren hat, ihn zum Gespiß der Leute macht, das ist schwer zu tragen. Darum war auch in Jan alles durcheinander gefallen, als er von der Antjeleen seiner Wirta erfuhr. Von seiner Feuer hatte er sich Wert auf Wert abgepaart, er war in fremden Häfen kaum von Bord gegangen, damit Knepfen und Weiber für ihn nicht zur Verlockung wurden. Er hatte kaum gewagt, mit irgendeiner Straßenbahn landeinwärts zu fahren, weil er die Kosten eines Ausfluges fürchtete. Dabei trug er eine Jehnmar nach der anderen in sein Spartaßensbuch ein, das die Wirta in treuem Verwahr hielt. Und nun war sie ihm durchgegangen mit seinem Spartaßensbuch und diesem Windhund, dem Hinrich, der in jedem Hafen ein Liebes und in seiner Geburtsstadt drei Kinder hatte, die berechtigt waren, „Wirta“ zu ihm zu jagen. Er hat genug für uns gepart, dieser Stoffel, der Jan, hatte die Wirta gesagt, als sie gemeinsam mit Hinrich in einer Kneipe lag und trank. „Das Buch stand auf meinem Namen“ prahlte Wirta herausfordernd. Dann war das Paar freigeig geworden, hatte alle Güte zum Umtrun eingeladen und zuguterzucht hatte man ihn hochleben lassen, diesen Töpel, den Jan.

Das mußte verwunden werden und freitbellig, im schaukelnden Gang der Schiffe, ließ Jan viel hin und her, bis er sich amnestern ließ zur Winterbesetzung von Anticolti. In diesem Ort müssen im Winter Menschen wohnen, die gegebenenfalls Schiffbrüchigen helfen.

Jan wußte, daß der Hinrich den Winter über für Küstenfahrt rund um Neufundland geheuert hatte. Und die Insel ist nicht nur wild zerfissen, sie schaut auch zumist mit keifen, gefährlichen Klippen aufs Meer. Hin-

zuzommen noch die biden Nebel rings um Neufundland, die ein eigenartiges Gesicht des Golfstromes sein sollen.

Jan wußte seinem Schiff etwas Schlechtes, das konnte er mit reinem Verzen bezugehen. Aber gewisse Ahnungen, die sich immer mehr verdichteten, die immer wahrheitsähnlicher werden, die kann doch jeder Mensch haben. Nach vielen Gräbelen verließ Jan immer wieder diese Ahnungen. Nun, was war denn? Hinrich lag rund um Neufundland und Jan wollte in dem angelegentlich Warten auf eine gute Zeit und dem Einlaß des eigenen Lebens, in der Gemeinschaft mit rauhen, gutmütigen Kameraden, den Weg wieder zu sich selbst finden.

„Es gibt für alles eine Vergeltung“, sagte er sich und wartete. „Es muß für alles eine Vergeltung geben, sonst hätte die Beforderung keinen Sinn“, sagte er tröstend zu sich und wartete weiter. „Freu Dich, daß das Mädel Dir ausserfallen ist, die hätte Dir sonst Dein ganzes Leben verdorben. Ein Mädel, das so etwas tun kann, wird weder Frau noch Mutter, selbst dann nicht, wenn es herzlich getraut ist und sehr handesamtlich angemerkte eheliche Kinder hat“, meinte ein Kamerad, dem wußte, was den Jan so wurte.

Eines Nachts vermäßen sich Wasser und Himmel im Golf von St. Lorenz. Mancher Schiffer sieht ein derartiges Naturereignis, aber er kann später nicht von ihm erzählen, da es sein eigenes leichtes großes Schauen war. Beute die See? Man wußte es nicht, man wußte nur, sie zertrümmert jetzt jedes Schiff, das sie trägt. Gicht prigte hoch, die Scheiben der drei Leuchttürme auf Anticolti wurden zertrümmert von dem sich an ihnen ablagernden Schaum der Wellen. Wie gebrochen und irrlichdring getrierte der Schein der harten Leuchttürme in die Nacht.

Am Morgen grauen trübten Schiffstrimmer infelndris. Sofort war das Rettungsboot hat und die Männer ruderten in die See hinaus. Nach schwärzlicher Arbeit bargen sie die durchwüßte, erschöpfte Mannschaft einer großen Warte. Die Schiffsbefahrung war in die Tafel gelüftet. Es war kaum möglich, ihre ver-

stütern und weihen Gespenktern nicht mehr aus dem Bild ließ.

Wie sehr ich recht hatte! Es war am Tag nach einem furchtbaren Gewitter, wo wir eine Nacht lang alle zusammen auf der Decke gehodt hatten und ich an Antjeleen die Frage gestellt habe: „Und dann, wenn der Wiff ein schlägt?“ Ich weiß die Antwort noch, als sei's gelern gewesen: „Dann sind wir tot!“ — „Aber wie ist das, tot?“ — „Wir schlafen und schlafen und wachen gar nicht mehr auf.“ — „Wir wollen aber nicht tot sein, Antjeleen!“ — „Mein, wollen wir auch nicht?“ Und sie zog mich erschrocken zu sich und ich vertraute auf ihr furchtbares Zeichen unserer Freundschaft.

Trotzdem, sie verriet mich schon am anderen Tag. Wir pflückten gerade kleine Grasgräser, die, aus ihrem Mutterloch gezogen, weich und zart und wunderbar würzig schmecken. Sie wuschen dem Mühlenteich am nächsten auf feuchtem Untergrund; ich kann heute nicht mehr sagen, von welcher Art sie waren, ich weiß nur, daß sie schöner als die garteste Wirta munden. Ich suchte denn auch so eifrig, ich überhörte, daß zu Mittagstunde gerufen wurde, ich überließ, daß mir, wie ungenot, hinter die dünnen Erlen geraten wurde, die mit sonst unheimlich schönen, weil man gerade zur Wühle hinüberblicken konnte. Ich hörte nur auf einmal einen halbtauten Ruf, kam hoch und sah gerade wie mein schönes liebes Mädchen von dem entsetzlichen weißen Feind gefagt und gegriffen wurde und wie der Anhold mit seinem grauamem Gesicht immer näher und näher an ihr beschick kam, um sie zu fressen. Und ich gewann solchen Mut, ich schick dem Gespenk blind in die Antjelehen und versuchte mit ihm um meine einzige Antjeleen einen Ringkampf auf Tod und Leben.

Der Mann aber erschraf über den unermuteten Angreifer so sehr, er brüllte auf und teilte in seiner Heberaldung noch hinten aus. Und ich wachte in die Erlen hinein und von da mit einem dumpfen Plumps kopfüber in den Mühlenteich.

Der wilde Kerl hat mich selbst wieder herausgeholt, das war das Bestimmteste von allem. Ich brüllte ihn zum Dank an, als stüßte ich am Spieß, ich weiß auch noch deutlich, wie alle Fenster offen gingen und logar der Dheim den Kopf zur Wühle hinausging. Ich weiß, wie ich pubeblau von Antjeleen ins Haus geschleppt wurde und nun immer ärger brüllte und brüllte, vor Mut über das Wasser, vor Mut über den grauamem Gesicht immer weiß, solange ich noch schrie, alle um mich herum fanden und mich trösteten.

Ich glaube, ich habe darüber zu erzählen vergessen, wie es eigentlich gekommen war; vielleicht begreif ich auch, daß man von einem Niederlagen nicht viel reden soll. Aber etwas sehr Böses und Schönes habe ich gelernt: Den Mut der Eiferlichkeit.

flamnten, verkampften Finger los zu bekommen. Das Meer grölte, das Rettungsboot schlug voll Wasser, da es mit einer Klippe in zu harte Verberung kam. Doch man erreichte den Strand.

Als man aber schärz sprönd die See abläßt, gemerkte man einen Mann, der auf ein paar Schiffstrimmer trich. Jan sprang sofort in ein Boot und stieß vom Strand ab. Der Mann hatte sich festgebunden an den Schiffsplanken. Wie schön doch diese wasserdrücktranten Taus zu lösen war! Der Mann war ohnmächtig, seine Schwimmmühle hatte an dem zerplitterten Holz. Jan wußte keine Daten, den Schiffbrüchigen allein werden sie können. Da schlug der die Augen auf und es kam ein grauamem Gesicht, ein Ausrud ihrer Angst in sie. Und nun wußte ich auch Jan, ihn hatte sein Trugbild gewirkt, nein, er hatte richtig gesehen, er hatte den Hinrich vor sich, den Hinrich, mit dem er abgeredet wollte. Mit dem er nach jeder der schreibnen Lebensanbahnung abreden mußte.

Es wird jedes große politische Zeitalter in der Welgeschichte das Recht seines Daseins durch die sichtbarsten Urkunde seines Wertes sich ausstellen, die es gibt: durch seine kulturellen Leistungen

Adolf Hitler

weil sonst das Leben auf der Welt keinen Sinn hätte. Jan arbeitete wie toll, den Hinrich loszubekommen. Uebermenschliche Kräfte wußten ihm. Hinrich wagte nur ganz zaghaft die Rede zuzugestehen oder er wollte mit retem Fußtritt hinausgeschleudert werden in die See. Doch Jan zog den Gematteten ins Boot, ruderte mit ihm niederwärts, legte ihn auf den Strand von Anticolti, ludte dann fräßig aus und sagte: „Nun, wert warst Du es ja nicht, daß ein anständiger Mensch Deinetwegen sein Leben wagte.“

Und dann war Jan jenseitsvergnügt. Er piß alle Schluger, die er konnte, weil er sich jetzt gerächt hatte und nach jeder bedürftigen loien Weltanbahnung das Leben auf der Erde sich wieder in geordneten Bahnen bewegte.

Sowjet-Kecker am Polarkreis

In den Todeszellen der GPK - Lebendig begraben

Nachlebenden Kritik stellt uns ein Mitarbeiter aus Verfolgung, der die Sowjet-Politik selbst kennen lernen mußte.

Obde, flache Polarlandschaft. Im Winter eine unendliche weiße Schneedecke. Kein Baum, kein Hügel, kein Haus! Still und einsam ringsum. Unheimlich einsam und still. Nur das genaue, eisalte Meer hört die bange Stille durch das Anflagen der dumpfen Wellen.

Doch diese anglovolle Stille, die so niederdrückend wirkt, ist nur auf der Bodenfläche. Unten, unter dem Meeresgrunde, ist ein reges und qualvolles Leben. Ein Leben voller unumstößlicher Leben und Todesangst. Dort ist das Reich des Todes!

Wohin im Norden Sibiriens, hinter dem Polarkreis, befindet sich ein grauenhaftes Gefängnislager, von dem die Menschheit noch keine Ahnung hat. Ein unheimlich schrecklicher Lebensort. Von diesem unheimlich grausamen unterirdischen Gefängnis weiß keiner. Es ist ein strenges Geheimnis, und die GPK, die das unterirdische Gefängnis erst vor einigen Jahren errichtete, hält viel darauf, daß seine Existenz davon Kenntnis bekommt. Es ist die letzte Errungenschaft der Sowjetmacht und deren Helfershelfer, der GPK-Mörder.

Am der östlichen Küste des Polarmeres, da, wo der griechische alte Denisse seine kalten Gewässer dem Meer abgibt, stehen einige niedrige Folgegebäude. Nichts erinnert an das Bild der üblichen sowjetischen Konzentrationslager: man sieht keinen Stacheldrahtzaun, keine Wachtürme, keine Baracken. Und trotzdem ist es eines von den acht unterirdischen Gefängnislagern, die die GPK in den letzten fünf Jahren rings um die östliche Küste des Polarmeres errichtet hat. Als Vorbild wurde das schon länger bestehende Zwangsarbeitslager auf der Insel Waligatsch im Nordosten des Weißen Meeres genommen. Doch auf einen derartig weltlichen Gedanken nur die laiblichen Verbrecher der schmutzigen und niederrichtigen GPK-Hinter kommen konnten, brauche ich nicht zu erwähnen.

Wer einmal nach hier, diesen unterirdischen Sowjetlager gekommen ist, erfährt niemals mehr den blauen Himmel, die Sonne! Niemals wird er die frische Luft einatmen! Lebendig begraben, rief in den Schächten dieses unterirdischen Gefängnisses vermauert, sind die Unglücklichen!

Unter den wenigen Folgegebäuden sieht man ein eigenartig hohes Gerüst; hier geht der Schacht fünf Kilometer in die Erde hinab. Schon nach einem Kilometer gehen die Stollen schräg zum Meer hinab, und dort, weit von der Meeresküste entfernt, arbeiten die Häftlinge, um seltene Erze zu gewinnen (Seltium, Wolfram, Radium, Uran, Plutonium, Beryllium).

Die nach hier verschleppten Häftlinge werden während der kurzen Schiffsfahrzeit in Parteien von 400 bis 5000 Mann mit den Lampen gebracht. Denn nicht einmal volle vier Monate ist der greisrämige Mensch frei vom Eis und von dem Polarfrost nach nicht gebädigt, und diese kurze Zeit muß ausgenutzt werden.

Und nach auch ausgenutzt! Mit allen Mitteln, die der GPK zur Verfügung stehen. Sie müssen sich jede heilen, die Helfershelfer des Todes, denn der Tod, da unter dem Meer, wartet nicht und befristet jeden Tag, jede Nacht die unterirdischen Zellen der Lebendig begrabenen Häftlinge! Leben Morgen bringt der große Aufzug 30 bis 45 Leichname nach oben, die in das Meer geworfen werden.

Nachhab muß in genügender Zahl geheizt werden, denn während des neun-



Lunatscharski, einst „Volkskommissar für das Bildungswesen“, war an der Errichtung der hier geschilderten Höllen am Polarkreis mitbeteiligt. Hier ist er zusammen mit einem anderen „Volksvertreter“ zu sehen. (Quelle: Brest-Litovsk)

monatigen Winters stirbt der größte Teil der Häftlinge aus. Die meisten bleiben vorwiegend aus früheren Parteimitgliedern und den Kommunisten, den sogenannten „Kamjonomski“, die gegen die „Generallinie“ des „genialen“ Stalin verstoßen haben oder von ihr „abgewichen“ sind.

Die Einzelheiten über dieses unterirdische Gefängnislager teilt mir ein früherer GPK-Gefängnisinspektor mit. Er war von der GPK aus Petersburg nach diesem schrecklichen Kerker als stellvertretender Kommandant. War schließlich selbst ein Häftling geworden, da er sich eine Disziplinarstrafe zugezogen hatte, und kam nach unheimlichen Zwangsarbeitslager nach dem äußersten Süden in die Sandwüste von Turfan, in der Nähe der Grenze von Afghanistan. Er bekam seine fünf Jahre — eine Kleinigkeit im Vergleich mit den anderen Häftlingen, die meist zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt waren.

Zu seiner Zeit, also im Herbst 1934, waren in diesem Polargefängnislager 8500 Häftlinge. Sobald ein Dampftraktor ankam, wurden die von ihm getriebenen „Kerker“ stets nur nachts zu dem Schacht gebracht und scharfweise hinuntergelassen, wie die Toten in die Gruft. Sie waren ja auch lebende Leichname! Dort im zweiten Erdgeschosse, wo sich die Verwaltung dieses eigenartigen Kerkers in großen unterirdischen Räumen befand, wurden die Häftlinge sehr geistlich und genau unterstellt und dann nach den einzelnen Zellen im dritten Erdgeschosse (von der Oberfläche gerechnet) untergebracht.

Jede Zelle war für 100 Mann eingerichtet, mit Bretzeln, langen Fischen und Bänken versehen. In dem langen, unterirdischen Korridor, wie im gewöhnlichen Gefängnis, befanden sich Hirt und rechts Türen nach den einzelnen Zellen. Neben den Türen waren Ventilatoren angebracht, um die nötige frische Luft einzu-

pumpen und die verbrauchte abzuschaffen. Neben Fußboden noch Decke, wie mir es vorkam, gab es, denn das Holz ist in der Arktis teuer.

An den Wänden und Decken trat das Wasser hervor, infolgedessen die Luft stets feucht und schwer war. Zwei Glühbirnen gaben wenig Licht. Die Häftlinge konnten auch im Halbdunkel die wenigen freien Stunden verbringen; denn zum Lesen gab es nichts und das Schreiben war untersagt. Jeder Briefwechsel war ausgeschlossen, so daß die Angehörigen der Häftlinge nichts mehr seit dem Moment der Verhaftung vor den Unglücklichen zu hören bekamen. Sie waren einfach verschollen, lebendig begraben!

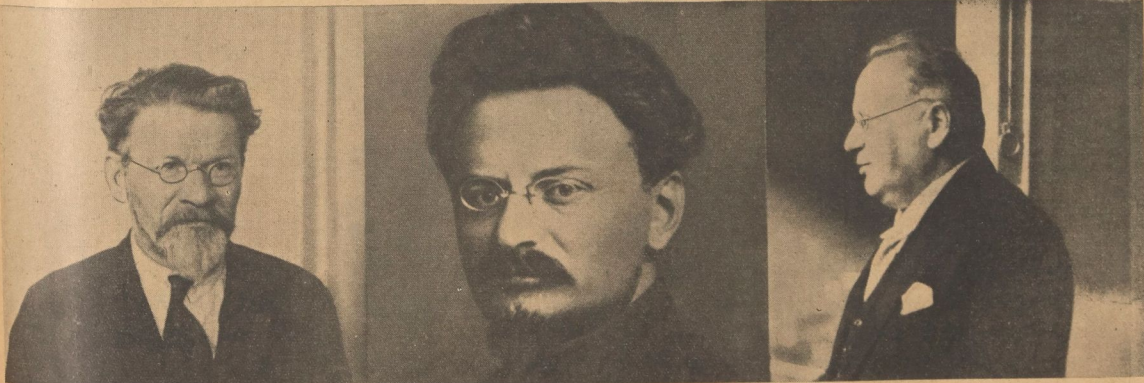
Um 12 Uhr werden die Häftlinge zum Mittagessen und kurzer Ruhepause nach ihren Zellen gebracht. Das Essen besteht aus Fleischsuppe und Hühnerfleisch, aber ohne etwas Fett oder Schmalz; fette konnten weder die 15 Mill. Häftlinge, die in den zahlreichen Zwangsarbeits- und Konzentrationslagern allmählich zugrunde gehen, noch die 150 Millionen der Sowjetbürger, die seit dem Bolschewismus kein Fett, geschweige denn Butter, zu sehen bekommen.

Die Eintönigkeit der Speisen hatte zur Folge, daß bei den meisten Häftlingen die Zähne ausfielen. Der Starburt ist in den Sowjet-Zwangsarbeitslagern die meiste verbreitete Krankheit. Aber auch die Nägel an den Fingern und Füßen wurden locker und fielen ab. Die Folge solcher Unterernährung waren außerdem die Furunkel und Karbunkel, die den ganzen Körper der Unglücklichen bedeckten und scharfe Schmerzen verursachten. Blutvergiftung und der Tod blieben dann nicht mehr lange aus. Auch hier war die ärztliche Hilfe sehr mangelhaft und es fehlte stets an den einfachsten Medikamenten und Verbandstoffen.

Jeder Sträfling gibt die Hoffnung nicht auf, auf irgendwelche Weise eine Schlupflüde zu finden, durch die er aus seinem Kerker zu entfliehen hofft. Doch diese unterirdischen Gefängnisse waren so eingerichtet, daß auf ein Entkommen auch nicht die leiseste Hoffnung einem gegeben ist. Und das ist das Niederdrückende, was die Menschen zum Selbstmord treibt oder zum Wahnsinn. Wie gelangt, am schrecklichsten war der Gedanke, daß auf Rettung oder Begnadigung hier keine Hoffnung sein konnte. Ein Entfliehen war unmöglich; die Bewachungsmannschaft ist außerordentlich zahlreich, stets gut bewaffnet und auf der Hut. Die leiseste Ahnung, daß eine Verhaftung zur allgemeinen Revolte in Vorbereitung ist, wurde unerbittlich im Reim eingeleitet. Die Aufträge werden während der Arbeitszeit laufend bewacht und zur Nacht nach oben gezogen. Außerdem sind überall Doppelposten aufgestellt und elektrische Signalstationen angelegt. Der einzige Ausweg aus dieser Gruft ist der Tod!

„Ein schrecklicher Ort!“ endigte mein Erzähler seine Enthüllungen. — Hier in Turfan haben wir es noch verhältnismäßig gut, trotz der 50 Grad Hitze, dem Mangel an Wasser und der Skorpionen. Aber dort — dort sind die Menschen lebend in den Sarg gelegt. Und was das schlimmste ist,“ sagte nach einer Pause der frühere GPK-Mann leise, — „die Häftlinge hatten ja eigentlich nichts verbrochen!“

A. Falkenhorst.



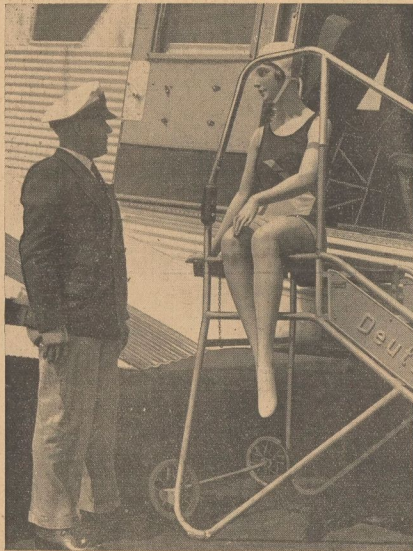
Drei typische Sowjetgroßen: Kalinin, seit zehn Jahren Präsident der Zentralkommission, Trotzki, heute in Ungnade, Liiwinow, der Völkerverbandskommunist

Mädchenhandel - diesmal erlaubt



Postkarte genügt: Im Flugzeug werden sie nach allen Ländern verfrachtet

aufnahmen: Kloppe



Diesem Luftfahrtsbeamten sieht man an, daß er gerne jeden Tag einen so hübschen Fluggast zum Flugzeug geleiten würde. Beide sehen sich recht verliebt in die Augen, hoffentlich fängt die junge Dame nicht Feuer, sie könnte allzu leicht schmelzen

Mehr als einmal haben wir uns die Geschichte von der Schaufensterpuppe vorzählen lassen, die in der Geisterstunde zu einem unwirklichen Leben erwacht, um einem armen Menschenkind die Hölle heiß zu machen. Wir haben sie uns gerne vorzählen lassen, sei es nun von einem Buch, von einem Film oder einem Theaterstück. Aber haben wir nicht letzten Endes dabei doch immer die Ueberlegenheit des aufgestellten Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts bemerkt, haben wir nicht felt geklaubt, daß uns ein solches Erlebnis mit einer Puppe nicht vorzukommen könnte?

Schließlich hatte unsere Skepsis ja auch ihre Berechtigung. Wie Wunderweien aus der Geisterstunde haben die meisten der Schaufensterpuppen nicht aus. Ihre Anatomie war oft mehr als mangelhaft, der Gesichtsausdruck war nicht immer lebendig und menschenähnlich und was die Substanz betraf — na, man ahnte, daß nicht viel mehr als Gips und gepreßte Pappe dahinter steckte.

Diese Zeit scheint vorbei zu sein. Die Puppen, die wir heute in manchen Schaufenstern unserer großen Städte sehen, sind zum Teil wahre Kunstwerke. Gerade in dem letzten Jahre hat man auf diesem Gebiete riesige Fortschritte gemacht. Wenn vor wenigen Wochen erst eine bedeutende ausländische Handelszeitung schrieb, die interessantesten Schaufenster der Welt sind in Berlin zu finden, so hat die deutsche Figurenindustrie an dieser Anerkennung einen großen Anteil. Die heutigen Schaufensterfiguren bilden einen ästhetischen Genuß für den Beschauer. Die Figuren werden von namhaften Bildhauern modelliert. Jedes Modell hat seinen eigenen künstlerischen Ausdruck.

Die Herstellung spielt sich so ab, daß der Bildhauer zunächst das Modell, zum Teil unter Zuhilfenahme lebender Modelle, in Ton legt. Daraus entsteht das Gipsmodell, von dem die Formen und auch die Ausgüßformen für die Verfertigung angefertigt werden, was dabei herauskommt, zeigen die Bilder. Sie sehen zum Anbessigen aus, diese „Schaufensterdamen“.



Blonde und Brünette, zwei lebenswürdige Schwestern, die sich nur durch den einen kleinen Umstand unterscheiden, daß die eine von beiden kein Herz besitzt. Dafür ist ihre Schönheit aber unvergänglich, was nicht zu verachten ist



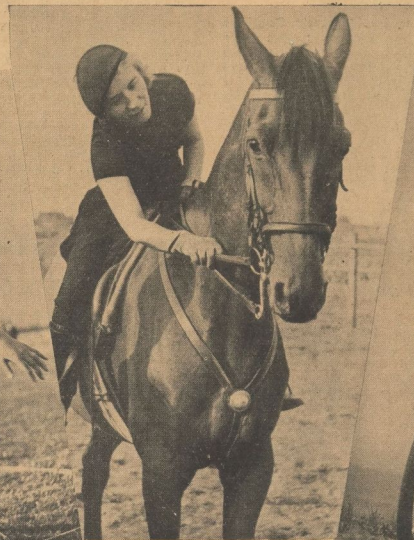
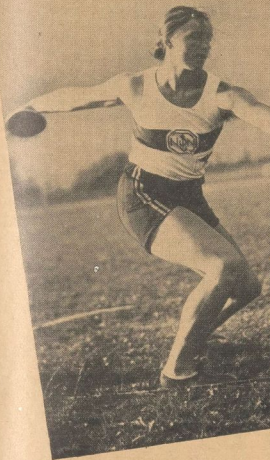
Natürlich darf auch das Lippenrot nicht fehlen



Noch etwas unfertig, aber schon recht selbstbewußt

Sport-

Mädel



Hafen: Hempel-Gebhardt
Gardl
Reise-Photo

Die Weltmeisterin im Diskuswerfen: Gisela Mauermeier
Mit ihrem „Zimbar“ auf dem Morgenritt - Auch eine Reiterin - auf dem Stahlroß

10 000 weibliche Doktorarbeiten geben Aufschluß

Was interessiert die Frau?

Medizin - die typische Frauen-Wissenschaft. Ein interessanter Querschnitt durch das Geistesleben der deutschen Frau

Drei deutsche Studentinnen haben in jahrelanger Arbeit ein vierbändiges Werk zusammengestellt, in dem die Titel aller 10 000 weiblichen Doktorarbeiten aufgeführt sind, die bisher geschrieben wurden.

Jahreshefte sind in aufsteigender Linie begriffen, ebenso dasjenige für physiologische und pathologische Chemie, doch sind die Zahlen in diesen Fakultäten sehr niedrig, für die Tierheilkunde beträgt die Ziffer nur 25, für die anderen 258."

Technik ist am wenigsten beliebt

Es ist vom Standpunkt der weiblichen Seele aus ganz natürlich, daß die Frau mit ihrem Wissen und Können der Allgemeinheit dienen, anderen Menschen helfen wollte; daher das große Interesse, bei der sich die deutsche Akademikerin von Anfang an der Medizin zuwandte. Besonders ist es auch der Wunsch nach Erkenntnis der biologischen Zusammenhänge des Lebens, der dem weiblichen Denken und Fühlen entspricht hier zum Ausdruck kommt.

Verwandt mit der Medizin sind die naturwissenschaftlichen Fächer, in denen sich 1400 Damen den Doktorat erobert haben. Dies hat die Frau vor allem der Chemie ihren Wissensdurst zugewandt, in der 571 Arbeiten vorliegen, an zweiter Stelle stehen Botanik und Bakteriologie mit 216. Die niedere Zahl von 9 Dissertationen über Technik und Technologie nimmt nicht wunder, denn schließlich sind das doch Fakultäten, die männliche kontraktive Fähigkeiten voraussetzen. In den ganzen 35 Jahren, die das Sammelwerk umfaßt, promovierten an technischen Hochschulen nur 103 Damen zum Dr. Ing. und vier an landwirtschaftlichen Hochschulen. Erstaunlicher ist schon die Tatsache, daß sich nur 39 Doktorarbeiten mit speziellen Frauenfragen befassen.

Fräulein Dr. h. e.

Unter den 10 000 weiblichen Doktorarbeiten befinden sich zahlreiche Schriften, die so wenig bekannt waren, daß ihren Verfasserinnen dafür die Ehrenbürgerwürde verliehen wurde. 10 Fälle dieser Art verzeichnet das Werk. Das erste „Fräulein Dr. h. e.“ war der keineswegs eine Frau, die etwa eine hochgeleitete Abhandlung über „die medizinische Bedeutung der Birne“ oder einen „katholischen Beitrag zur jenseitigen Begutachtung von Grenzflächen des Querulantenwahns“, wie zwei weibliche Doktorarbeiten tatsächlich lauten, geschrieben hat, sondern eine Wissenschaftlerin, die der deutschen Ernährungswirtschaft große Dienste erwies. Sie holte sich ihre Ehrenbürgerwürde durch Herausgabe eines besonderen —

„Platzbuches“, das in seiner Art als bahnbrechend angesehen wurde.

Achtzig Doktorinnen in spe haben sich der Nüchternheit der Mathematik verschrieben, 87 einer Wissenschaft, die erst in den Nachkriegsjahren in Schwung gekommen ist, der Physik 192. Studentinnen lieferten Doktorarbeiten in Geographie und Geologie, 135 solche in Physik, Meteorologie und Astronomie. Es fehlt keine Fakultät, in der sich nicht die Frau verlust hätte. Freilich ließ sie sich bei der Auswahl ihres Spezialgebietes von anderen Gesichtspunkten leiten als der männliche Studienkamerad. Sehe er den Erfolg im Leben an die Spitze seiner Arbeit, war für sie mehr ausschlaggebend, welches Studium ihre Neigung hatte. Und deshalb gibt uns das Sammelwerk der drei Studentinnen aufschlußreiche Erklärungen für die Frage: „Was interessiert die Frau?“

Christian Book:

Kleine Balkonbotanik

Ueber Balkone und Balkonblumen wollte ich sprechen, aber löst mich eben erst von einem Mädchen etwas erzählen, ihr werdet nachher leben: es gehört durchaus hierher.

Sie läßt aus Boden. Und nett läßt sie außerdem. Ich kann nicht dafür, sie spricht so, und ich muß es so hinnehmen. „Das ist arg gut“ sagt sie und „Wie heißt denn du mit'm Vornamen?“

Wiejo das nun mit Balkonbotanik etwas zu tun hat, ist eine ganz andere Sache. Ich hatte einen Mann eingeladen, meinen Balkon anzusehen, einen, der von Gärtnerei und Landwirtschaft etwas versteht, und ich wollte von ihm hören, was man da so hinpflanzen kann: die Blumenkästen sehen noch faul und leer im Gelände, und in der Blumenerde vom letzten Jahr blüht noch nichts als hier und da eine alte Zigarette, die irgendem nachdenklichen Gast unter dem abendlichen Frühjahrssternchen in den Klammern pflanzte.

Der Mann also, den ich mir eingeladen hatte, sagte, es wären nun für so einen Balkon wie meinen zweierlei gut: Wilden zuerst und dann eine Freundin, die sie rechtzeitig abschneidet, denn Wilden klettern so schnell die Wände hinauf, daß man beinahe mit der Schere daneben stehen muß.

Die bulgarische Frauenführerin in Deutschland

Frau Dimitrana Swanowa, erste Vorsitzende des bulgarischen Frauenbundes, hält sich zur Zeit mit der zweiten Vorsitzenden und Leiterin der sozialen Hochschule des Bundes, Frau Petrova, zu einem Studienaufenthalt in Deutschland auf. Die bulgarische Führerin möchte ihren Aufenthalt in Deutschland benutzen, um das Hilfswort „Mutter und Kind“ und soziale Frauenkassen kennenzulernen, ferner den Frauenarbeitsdienst und das gesamte Frauenschaffen im neuen Deutschland zu studieren.

Frau Swanowa hat sich in ihrem eigenen Land große Verdienste um die Hebung der Stellung der Frau erworben. Sie hat sich in den letzten Jahren vor allem der sozialen Fürsorge zugewandt, die Aufmerksamkeit der Behörden auf die Zustände auf dem Lande gelenkt und für Bulgarien viel Gutes geleistet.

Frau Swanowa, selbst Mutter von drei Kindern, steht im Schutz der Familie, der Mütter und Kinder, eine der notwendigsten Grundlagen des Lebens. Wir sind sicher, daß Frau Swanowa in der deutschen Frauenarbeit viel Gemeinsames finden wird.

Am Jahre 1901 war es. Zum Semesterbeginn hatte eine junge Dame an die Universität Freiburg das Ansuchen gestellt, zum Doktorstudium zugelassen zu werden. In einer außerordentlichen Frage wollte damals der Rektor nicht allein entscheiden, der akademische Senat sollte seinen Spruch fällen. An dieser Professoren-Konferenz vor 35 Jahren fiel das entscheidende Ja, das den Grundstein zum Frauensstudium in Deutschland legte. Dem Beispiel der babilonischen Invektivität folgte einige Sadisten und Teufelinnen, bis sich endlich im Jahre 1908 auch Preußen offiziell zur „hundertjährigen“ Verleihen konnte. Sechs Jahre später arbeiteten dann Frauen als Ärztinnen in den Lazaretten des Weltkrieges.

Es gibt nur 25 Tierärztinnen

Vor fünf Jahren begann die Berliner Studentin Fräulein Maria Köller mit zwei Mitarbeiterinnen, Elisabeth Weeber und Ingeborg Colshorn, mit der Abfassung eines Werkes, das einen Ueberblick über alle Doktorarbeiten geben sollte, die jemals von weiblicher Hand in Deutschland abgefaßt wurden. Der Sinn dieser Arbeit war der, das durch einen untrüglichen Einblick in die weibliche Seele, einen Querschnitt durch das Wissensgebiet der Frau zu erhalten. Nach getauften und mühevollen Feststellungen konnte das Werk nunmehr zu Ende geführt werden.

Wir haben in Deutschland heute rund 10 000 weibliche Doktoren“, erzählt uns Fräulein Köller. „Ihre Dissertationen ruhen in den Universitätsbibliotheken des Reiches und unsere Aufgabe war es, sie Stück für Stück unter Umständen zu ordnen und thematisch zu stellen. Dabei ergab sich, daß sich die Studentinnen über die meiste der Medizin hinaus wandt hatten. Mehr als die Hälfte aller Doktorarbeiten, über 5000, handeln allein von dieser Wissenschaft, von der das umfangreiche Gebiet wiederum die Gruppe „Innere Medizin“, das zahlenmäßig geringste dagegen die Tierheilkunde bildet. Man kann also die Festände ohne weiteres als die typische Frauenschaft bezeichnen. Das erst mit dem Jahre 1920 beginnende Interesse für die

Heide liebt, kann in den Ecken oder an einer Seite Sonnenblumen wachsen lassen. Man stellt sie, daß sie den Wind nicht bricht, auf den Boden hin, sie wachsen dann gerade so hoch, daß sie dir mit der großen matschigen Blüte an die Nase reichen, und wenn du nicht gerade mitwächst, mußt bald auch du die Nase ein Stück heben, wenn du in die Blüten deiner Sonnenblumen hineinkucken willst. In die Ecken kann man noch Flieder und Jasmin stellen. Jenen Flieder, der für Lavater und Schlafhahnen gleich unerschrocken ist. Er hat diesen wunderbaren Duft, der einen Irrlich taumeln macht und er reimt sich auf Jovial. Und alles, Sonnenblumen, Flieder und Jasmin kann man mit etwas wildem Wein zuwaschen lassen.

Ich bin in Gartendingen und sogar in der einschlägigen Balkonbotanik nicht gerade weit bewandert, ich will mich auch auf meine Badenlerin nicht so ohne weiteres verlassen, denn wir müssen uns überhaupt erst ausführlich miteinander besprechen über mancherlei Dinge, und bis wir da zur Botankommen, ist noch ein weiter Weg — also ich fragte aus Vorlicht lieber schon meinen botanischen Gek, obwohl ich mich meiner hässlichen Unwissenheit etwas schämte, ich fragte: „Sagen Sie, was von allemem sät man nun, und was pflanzt man?“ Die Antwort war für mich nicht wenig überraschend. „Widen, Widen und Feuerbohnen“, sagte er, „sät man, die anderen Blumen laßt man fertig. Man kann sie sich auch heranziehen, aber es lohnt nicht.“ Also, man kann Natur als fertig kaufen, ich habe solchen Ausdruck noch nie gehört — daß die launischste Sprache so weit in die Botanik hineinreicht!

Also, gut, kaufen wir uns das fertig: Flieder, Jasmin und Rosen, wir kaufen uns außerdem fertig auch ein paar alte Margarine-tonnen und fangen die Balsamgärtnerin an. Wir können noch an einer Wand, wenn der Balkon nicht allzu schmal ist, ein schmales Stück Kasten anlegen, wir schütten Erde auf, etwa 10 Zentimeter dick, den Rand schütten wir mit etwas Schlacke ab (das hebt netter und gefälliger aus als Ziegelsteine). Damit der Kasten, der vorerst nur so heißt, auch ein Kasten wird, freuen wir natürlich Grasamen aus, ordentlich reichlich, daß er dicht wird und dann können wir da noch mancherlei Hübsches anstellen. Wir können Melonen und Him-mel-schiffel säen, wir können da sogar Mais säen. Wir werden keine Waisente ernten können, aber es sieht hübsch aus, und wenn der Balkon dafür Platz hat, kann man in dem

übermannshohen Gras heinab mit seinen Enteln Beetchen spielen. Sofern man Entel hat.

Zimmerblumen soll man nicht zu früh auf den Balkon bringen, sie sind im Sommer vorwiegend und vornehm empfindlich geworden — erst wenn keine Nachfröste mehr zu erwarten sind, kann man sie herausstellen.

Für Balkone, die schon mehr Dachgärten sind, gibt es etwas, das auch in einem kleinen Rasenstück wächst: Kürbisse. Diese runden Kürbistöpfe sehen dekorativ aus, und die Ranten dieser Gewächse schlängeln sich in wunderlichen Ringeln wie Telephonkabel über den Rasen hin. Die Kürbistöpfe wachsen auf dem Boden, als säßen sie da weiter nichts, aber sie wachsen, ohne daß man's merkt, sie werden runder, als wollen ihnen die Baden-plagen vor grüner Gesundheit, es wird von

Tag zu Tag bedeutender, ob man sie noch durch die Tür ins Haus bekommt, und wer den mindelsten Sinn für Groteske hat, der freut sich über diese dicken Kürbistöpfe und ist nicht einmal böse, wenn sie am Ende nicht reif und essbar werden.

Also, sät und pflanzt (und vergeht abends das Besorgen nicht), wir haben den ganzen herrlichen Sommer vor uns und wir wollen munden Tag und manchen Abend auf unserem Balkon zubringen mit guten Gesprächen, und mandmal steht vielleicht dabei etwas Gutes zu trinken auf dem Tisch, daß wir vor Wohlbehagen in den Korbsitzen narren.

Und was meine ganz eigene Person angeht, so hoffe ich, die Badenlerin sitzt in diesem Sommer manches Mal auf dem Balkon und sagt: „Das ist aber arg nett bei Dir.“

Frühlingsblumen im Heim

Blumenschmuck bringt Leben und Freude

Wenn wir um diese Jahreszeit an den Blumenständen auf der Straße, an den Blumengeschäften oder Gärtnereien vorbeiwandern, so ist es, als hätte der Frühling einen leuchtenden Farbenspiegel vor uns ausgebreitet. Wer könnte wohl an all dieser Blumenpracht vorbeiziehen, ohne einen Strauß davon mit heimzunehmen? Niemals sind die Blumen im Jahre so hübsch wie jetzt. Und deshalb wollen wir uns auch nicht die Gelegenheit entgehen lassen, mit den Frühlingsblumen Farbe und Leben in unser Heim zu tragen.

Es gibt Menschen, die sehr sparen müssen und deshalb sagen: „Das kann ich mir nicht leisten — Blumen sind ein reiner Luxusartikel!“ Ach nein, so ist es doch nicht. Man könnte weit eher sagen: Blumen brauchen wir wie das liebe Brot. Blumen sind heilige Nahrung, Gemütsnahrung. Für den Menschen, der Blumen liebt — und das tun wir ja mit ganz wenigen Ausnahmen alle — ist der Anblick eines bunten Blumenstrandes eine so reine Freude, daß sie sich durch nichts anderes ersetzen läßt: weder durch Kunstgenieß noch durch Pfefferbissen oder gute Letztüre. Freude an Blumen haben — heißt Freude am Leben haben. Schlichthin. Selbst: sich immer wieder über die Schöpfungen der Natur freuen, über

den Reichtum und die Vielfältigkeit ihrer Farben und Formen.

Nur wenig Geld gehört dazu, um sich diese Freude durch Blumen verschaffen zu können. Und jede Hausfrau sollte im Rahmen ihres Haushaltseinkommens jeweils einen kleinen Betrag für diesen Luxus, der kein Luxus ist, einbringen. Eine flache Schale mit Frühlingsblumen, die auf dem Tisch steht, um den sich die ganze Familie zu den Mahlzeiten versammelt, erfreut uns während des Essens durch ihren lieblichen Anblick, und der Appetit wird sich dadurch nur steigern. Gleichzeitig aber werden wir jene frohe, nervenberuhigende Stimmung spüren, die die beste Ausspannung gerade während der Stunden der Mahlzeit ist.

Oh brauchen es gar nicht einmal blühende Blumen zu sein, die wir in unser Heim tragen, auch ein paar lichte Frühlingszwiege erfüllen schon diesen Zweck. Argendwo kann die Welt stehen, auf dem Schreibtisch oder auf dem Schrank — aber immer, wenn wir ins Zimmer treten, wollen wir uns über den Anblick der Frühlingsmelode freuen. Sie werden die Schilfblüt nach Wald und Sonne in uns wehen und uns an diesen herrlichen Frühlings-tagen zum Wandern verlocken. Und an allen Tagen, da wir nach angestrengter Arbeit heimkommen, werden wir den Frühling im Heim haben. Frau Agnes.

Was kochen wir in der kommenden Woche?

Montag: Mittags: Spinauflauf mit Kartoffeln und Bechamelauce. — Abends: Quark mit Schnittlauch und Vollkornbrot.

Dienstag: Mittags: Dorsch, gebraten oder geformt, mit frischem Gemüse. — Abends: Magerkäse mit Vollkornbrot. Radis-sen.

Mittwoch: Mittags: Gedämpftes Rindfleisch mit Kartoffeln und grünem Salat. — Abends: Aharabergkugeln.

Donnerstag: Mittags: Buttermilchsuppe mit Graupen und Pfauen, Lauch-gemüse im Kartoffelstand. — Abends: Quark-käse mit süßlicher Art.

Freitag: Mittags: Gebackene Fingern mit Kartoffelsalat (mit Petersilie und Zwiebel angegemacht). — Abends: Röhrlinnsuppe (Salz von Petersilienwurzel und Möhren) mit Bratartoffeln.

Sonnabend: Mittags: Weiße Bohnen mit Schweinefleisch (Kaus, Fische oder Ohr) zusammengekocht und Kartoffeln. — Abends: Nudeln mit Tomatensauce.

Sonntag: Mittags: Kaffee Kamm mit Kartoffeln und Gurkensalat, Banane, Plammer mit Aharaber. — Abends: Beyer-lorere Eier mit Kräuterunke. Butterbrot.

Spinauflauf: Für 4 Personen nimmt man 1/2 Kilogramm Spinat, 4 in Milch gemachte Semmel, 2 Eier, 40 Gramm Mehl, frische Kräuter. Der befeuerte Spinat wird trocknig zum Dämpfen in den Topf gegeben, danach gefacht, mit dem Mehl schön angedreht, mit dem ausgelegten Spinauflauf ver-rührt. Nun gibt man das eingeweichte Brot und 2 Eigelb hinzu, verührt zu einer die-lichen Masse, würzt und gibt zuletzt den Schnee der zwei Eiweiß darunter. In ge-ladeter und mit Proteinen ausgelegter Form bakt der Auflauf bei mäßiger Hitze 1/2 Std.

Buttermilchsuppe mit Graupen: Man läßt 4 Eßlöffel Graupen mit 1/2 Liter süßer und 1/2 Liter Buttermilch quellen, dann gibt man die Suppe zum Kochen, die leicht halbe Stunde köcht man 1/2 Liter Kamm ein-gelassen, danach facht man mit dem Einwaschwasser tagen zum Wandern verlocken. Und an allen Tagen, da wir nach angestrengter Arbeit heimkommen, werden wir den Frühling im Heim haben. Frau Agnes.

Sommerliche Nachmittagskleider

Während die Mode für den Vormittag sportlich und schlicht ist, trägt man am Nachmittage Kleider aus Kunstseiden und Organza in lebhaften Blumenmustern und kleinen geometrischen Formen. Der Aermel ist am Nachmittagskleid besonders wichtig. Er wird gerafft, drapiert, durch Falten und Kniffe in Form gebracht, er entwickelt sich häufig aus einer Passe, ist geschlitzelt, plissiert, kurz auf jede Weise abwechslungsreich. Die Um-räumung des Halses ist gleichfalls von Bedeu-tung. Meist sind es weichfallende Ausschnitt-ränder, vorn hochstehend, auch Plissierüchen berandeten den Ausschnitt, oder wir sehen weiße gestreifte Garnaturen aus Glasbein, die die sommerlich hellen und bunten Kleider noch freundlicher gestalten.

K 38 119. Ein Nachmittagskleid, dessen Form sich je nach der Wahl des Stoffes auch für nicht mehr ganz jugendliche Erscheinungen eignet. Der prinzipielle Schnitt kommt ebenso in einfarbiger Seide zur Geltung. Die werthvollenden Glockenärmel und die rick-wärtig gebundene Schürze, die dem Rockteil angeschlossen ist, geben dem Kleid seinen weiblichen Stil. Erforderlich: etwa 3,75 m Stoff, 95 cm breit. Bunte Beyer-Schmitte für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

K 38 123. Ein schlichtes Seidenkleid in jugendlicher Schnittform. Das der Passe ab-gekaute Leichen mit angedrilltem Kinnodarmel ist sehr modisch, aber nur für große, schlanke Frauen vorteilhaft. Die Rock-weite ergibt sich aus den beiden eingesehten Glockenbännen. Knöpfe und Gürtelschnur stimmen mit der Musterung des Kleides farbig überein. Erforderlich: etwa 2,75 m Stoff, 95 cm breit. Bunte Beyer-Schmitte für 88 und 96 cm Oberweite erhältlich.

K 38 131. Zeitfarbige Waschseide ist das Material dieses sommerlichen Nachmittags-kleides mit Slabchenhohlnah, die aber auch durch Zackenlinie ersetzt werden kann. Flie-schleife am Ausschnitt und Gürtel. Erforderlich: etwa 3,75 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schmitte für 88 und 96 cm Oberweite erhältlich.

K 38 519. Das sommerliche Nachmittags-kleid ist in zwei Ausführungen gezeigt. Ein-mal aus hell gemusterter Seide, das andere Mal einfarbig mit bunter Slackerei. Die willkürlichen Frauen im Vordertheil, die seitlich von geschweiften Blenden gehalten sind, werden beim gemustertem Kleid von einem Clip gerafft. Rückenschluß durch Knöpfchen- und Schlingen. Erforderlich: etwa 3,15 m Stoff, 95 cm breit. Bunte Beyer-Schmitte für 88 und 96 cm Oberweite erhältlich. Beyer-Abplatt-muster Nr. 11 540/L.

Zeichnungen: Beyer-Abplatt-

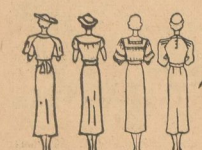


K 38 119

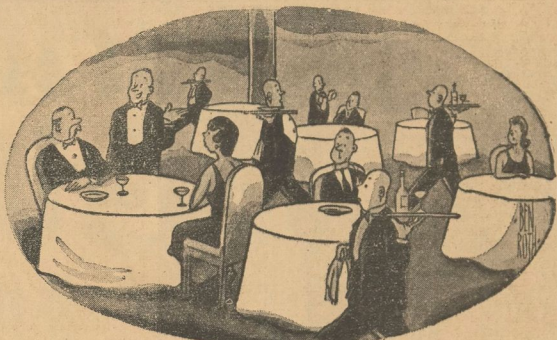
K 38 123

K 38 131

K 38 519



Warum nicht einmal lachen



Gast: „Nanu, warum haben Sie alle denn eine Glase?“
Kellner: „Ja, mein Herr, wir betamen ja oft Glase!“



Gast: „Sind die Eier auch wirklich ganz frisch?“
Kellner: „Darauf können Sie sich verlassen; die Vögel eigentlich sogar erst morgen gelegt werden!“



Der im Kahn (müde): „Könnt ihr denn nicht sehen, wohin ihr fahrt?“
Der im Schiff: „Ne, noch nicht, wir fahren nach Australien!“

Menschen unterm Dach

Roman von Olly Boehlein

1. Fortsetzung

Nach Lena schämte sich. Schluchzend drehte sie sich in das Bett zurück und weinte sich in den Schlaf, die kleinen, erschöpften Hände geküßelt, wie es Kinder tun...

nicht laufen konnte! Das würde wohl noch Tage dauern. „Ob man mir vom Hotel nicht einen Wagen schicken könnte?“ sagte Lena, beglücklich in das schwarze Brot beißend. „Was meinen Sie?“

„Wo haben Sie diese Figur her?“ rief Lena dem Eintretenden entgegen. „Aus einem Birnbaum!“ verkündete Jocher stolz.

„Sagen Sie doch nicht, Fräulein, zu mir! Das klingt so heil. Kennen Sie mich, Lena?“ Das Mädchen betrachtete ihn mit einem Blick, der ihn vollständig aus der Fassung brachte. „Meinetwegen!“ antwortete er fast groß. „Mir ist es egal, wie ich sage.“

„Sie wollen doch nicht sagen, daß Sie sie selbst geformt haben?“ „Wahrscheinlich!“

„Sagen Sie mir doch nicht, daß Sie sie selbst geformt haben?“ „Wahrscheinlich!“

„Wo haben Sie diese Figur her?“ rief Lena dem Eintretenden entgegen. „Aus einem Birnbaum!“ verkündete Jocher stolz.

„Sagen Sie doch nicht, Fräulein, zu mir! Das klingt so heil. Kennen Sie mich, Lena?“ Das Mädchen betrachtete ihn mit einem Blick, der ihn vollständig aus der Fassung brachte. „Meinetwegen!“ antwortete er fast groß. „Mir ist es egal, wie ich sage.“

„Wo haben Sie diese Figur her?“ rief Lena dem Eintretenden entgegen. „Aus einem Birnbaum!“ verkündete Jocher stolz.

„Sagen Sie doch nicht, Fräulein, zu mir! Das klingt so heil. Kennen Sie mich, Lena?“ Das Mädchen betrachtete ihn mit einem Blick, der ihn vollständig aus der Fassung brachte. „Meinetwegen!“ antwortete er fast groß. „Mir ist es egal, wie ich sage.“

„Wo haben Sie diese Figur her?“ rief Lena dem Eintretenden entgegen. „Aus einem Birnbaum!“ verkündete Jocher stolz.

„Sagen Sie doch nicht, Fräulein, zu mir! Das klingt so heil. Kennen Sie mich, Lena?“ Das Mädchen betrachtete ihn mit einem Blick, der ihn vollständig aus der Fassung brachte. „Meinetwegen!“ antwortete er fast groß. „Mir ist es egal, wie ich sage.“

„Wo haben Sie diese Figur her?“ rief Lena dem Eintretenden entgegen. „Aus einem Birnbaum!“ verkündete Jocher stolz.

„Sagen Sie doch nicht, Fräulein, zu mir! Das klingt so heil. Kennen Sie mich, Lena?“ Das Mädchen betrachtete ihn mit einem Blick, der ihn vollständig aus der Fassung brachte. „Meinetwegen!“ antwortete er fast groß. „Mir ist es egal, wie ich sage.“

„Wo haben Sie diese Figur her?“ rief Lena dem Eintretenden entgegen. „Aus einem Birnbaum!“ verkündete Jocher stolz.

„Sagen Sie doch nicht, Fräulein, zu mir! Das klingt so heil. Kennen Sie mich, Lena?“ Das Mädchen betrachtete ihn mit einem Blick, der ihn vollständig aus der Fassung brachte. „Meinetwegen!“ antwortete er fast groß. „Mir ist es egal, wie ich sage.“

UNSERE RAETSEL - ECKE

Dienstportaufgabe

Siamesischer Rüstkampf

In Siam gibt es eine lobenswerte Art von Nationalport. Es sind Rüstkämpfe, und zwar werden diese Kämpfe ausgefochten von zwei verschiedenen Arten von Rüstkämpfern, von den großen Königsfischen und den kleinen Teufelsfischen. Es verhält sich nun so, daß ein Königsfisch bequemer mit einer oder zwei Teufelsfischen fertig wird, drei Teufelsfische jedoch halten einen Königsfisch in Schach. Wenn jedoch vier Teufelsfische sich gegen einen Königsfischen wenden, so ist er innerhalb von drei Minuten erledigt.

Sehen wir nun einmal die folgende Anzahl von Fischen ins Kampffeld: 13 Teufelsfische und vier Königsfische. Wie lange dauert der Kampf und wie geht er aus?

Austausch

Wie heißt der ich im Gedächtnis fort — Mein Name ist besetzt durch Meuchelmord Viel hundert mühten mit dem Leben sahden Für meine Schuld; bin Stadt auch in Westfalen.

Silberrätsel

Aus den Silben: a — an — aus — ball — ber e — fault — gung — sel — sen — Io — Joe — Jung — nat — nel — re — rief — ih — ist — it — it — tum — we sind 10 Worte zu bilden, deren erster Buchstabe von oben nach unten, deren zweiter von unten nach oben gelesen ein Sprichwort ergibt. 1. Wutgefäß, 2. Sagenhaft, 3. Raubtier, 4. Laubbaum, 5. Großer Bock, 6. Schau.

Auflösungen Kreuzworträtsel

Von links nach rechts: 1. Trier, 3. Hagen, 5. Karau, 7. Tal, 9. Stall, 12. Butte, 15. Elmer, 18. Bal, 19. Bud, 20. Regel, 22. Spree, 24. Wite, 26. Lea, 27. Rieme, 28. Raite, 30. Monat. — Von oben nach unten: 1. Trier, 2. Ralte, 3. Halle, 4. Riger, 6. Rax, 8. Huber, 9. Stiel, 10. Biers, 11. Ehem, 13. Zap, 16. Wux, 20. Konat, 21. Wite, 22. Stamm, 23. Gbit, 25. See. — Diagonalen: 1—14 Talle, 3—17 Sumor, 12—2 Galat, 15—4 Elmer, 20—29 Krake, 22—31 Semit, 28—21 Knall, 30—23 Wemme.

Silberrätsel

1. Mabeira, 2. Illusion, 3. Terrain, 4. Dionys, 5. Ebitz, 6. Maßlieb, 7. Wage, 8. Adam, 9. Stoffhaun, 10. Dirne, 11. unparteilich, 12. Sonate, 13. Enjan, 14. Vorell, 15. Pallade, 16. Sofia, 17. Termin, 18. Fatmud, 19. Urcain, 20. Reder, 21. Komplexio. — Mit dem, was du selbst tun kannst, bemühe nie andere!

Gitterrätsel

1. Wittstock, 2. Strabella, 3. Steglitz, 4. Schlitten.



voll Unbehagen. „Saben Sie eine Braut?“ fragte sie.

„Wieder hand Jocher vor Stauen flümm. Dann überglänzte belle Freude sein Gesicht. „Das interessiert Sie, Fräulein — he?“ meinte er strahlend.

„Sagen Sie doch nicht immer Fräulein!“ antwortete Lena gereizt. „Sie sollen mich Lena nennen!“

„Ja — gut!“ Ein plötzliches Erschrecken verdunkelte sein Gesicht. „Sie sind doch nicht verheiratet?“ fragte er hartig.

Lena horchte auf. „Und wenn es wäre?“ sagte sie.

„Das war —“ Jocher verhielt das Wort „schade“ und sagte unbehilflich: „Das war mir ganz egal!“

Fortsetzung folgt



Jung verheiratet im siebenten Kimmel entzückend naiv und eifersüchtig! — das ist Gaby (Jenny Jugo) in dem neuen Willy-Forsit-Film „Allo! Allo!“

Stilnahme: Bayerische Film Comp.

Ralph und Adele

(Ralph Arthur Roberts und Adele Sandrock)
in dem Film „Engel mit kleinen Fehlern“



Stilf.: Europa

Wie geht es

Frau „Feldwebelin“?

Riesige Teilnahme für Adele Sandrock - Die Orchidee aus Hollywood

In den letzten Tagen ist die Klingel der Telephonzentrale der Berliner Charité nicht mehr zur Ruhe gekommen. Unaufhörlich schrie sie durch den Raum und wenn dann die Telephonistin den Hörer abnahm, dann wußte sie schon im Vorhinein, was die Stimme am anderen Ende des Apparats wollte. Immer und immer wieder erklang die dange, teilnehmende Frage im Hörrohr: „Wie geht es Adele Sandrock?“

Seit die Nachricht in die Welt hinausgeht, daß unserer „Adele“ ein Unfall zugefallen sei, ist die beliebte Darstellerin der Mittelpunkt unzähliger zühender Aufmerksamkeiten geworden. Aberwauende Menschen in Stadt und Land ermerkten sich der frühlichen Stunden, die ihnen Adele schon im Kino bereitet hatte und jetzt, da sie nun ihre Gelandschaft hangen, wollten sie keine Minute sägern, ihrem Lieblichen die Mitgeföhli zu besetzen. Professor Saherbruch, der die Behandlung selbst übernommen hat, hat als „amtliches Bulletin“ vorerst nur die knappe Meldung ausgegeben: „Es geht leidlich.“ Selbstverständlich aber wollten sich viele Verehrer und Verehrerinnen der Künstlerin nicht zufrieden geben, wenn das Fräulein am Apparat diese Auskunft gab. So legte ein wahrer Sturm von Besuchen auf die Chirurgische Abteilung der Charité ein, in der Adele ihrer Genesung entgegengeht. Aber alle, alle die da kamen, mußten unerbitlich zurückgewiesen werden. Was blieb, das waren nur Blumen über Blumen, die sich im Vorraum vom Krankenzimmer der Künstlerin zu riesigen Bergen türmen, waren beträufelnde Sektieren von Weinfässchen und Zuckerrührern, für deren Zustellung sich der Briefträger eine eigene große Klappe umgeben hatte, um ihre Fülle bequem zu können.

Zu gerne möchte man von Frau Sandrock selbst etwas wissen! Ob ihre, bei aller Schritte so gültige „Feldwebelinstimme“ noch intakt ist, ob sie die Letzte auch mit ihrer klassisch gewordenen Bezeichnung „Junger Mann“ belegt und ob sie ihren Humor bewahrt hat. Aber alle, die sich um die Kranke bemühen, sind gleichgültig wie Bundeskammern und verschöneren sich hinter ihre Anordnung: „Wir dürfen nichts sagen.“

Adeles Schwester, die ihren Haushalt versorgt und sie auch sonst mit hingebender Sorgfalt umgibt, überbringt sich jetzt selbst in Aufopferung für die Patientin. Tag und Nacht hält sie sich in der Klinik auf, nimmt die Post entgegen und ordnet mit liebender Hand den Blumenhain, in den manchmal, wenn für kurze Zeit die Jussfontäne geöffnet wird, Adele vom Krankenlager aus einen Blick wirft.

Diese Blumen sprechen Bände von der Zuwendung des Publikums zum Alimen, dem die Nachwelt keine Kränze fließt. Da steht in einer

Kele ein herrlicher Strauß wilder Bergpflanzen. Ein Sonnenblume aus dem Jantat hat ihn an den jähren Felswänden seiner Heimat gepflüzt und der Eilboten ans Kran-

Maienzzeit - Blütenzeit - Photozeit

Hunderte von Menschen ziehen jetzt zum Rogenehenden hinaus, um sich an der wunden vollen Baumblüte zu erfreuen. Und ganz gewiß sind da auch einige hundert Photoapparate unterwegs, die dazu bestimmt sind, hübsche Bilder festzuhalten, damit man sich das ganze Jahr hindurch an die schönste Zeit erinnern kann. Man muß nicht unbedingt Kilometerlang wandern, um ein paar Blütenaufnahmen zu erhalten. Unter der Nachbars Garten wird schon ein paar schöne Motive abgeben.

Wollen wir also einmal sehen, wie man solche Aufnahmen am zweckmäßigsten macht. Untere Kamera laden wir mit höchstfar-

benlager der Künstlerin geschickt. Mit einem Kabel aus Hollywood kam eine kostbare Drahthebe, die ein weltberühmter Filmkünstler durch die internationale Blumenorganisation überbringen ließ und der duftverwendende Fieber, der ein Kristallglas ist, ist die Aufgabe eines Arbeitmannes, die er seinen nach Berlin in Urlaub fahrenden Kameraden für Frau Sandrock mitgab. Für die Patientin mag es ein beruhigendes Gefühl sein, durch all diese Aufmerksamkeit die Jeneigung vieler Unbekannter bestätigt zu wissen, denn in hejenerärztlichen Beweisen des Mitgeföhls ist man selbst am Krankenlager gut gebettet. z.B.

Kleine Biographie:

Carl Froelich

Carl Froelich, der für den Emil-Gannings-Film „Traumulus“ mit dem diesjährigen Staatspreis ausgezeichnete Filmregisseur, steht schon seit vielen Jahren in der ersten Reihe der Filmhalter, die zu jeder Zeit an die große künstlerische Mission des Films glauben und die daher in ihrer Arbeit immer wieder den Mut zum Experiment fanden. Froelich hat im wahren Sinne des Wortes „von der Pike auf“ geübt. In einer Zeit, als Film und Kino von weiten Kreisen noch gemieden, sie abgelehnt und belächelt wurden, ging der heutige Meisterregisseur und Staatspreisträger beim Altmeister des deutschen Films und Begründer der deutschen Filmindustrie, Oskar Messter, in die Lehre, der seinen stets willigen und wühobigeren Schüler in die zahllosen vielseitigen Geheimnisse und Wunder des Films einweichte. Manche Nacht haben Lehrer und Schüler damals in dem alten Meister-Werk in der Berliner Bismarckstraße, einem früheren Photographenhersteller, viel Stod hoch unter Dach durchgearbeitet, um für die am nächsten Morgen beginnenden Aufnahmen einen besonderen Beleuchtungs- oder Dekorationsseffekt auszufinden.

Als der Tonfilm kam und mit ihm eine völlige Neuorientierung des Films im Künstlerischen und Stofflichen, war Froelich einer der ersten, die auch heute noch gültige Gesetze der Filmgestaltung aufstellten. Schon in der ersten Periode des Tonfilms hatte Froelich den Mut zum Experiment: „Die Nacht gehört uns“, der erste wichtige Hans-Albers-Film überhaupt, und „Mädchen in Uniform“ wurden bei uns und im Ausland zu höchsten Erfolgen und vermerkten es, die neue Richtung des Films mit einem Schläge durchzuführen. Schon immer galt seine besondere Liebe dem heimaterubunden Film. So zeichnete er in seinem außerordentlich harten Film „Kesselfende Jugend“ die Stadt Straßburg und ihre Menschen. „Ich für Dich - Du für mich“ war eine geistige Schilderung des neuen großen Kameradhaftigkeit, der die jungen Menschen von heute besetzt. „Rach um Dolmetscher“ und „Mann der Sahn Isch“, Verfilmungen der Bauerntomadien August Hinrichs, führte er ins Oldenburger Land. Mit der Verfilmung des Schidals der Nibeloten von der Wals gab er, jeden Operettenort vermeidend, ein meisterhaft gestaltetes Zeitbild. Für seine bisher stärkste Regieleistung, die Verfilmung von Arno Holz' „Traumulus“, ist ihm der nationale Filmpreis für 1936 verliehen worden. Damit wurde die hohe Anerkennung, die dieses Werk bei seiner bisherigen Laufbahn im In- und Ausland fand, nachdrücklich unterstrichen. Sein hoher Wert liegt nicht nur darin, daß es die Schwächen einer vergangenen Zeit und ihre falschen Erziehungsgrundsätze geißelt, daß es die Jugend macht, mit harter Hand ihr Schidal selbst zu meistern, die künstlerische Stärke des Films liegt vor allem in der vorbildlichen Beleuchtung und in der meisterhaften Darstellerverführung, die „Traumulus“ in einem Ausmaß erreicht, man durch einen guten Ausgleichtsmittel, der nicht zu oft verwendet werden darf. K. O.



Kirschblüten

Contax mit Contameter; Entfernung 50 cm. Perpanic-Film F 8; Grünfilter hell, 1/50 Sch.

empfindlichem (möglichst panoramatischen) Material, das ist die Vorbedingung, um die vielen Farbeinheiten unseres Motivs richtig einzufangen. Vorkastlinien für eventuelle Nachaufnahmen, Gelb- oder Grünfilter zur Unterstützung des schon sehr gut farbempfindlichen Aufnahmematerials und in Einzelfällen sogar das Stativ - sind ein unerlässliches Zubehör, wenn man mehr schaffen will, als nur einen blühenden Baum zu fotografieren. Nun kann man an das Aufnahmegerät herangehen. Scheint die Sonne, so ist schräg fließende Be-

leuchtung im Normalfall das günstigste. Je nach Geschmack und Auffassung, nimmt man nun entweder ein paar Blüten oder einen ganzen Zweig, vielleicht auch einen blühenden Ast, auf. Nach Zoffstellung der Schärfe legt man das Gelb- oder Grünfilter auf und kann belichten. Ratiam ist es, bei Nachaufnahmen (unter 1 Meter Entfernung) etwas mehr als sonst üblich abzubilden, damit die Tiefenschärfe nicht zu gering ist. Dabei ist es nicht etwa nötig, die Blendenöffnung soweit zu treiben, daß der letzte Grassalm noch klar abgebildet wird. Im Gegenteil: die plastische Wirkung wird erhöht, wenn man nur soweit

Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag "Die Braune Front" o. m. b. H., Halle (S.)
Die "M.Z." erscheint wöchentlich 7mal. — Preisveränderung
für Abonnenten: monatlich 2,00 RM. — Einzelheft 20 Pf.
Bestellungsstellen: Halle (S.) Postamt 2, 10. Postfach.
In Halle: Postfach 2, 10. Postfach.

Ausgabe Halle

Die "M.Z." ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Abteilungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Bezirke. — Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Zeitung und Druckerschriftleitung: Halle (S.), Weißstraße 47, Fernruf 276 81. Druckerei: Halle (S.), Weißstraße 47.

Julius Schreck †



Der alte treue Kämpfer und Führer des Führers, SS-Brigadeführer Julius Schreck, ist gestern in München an den Folgen einer Hirnarterienverkalkung im Alter von 38 Jahren verstorben.

Lord Halifax fährt nach Berlin

Eden kündigte seinen Besuch an - Mostauer Heße

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 17. Mai. Zur Fortführung der englisch-deutschen Gespräche im Hinblick auf die in Berlin überreichten englischen Rückfragen zum großen Friedensplan des Führers wird sich, wie "Daily Telegraph" meldet, der englische Vordiehl-Botschafter, Lord Halifax, in den nächsten Tagen nach Berlin begeben.

Der englische Außenminister Eden hat den bevorstehenden Besuch in Berlin bereits in Geiz verschieben Vertretern angekündigt.

Nach einer weiteren Mitteilung des "Daily Telegraph" hat die Unter-

leiten praktische Ergebnisse nur dann möglich, wenn die übrigen Mächte erst einmal eine gemeinsame Grundlage für die Verhandlungen aufstellen würden. Der Vordiehl schloß mit der Feststellung, daß der nächste Krieg immer näher rüde" und bald etwas geschehen müsse, wenn er verhindert werden solle.

Es ist bezeichnend, daß ein Sammel-Funktionär seine Aufgabe darin sieht, ausgerechnet in dem Augenblick in die Kriegstrompete gegen Deutschland zu blasen, in dem sich die ersten Anzeichen einer fruchtbringenden Fühlungnahme zeigen. Infolgedessen paßt diesem autoritären Deutschenheizer die augenblickliche politische Atmosphäre, in der die Auswirkungen des absehbaren Konfliktes an erster Stelle stehen, nicht. Er möchte lieber den Beruf eines Komintern-Agenten ausüben, um bei jeder auch noch unangenehmen Gelegenheit gegen Deutschland zu hetzen. Ob dieser rote Galon-bleischießer wirklich die notwendigen deutsch-englischen Gespräche endlich fördern kann, möchten wir im Hinblick auf den realen Sinn der Engländer häufig bezweifeln.

Sie lesen heute:

- Kleiner Sonntagsbummel mit dem „Rabbus“
Ein Bilderbericht
- Sowjetkerker am Polarkreis
In der Totzelle der G.P.U.
- Mädchenhandel - diesmal erlaubt
Vom Leben der Schaufensterpuppen
- Was interessiert die Frau?
10000 weibliche Doktorarbeiten geben Aufschluß
- Frühlingsblumen im Heim
Ein zeitgemäßer Ratsschlag
- Wie geht es „Frau Feldwebelin“?
Riesige Anteilnahme für Adele Sandrock
- Wie ich Anjelen beschützen wollte
Von Hans Friedrich Blundt
- Jan rettet seinen Todfeind
Eine Seemannsgeschichte

Eden in Paris

die alte Einheitsfront

des Korrespondenten

in der absehbaren Ferne, also auf ein politisches Bündnis gegen Stalin.

Auch in Paris ist man der Ansicht, daß man durch diese Lösung aus dem Zusammenbruch der Sanctionspolitik vielleicht doch noch etwas retten kann. Leon Blum hat übrigens Eden gegenüber die Versicherung abgegeben, daß die kommende französische (marxistische) Regierung in keiner Weise mit der englischen Arbeiteropposition zusammenarbeiten, sondern Anstalt an die (konservative) englische Regierung legen werde.

Der Pariser Korrespondent der "Times" will bereits melden können, daß Eden mit Plänen über das absehbare Problem, die Arbeitsweise des Völkerverbundes und die Lage im Rheinland gesprochen habe.

Dänemark nahe, doch er ließ nicht vom Strier, für durch die Nacht, bis er am Ziel zu kommen brauche. Das war Julius Schreck.

Lebwohl, Julius Schreck! Wir senden die Fahne des Nationalsozialismus, die Fahne des Reiches, die Du mit zum Siege trugst, über Deinen toten Leib. In unserem Herzen aber mit Dir weiterleben, heute und morgen und immer.

In Julius Schreck aber hat nicht nur die NSDAP, hat nicht nur der deutsche Motorboot, sondern hat auch Deutschland einen Kämpfer verloren, dessen Name in die Geschichte des neuen Reiches mit ehernen Lettern geschrieben ist.

Jedes Kind in Deutschland kennt Julius Schreck, sein Name ist ein Begriff geworden. Er war vom Steuer des Königs des Führers einfach nicht fortzubedenken, um so schwerer wiegt die Kunde: Julius Schreck ist nicht mehr. Er hat sich in selbstloser Pflichterfüllung aufgegeben in seinem Dienst. Schon am 1. Mai lagte er über bettende Zahnschmerzen, aber durch nichts war er zu bewegen, seinen Platz am Steuer aufzugeben, bis er vor wenigen Tagen schließlich in München eine Klinik aufsuchen mußte. Das Übrige ist das Werk weniger Tage gewesen. Bis ins Tiefste erschüttert sind alle, die ihn kannten, von der Trauerkunde. Denn Julius Schreck ist der gradlinigste und treueste Kämpfer gewesen, den man sich denken kann.

Julius Schreck, der Träger des Autordens ist, wurde am 13. Juli 1898 in München geboren. Von Beruf ist er Kaufmann. 1916 ging er mit dem 1. Bayerischen Infanterieregiment an die Westfront, verlebte sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse und das Bayerische Verdienstkreuz. 1919 kämpfte er im Frei-Korps Epp und beteiligte sich insbesondere an den Straßenkämpfen in München. Im Jahre 1921 wurde er Mitglied der NSDAP und war an der denkwürdigen Hofbräuhauskrawall beteiligt, in der er auch verwundet wurde. Er war dann Mitglied der Legation in Tübingen und Sportabteilung, wie die SA zunächst hieß. 1923 war er einer der Gründer des Stöhrtrupps Giffers. Selbstverständlich nahm er an dem denkwürdigen Marsch nach Koburg teil, genau so, wie an vielen anderen Unternehmungen der SA. Am 8. November 1923 wurde er schließlich bei einer Befehlsübermittlung auf die Reichswehr verhaftet. Es gelang ihm später, zu flüchten. Am 2. Januar 1924 wurde er erwischt und verurteilt. Er blieb bis zum 26. Februar in Haft und wurde vom Reichsgericht zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. Bei Freilassung wurde er Mitglied der NSDAP. Als Julius Schreck dem Führer aussergewöhnlich war als sein Führer und Begleiter, da er wußte mit allen, so schreibt SA-Verbandsführer Bertold in einem Hauptwort, daß keiner wußte mehr als er, daß das Leben des Führers gerade in dieser schweren Zeit in die beste Hand gegeben war. Und seit dieser Stunde hat unter unerschütterlicher Kameradschaft

Im Dienst am Volk

Von Reichsminister Rudolf Heß

Auf der Tagung des Deutschen Reichstages teilte der Reichsminister des Innern, Reichsminister Rudolf Heß, eine grundsätzliche Rede, die sich ausschließlich mit den Aufgaben und den Beziehungen des Reiches zu seinem Volke befaßte.

Es ist selbstverständlich für die nationalsozialistische Bewegung, gemäß ihrer Weltanschauung zum Recht zu stehen und dem Rechtsgedanken stets höchste Förderung angedeihen zu lassen, ja das Recht als einen der wesentlichsten Diener der Gemeinschaft des Volkes anzusehen. Denn im Mittelpunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung steht das Volk, dessen Zusammenleben das Recht regelt und ordnet. Ohne Recht entliehe das Chaos, aus dem Chaos der Untergang des Staates.

In jedem Gedanken habe ich das Wort Heimlich von Treuehaftes zu meinem Leitpruch für diese Tagung gewählt: Alle Rechtspflege ist eine politische Tätigkeit; aus dem Geiste und aus der Gesichts eines bestimmten Staates heraus soll der Richter urteilen. Ein abstraktes Gelehrtenrecht, das in den Wolken schwebt und seinen Boden unter den Füßen hat, soll es in der Praxis nicht geben.

Der Geist unseres Staates ist aber heute endlich der Geist unseres deutschen Volkes. Der Führer hat das in dem Unterbewußtsein unseres Volkes schlummernde Wesen wieder geweckt, hat ihm Ausdruck verliehen, hat ausgeprochen, „was jeder fühlt“. Er ist die Inkarnation des Geistes unseres Volkes. Der Nationalsozialismus ist Adolf Hitlers Heiligtum in Worte und brachte in ein System, was als deutsches Wesen in jedem wirklichen Deutschen von jeher schlummerte. Der Führer ließ es Gestalt werden und läßt es Gestalt werden. Er läßt es neu verankern im Bewußtsein des Volkes durch die von ihm geschaffene Bewegung, und er läßt es in rechtsgültige Regeln fallen durch die neue Rechtsprechung.

Je mehr der Geist des Volkes in der neuen deutschen Rechtspflege seinen Ausdruck findet, desto mehr fühlt sich das Volk nicht nur in seinem Recht, sondern gerade

Helft dem Deutschen Jugendherbergswerk!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360517-14/fragment/page=0025